

KAUKASIENSTUDIEN – CAUCASIAN STUDIES

Herausgegeben von
Eva-Maria Auch, Raoul Motika, Jean Radvanyi
und Jörg Stadelbauer

Band 9
Osmanismus, Nationalismus und der Kaukasus
hg. von Fikret Adanır und Bernd Bonwetsch

REICHERT VERLAG WIESBADEN 2005

OSMANISMUS, NATIONALISMUS UND DER KAUKASUS

Muslime und Christen, Türken und Armenier
im 19. und 20. Jahrhundert

hg. von
Fikret Adanır und Bernd Bonwetsch

REICHERT VERLAG WIESBADEN 2005

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung.

Umschlagabbildungen: s. Abb. 1 und 2 auf S. 181f.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2005 Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden

ISBN: 3-89500-465-0

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf säurefreiem Papier
(alterungsbeständig – pH7, neutral)

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	VII
<i>Fikret Adanir und Bernd Bonwetsch</i> Einleitung: Der Kaukasus im Schatten des islamisch-christlichen und des türkisch-armenischen Verhältnisses	1
<i>Volker Adam</i> Umdeutung der Geschichte im Zeichen des Nationalismus seit dem Ende der Sowjetunion: das Beispiel Aserbaidschan	21
<i>Michael Kobrs</i> Geschichte als politisches Argument: Der „Historikerstreit“ um Berg-Karabach	43
<i>Daniel Müller</i> Die Armenier in den Kreisen Džebrail', Šuša und Dževanšir des Gouvernements Elizavetpol' nach den amtlichen „Familienlisten“ von 1886	65
<i>Parvin Akbanchi</i> Interrelations Among Ethno-Religious Groups of Industrial Workers in the Baku Oil Fields During Inter-Ethnic Conflicts in Early 20th Century	85
<i>Eva-Maria Auch</i> Zur Rolle armenisch-tatarischer Konflikte bei der Herausbildung einer aserbaidschanischen Wir-Gruppen-Identität und gesellschaftlicher Organisationen zu Beginn des 20. Jahrhunderts	99

<i>Oliver Reisner</i> Zwischen kultureller Autonomie und staatlicher Unabhängigkeit: politische Konzeptionen und interethnische Beziehungen in Tbilisi, 1905-1917	133
<i>Ruben Safrastyan</i> Die armenischen Liberalen und die konstitutionelle Bewegung im Osmanischen Reich 1867-1876	153
<i>Ralf Martin Jäger</i> Die Bedeutung von Armeniern für den Wandel der osmanischen Kunstmusik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts	165
<i>Mustafa Gencer</i> Die Armenische Frage im Kontext der deutsch-osmanischen Beziehungen (1878-1915)	183
<i>Hilmar Kaiser</i> Die deutsche Diplomatie und der armenische Völkermord	203
<i>Kamran Ekbal</i> Ihsān'ullāh Khān Dūstdār, die Kaukasischen Revolutionäre und die Gründung der Sozialistischen Sowjetrepublik Iran 1920-1921	237
<i>Salavat Midchatovič Ischakov</i> Die russischen Muslime im Ersten Weltkrieg	253
<i>Hans-Walter Schmubl</i> Der Völkermord an den Armeniern 1915-1917 in vergleichender Perspektive	271
Autorenverzeichnis	301
Literaturverzeichnis	303

Zur Rolle armenisch-tatarischer Konflikte bei der Herausbildung einer aserbajdschanischen Wir-Gruppen-Identität und gesellschaftlicher Organisationen zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Eva-Maria Auch

Die Herausforderung, vor der das Russische Reich zu Beginn des 20. Jahrhunderts stand, war extrem: das „Nachholen“ einer bürgerlichen Revolution überlagerte sich mit den Forderungen nach einer sozialen Revolution und der Lösung der nationalen Frage.¹ Der revolutionäre Aufbruch, welcher zu Beginn des 20. Jahrhunderts das gesamte Russische Reich erfaßte,² trug in Südkaukasien eine Reihe spezifischer Züge. Der Prozeß der gesellschaftlichen Modernisierung des Russischen Reiches hatte in Südkaukasien verspätet, partiell und regional unausgeglichen eingesetzt. Es war weder gelungen, eine Anpassung der wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen zu erreichen, noch eine neue einheitliche Staatsideologie oder durchgängige gesellschaftliche Organisationsstruktur zu etablieren. Traditionelle Gruppen- und Gemeinschaftsbindungen wurden wie althergebrachte Denk- und Verhaltensweisen nicht abgelöst, sondern überlagert durch ein „Bündel“ liberaler, demokratischer, sozialistischer und nationaler aber auch panislamischer, pantürkischer, reformislamischer und nationaler Ideen. Deformierung von Traditionellem, selektive „Rückbesinnung“ auf ein neu zu bestimmendes „Erbe“ zum Zwecke der Selbstbehauptung und die enorme Verkürzung zeitlicher Abläufe, die fehlende „Reifezeit“ für kollektive mentale Disziplinierung und die wirtschaftliche und politische Emanzipation gewandelter und neuer Eliten³ bestimmten das Bild Südkaukasiens zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

-
- 1 Zur Problematik der nationalen Frage im Russischen Reich im Überblick vgl. A. KAPPELER, Nationsbildung und Nationalbewegungen im Rußländischen Reich, in: *Archiv für Sozialgeschichte* 40 (2000), S. 67–90.
 - 2 M. HILDERMEIER, *Die Russische Revolution 1905–1921*, Frankfurt a. M. 1989, S. 33–90; A. KAPPELER, *Rußland als Vielvölkerreich: Entstehung-Geschichte-Zerfall*, München 1992, S. 268–283; D. GEYER, *Die Russische Revolution. Historische Probleme und Perspektiven*, Göttingen 1985.
 - 3 Ein Forschungsprojekt zum Thema „Nicht-russische Eliten: Bildung, Konfiguration und Artikulation zwischen sozialer Modernisierung und politischer Umwälzung (1880–1940/1956). Die Fallbeispiele Armenien, Georgien und Aserbajdschan“ wird derzeit von der Autorin bearbeitet.

Die „Kumulation sozialer und politischer Konflikte“ zeigte sich in Südkaukasien vor allem mit bäuerlichen Unruhen, Streikwellen im Bakuer Revier und armenisch-aserbaid-schanischen Massakern in weiten Teilen der Gouvernements Baku, Elizavetpol' und Erivan.⁴ Besonders letztere prägten die Formen frühnationaler Institutionalisierung der aserbaid-schanischen Nationalbewegung als auch deren ideologischen Orientierungen.⁵ Abläufe und Hintergründe der Übergriffe sind in der Literatur – wenn auch nicht immer ausgeglichen – aufgearbeitet, und so wird auf die Erläuterung der Hintergründe (zarische Siedlungspolitik, Wirkungen der ‚Großen Reformen‘ in Südkaukasien, Außenpolitik der Russischen Reiches) und den Verlauf der Ereignisse hier weitgehend verzichtet.⁶ Nur auf einzelne Faktoren soll verwiesen werden.

Die zarische Siedlungspolitik des 19. Jh.s zielte durch eine Ansiedlung osmanischer und persischer Armenier in Kaukasien nicht nur auf die Schaffung homogener armenischer Pufferzonen in der Grenzregion zum Osmanischen Reich und Persien, sondern erhoffte sich sowohl den Erhalt von Interventionsmöglichkeiten als „Schutzmacht für Christen“ als auch die weitreichende Loyalität der christlichen Armenier als „Kulturträger“ in der Wildnis.⁷

Tatsächlich profitierten von der im Zuge der Modernisierung angestrebten Homogenisierung wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Strukturen Teile der armenischen Bevölkerung durchaus stärker, als die Mehrheit der Georgier und Aserbaid-schaner. Die Förderung des armenischen Schulwesens und der Kirche durch die Stadt- und Dorfgemeinden, Mäze-

-
- 4 KAPPELER, Rußland als Vielvölkerreich, S. 267. Namen und Bezeichnungen werden aus dem Russischen transliteriert.
- 5 Ausführlicher in E. M. AUCH, Muslim, Untertan, Bürger: Identitätswandel in gesellschaftlichen Transformationsprozessen der muslimischen Ostprovinzen Südkaukasien (Ende 18.–Anfang 20. Jh.). Ein Beitrag zur vergleichenden Nationalismusforschung, Wiesbaden 2004 (=Kaukasienstudien, Bd. 7)
- 6 Siehe u.a. R. MINASSIAN, *Armenian Freedom Fighters*, Boston 1963; A. TER MINASSIAN, *Nationalism and Socialism in the Armenian Revolutionary Movement (1887–1912)*, in: R. G. Suny (ed.), *Transcaucasia, Nationalism, and Social Change. Essays in the History of Armenia, Azerbaijan, and Georgia*, Ann Arbor 1996, pp. 141–186. R. G. HOVANNISIAN, *Armenia on the Road to Independence*, 1918, Berkeley, CA, 1967; G. BOURNOUTIAN, *The Rise of National and Political Consciousness among the Armenian, Georgian and Turko-Tatar Peoples and their Role in the Events of 1905–07*, in: *The Armenian Review* 26 (1973), pp. 65–79; R. G. SUNY, *The Baku Commune: Class and Nationality in the Russian Revolution*, Princeton 1972; DERS., *The Revenge of the Past. Nationalism, Revolution and the Collapse of the Soviet Union*, Stanford, CA, 1993; T. SWIETOCHOWSKI, *Russian Azerbaijan 1905–1920: The Shaping of National Identity in a Muslim Community*, New York-Cambridge 1985; A. L. ALTSTADT, *The Azerbaijani Turks. Power and Identity under Russian Rule*, Stanford, CA, 1992; Vgl. hierzu auch V. JACOBY, *Geopolitische Zwangslage und nationale Identität: Die Kontinuität der innenpolitischen Konflikte in Armenien*, Diss., Universität Frankfurt a. M., 1998. Eine gefühls- und ideologieneutrale Untersuchung gemeinsamer Lebenswelten aller südkaukasischen Völkerschaften mit allen Komponenten des Gegen- und Miteinander steht zweifellos noch aus. Zur Siedlungspolitik in Südkaukasien vgl. u.a. CH. JU. VERDIEVA, *Pereselenčeskaja politika Rossijskoj Imperii v Severnom Azerbajdzane*, Baku 1999.
- 7 J. BABEROWSKI, *Auf der Suche nach Eindeutigkeit: Kolonialismus und zivilisatorische Mission im Zarenreich und in der Sowjetunion. Kolonialismus als Projekt der Moderne*, in: *Jahrbuch für Geschichte Osteuropas* 47 (1999), S. 482–503, hier 493.

ne in der Region sowie funktionierende Netzwerke innerhalb des Russischen Reiches und im Ausland verschafften den Armeniern einen Bildungsvorlauf, der ihnen Vorteile bei der Partizipation an den Modernisierungsschritten der Regierung verschaffte, während der Zugang von Muslimen zu Bildung und höheren Ämtern im öffentlichen Dienst und in der Armee eingeschränkt blieb, und die ethnisch-sprachliche Verwandtschaft der Aseris zu den anatolischen Türken von russischer Seite stets mit Mißtrauen gesehen wurde.

Eine neue Qualität der Beziehungen zwischen Armeniern und den jeweiligen Regierungen des Osmanischen und Russischen Reiches entwickelte sich infolge des Russisch-Türkischen Krieges von 1877/78. Bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts waren in den armenischen Gemeinden des Osmanischen Reiches Wandlungen vor sich gegangen, die vor dem Hintergrund der Tanzimat-Reformen und europäischer Einflüsse Forderung nach Emanzipation unter den Armeniern aktivierten. Mit der Wahl von Mkritich Khrimian (1820–1907) zum Patriarchen von Konstantinopel hatte sich eine modernistische Richtung innerhalb der osmanischen Armenier durchgesetzt, die sich im Spannungsfeld der Suche nach staatsbürgerlicher Gleichstellung und kultureller Selbstbehauptung mit Fragen moralischer Erneuerung und schließlich mit Problemen der Vaterlandsbestimmung und „nationaler Wiedergeburt“ befaßte.⁸ Als der nationale Diskurs immer deutlichere Züge annahm, konzentrierten sich liberale und radikale Kräfte zunehmend auf die Ostprovinzen des Osmanischen Reiches und die Grenzregionen des Russischen Imperiums mit starkem armenischen Bevölkerungsanteil und dem religiösen Zentrum Eĉmiadzin. Mit der Machtergreifung von Abdulhamid (1876–1909) und seiner panislamischen Orientierung erschöpften sich die liberalen Alternativen des Systems. Armenische Hoffnungen auf eine staatsbürgerliche Gleichstellung von Christen und Muslimen innerhalb des Osmanischen Reiches gingen zugunsten einer nationalistischen Bewegung, die kulturelle Selbstbehauptung mit territorialer Eigenständigkeit verband, unter. Zugleich aktivierten sich die stets vorhandenen Wechselbeziehungen zwischen den Eliten der europäischen, osmanischen und russischen Gemeinschaften der Armenier. Im Russisch-Türkischen Krieg äußerte sie sich zunächst durch die direkte Unterstützung des armenischen Widerstandes im Osmanischen Reich durch die kaukasischen Armenier. Die russische Duldung von derart grenzüberschreitenden Aktivitäten entsprach den außenpolitischen Ambitionen Rußlands: „Die Interessen der Armenier wurden gezielt zur Destabilisierung des osmanischen Machtkonkurrenten instrumentalisiert, und die Armenier hatten zu jenem Zeitpunkt die Rolle des Protégés Rußlands bereits verinnerlicht.“⁹ Unter dem Befehl von armenischen Offizieren wie der Generäle Lazarev und Loris-Melikov wurden Ardahan, Kars und Bayezid eingenommen und im Berliner Vertrag der Gebietszuwachs am Schwarzen Meer ebenso festgeschrieben, wie eine Schutzfunktion der

8 Vgl. die interessanten Bemerkungen von R. G. SUNY zu den zu diesem Zeitpunkt offenen Optionen, wie sie durch Begriffsdifferenzierungen deutlich werden: „Vaterland“ (*hairenik*), „Liebe zur Nation“ (*azgasirutiun*) mit der Option einer Kulturnation und „*hairenasirutiun*“ (Liebe zum Vaterland) mit dem Bezug auf die Bewohner in Armenien („*hayastantsiner*“), in: *Empire and Nation. Armenians, Turks, and the End of the Ottoman Empire*, in: *Armenian Forum* 1 (1998), no. 2, pp. 17–51, hier 32.

9 JACOBY, Geopolitische Zwangslage und nationale Identität, S. 32–33.

europäischen Großmächte gegenüber den Christen im Osmanischen Reich, nachdem Massaker an Armeniern bekannt geworden waren.¹⁰

Die zarische Position änderte sich solange nicht, wie die „Armenische Frage“ die christliche Minderheit im Osmanischen Reich zum Gegenstand hatte. Noch bis 1881 ermutigten russische Diplomaten die armenische Nationalbewegung.¹¹ Als jedoch die Emanzipationsbewegung der osmanischen Armenier zur ethnisch-politischen Aktivierung auch der kaukasischen beitrug, veränderte sich die Situation.¹² Seit Beginn der 1880er Jahre nahm die Nationalbewegung organisatorische Formen an. Aus Selbstverteidigungsgruppen wie *Pashpan Haireniats* (Verteidigung des Vaterlandes) in Erzurum und *Sev Khach* (Schwarzes Kreuz) in Van entstanden zunächst zwei kleinere Parteien, die *Armenakan* in Van (1885) und der *Hnčak/Gnčak* in Genf (1887), 1890 hatte sich ein Zentrum der politisierten Armenier nach Tiflis verlagert, wo aus dem Zusammenschluß mehrerer Gruppierungen die Armenische Revolutionäre Föderation (ARF, *Dashnaktsutiun*) gegründet wurde.¹³ Im Jahre 1895 gab es bereits Gruppierungen in Elizavetpol', Šuša, Aleksandropol', Kars, Batumi, Achalciche und Baku. Anzeichen für die Schaffung von Organisationsstrukturen zeigten sich in Bordžomi, Ekaterinodar' und Vladikavkaz.¹⁴ Auch wenn zunächst das Schicksal der osmanischen Ar-

10 Zu Massakern größeren Ausmaßes unter Beteiligung der Regierungstruppen im Bündnis mit kurdischen Muslimen kam es 1894–96. Eine erneute Auswanderungswelle nach Südkaukasien war die Folge. Nach 85.000 Flüchtlingen 1877–79 kamen 1894 weitere 90.000 und 1897 10.000. Vgl. CH. D. CHALILOV, *Iz etničeskoj istorii Karabacha*, in *Istorija* (1990), S. 36. Die Serie fand ihren entsetzlichen Höhepunkt bei der Massenezekution der armenischen Bevölkerung in Anatolien 1915.

11 M. A. SARKISYANZ, *Modern History of Transcaucasian Armenia*, Leiden 1975, 1995²), p.117.

12 Einen Einblick in geänderte Positionen auf russischer Seite verschafft der Sammelband von V. L. VELIČKO, *Kavkaz. Russkoe delo i mežplemennye voprosy*, Sankt-Peterburg 1904 (Reprint, Baku 1990). Der Autor (1860–1903) war Dichter und Journalist, ab 1897 Redakteur des *Kavkaz*, ab 1901 des *Russkij vestnik*.

13 Vgl. SUNY, *Empire and Nation*, p. 36. Ausführlicher zur Programmatik der ARF A. T. MINASSIAN, *Nationalism and Socialism in the Armenian Revolutionary Movement (1887–1912)*, Cambridge 1984. Zur Entwicklung der armenischen Parteien in Aserbaidžan siehe I. S. BAGIROVA, *Političeskie partii i organizacii Azerbajdžana v načale XX veka*, Baku 1997, S. 202–38, über die Ereignisse 1905 F. MACHARADZE, *Očerki revoljucionnogo dviženija v Zakavkaz'*, Tiflis 1927, S. 298–315, die Rolle der Parteien, Ebd., S. 316–24.

14 *Gosudarstvennyj archiv političeskich partij i obščestvennych dviženij Azerbajdžanskoj Respubliki* (GAPPOD, Baku), f. 276, op. 8, d. 33, l. 3. Im zitierten Bericht des Chefs der Tifliser Gouvernementsgendarmerie vom 05. Februar 1898 wird das Programm der *gnčakistov* folgendermaßen wiedergegeben: Ziele: 1. Die Erringung der Unabhängigkeit der türkischen Armenier, 2. unmittelbar danach ihre Befreiung vom despotischen Joch Rußlands und Persiens und 3. in der Zukunft die Schaffung einer eigenständigen Bundesrepublik auf streng sozialer Grundlage. Als Mittel zur Erreichung dieser Zielstellungen wurde genannt: 1. Die Propagierung der Gemeinschaftsidee unter den Armeniern, 2. die Bildung von Geheimbünden dort, wo nur Armenier siedeln, 3. der bewaffnete Aufstand. Ebd., l. 2. Die Quelle verweist an mehreren Stellen auf die Rolle russischer Armenier bei der Bewaffnung der türkischen Armenier und der Ereignisse von Van, die dazu führten, das sich der Schwerpunkt der Tätigkeit armenischer Organisationen 1896/97 nach Südkaukasien verlagerte.

menier im Mittelpunkt der Bewegungen stand,¹⁵ hatte die verschärfte Russifizierung im zarischen Rußland mit einer assimilatorischen Sprachenpolitik und Zwangsmaßnahmen gegenüber den nicht-russisch-orthodoxen Kirchen zu nationaler Mobilisierung geführt. Auch wenn Ostarmenier vor allem in Städten wie St. Petersburg, Moskau, Odessa, Tiflis und Baku eine kulturelle Renaissance und wirtschaftlich-sozialen Aufstieg erreichen konnten, litten in den ländlichen Gemeinden Armenier analog zu georgischen und aserbaidschanischen Unterschichten unter den Unzulänglichkeiten der Agrar-, Justiz- und Verwaltungsreformen. Die Verhältnisse wurden zusätzlich verschärft durch die Zuwanderung von Armeniern, die vor den blutigen Auseinandersetzungen der 1890er Jahre aus Anatolien flohen.¹⁶ Zunehmend gingen Aufklärungsaktivitäten der armenischen *Intelligencija* einher mit Forderungen nach bürgerlichen Rechten und Freiheiten und der Idee der Etablierung eines unabhängigen Staates, über dessen Grenzen sich vage Vorstellungen eines „Groß-Armenien“ verinnerlicht. Ein Nationalfond in Eĉmiadzin im Umfang von 113 Mio. Rbl. sollte vor allem die Modernisierung der armenischen Kirchenschulen fördern, von denen es zu Beginn der 1890er Jahre über 520 gegeben haben soll.¹⁷ Ihnen galt 1897 der erste Versuch der zarischen Regierung, autonome Rechte der Armenier zu beschneiden. Sie wurden aus der Kirchenverwaltung ausgegliedert, dem Bildungsministerium unterstellt und russifiziert. Ein Bildungsboykott folgte, der die Regierung zu Kompromissen hinsichtlich der Wiedereinführung des Armenischunterrichts zwang. Am 12. Juni 1903 griff ein Zarenerlaß die materiellen Grundlagen der Bildungs- und Nationalbewegung direkt an. Er verfügte die Enteignung der armenisch-orthodoxen Kirche. An die Stelle der bis dahin von den Gemeinden gewählten, sollten nun vom Staat berufene und bezahlte Geistliche treten. Die Proteste gegen die Verstaatlichung des Kirchenvermögens gingen in eine Welle des Widerstandes über, an dessen Spitze sich die *Dasbnaktsutiun* setzte. Die Geistlichen verzichteten auf eine staatliche Entlohnung, die Gemeinden richteten zahlreiche Petitionen an die zarische Administration, Zusammenstöße zwischen Protestierenden, Polizei und Militär führten zu Opfern. Auf der Grundlage eines Gerichtsbeschlusses mußte die Maßnahme schließlich rückgängig gemacht werden, die Erfahrung nationaler Mobilisierung über ständische und regionale Grenzen hinweg wurde jedoch zu einem „Erfahrungsvorsprung“ (Parteien, Vereine, Gesellschaften, Kommunikationsnetze, Manifestationen) der armenischen Nationalbewegung. D.h. noch bevor die revolutionäre Bewegung 1905 ihren Höhepunkt erreichte, war durch die Ereignisse der Jahre 1897–1903 eine politische Sensibilisie-

15 „Es ist notwendig, in Türkisch-Armenien Demokratie, politische Freiheit und nationale Unabhängigkeit zu erlangen. Das ist das unmittelbare Ziel. [...] Es ist notwendig, mit Nachdruck die gegenwärtige soziale Organisation in Türkisch-Armenien umzugestalten und zu revolutionieren, indem Volksaufstände initiiert werden...“. – Aus dem Programm der *Gnĉak*, zitiert nach JACOBY, Geopolitische Zwangslage und nationale Identität, S. 35.

16 Bis 1908 war die Zahl von 900.000 (1896) auf 1,3 Mio. in Südkaukasien gestiegen. N. N. ŠAFROV, *Novaja ugroza ruskomu delu v Zakavkaz'e: predstojaščaja rasprodaža Mugani inorodca*, (1911, repr. 1990), S. 64.

17 L. MARTOV, P. MASLOV u. A. POTRESOV, *Obščestvennoe dviženie v Rossii v načale XX-go veka*, t. 1–4, Sankt-Peterburg 1909–1911, S. 228.

rung und organisatorische Strukturierung¹⁸ in den armenischen Gemeinden Südkaukasiens erfolgt,¹⁹ auf die in kommenden Auseinandersetzungen sowohl in den Metropolen als auch in den ländlichen Gemeinden zurückgegriffen werden konnte. Während sich die ARF als organisatorische Struktur auch in den ländlichen Gebieten etablierte, erfolgte eine stärkere Annäherung an die Sozialdemokraten im Bakuer Erdölrevier und eine Radikalisierung, die bis zu terroristischen Anschlägen reichte und 1904. Eine illegale muslimische Partei gab es zu diesem Zeitpunkt noch nicht, allerdings begannen seit 1903 auch aserbajdschanische Arbeiter, wenn auch „weniger enthusiastisch“, in sozialdemokratischen Gruppen mitzuarbeiten.²⁰

Als es im Oktober und Dezember 1904 zu ersten Übergriffen zwischen Armeniern und Aserbajdschanern in Baku kam, riefen die Befürchtungen einer Ausdehnung der Konflikte auf Tiflis und andere Städte zunächst keine Gegenmaßnahmen seitens der Regierung hervor. Als im Januar 1905 zum allgemeinen Generalstreik aufgerufen wurde, „hatte bereits die Vorbereitung eines organisierten Kampfes [...] begonnen, der den Zorn, welcher sich in den armenischen Massen angestaut hatte, ablenken und eine regierungsfeindliche revolutionäre Bewegung in Armenien verhindern sollte.“²¹ Nachdem am 06. Februar 1905 in der Nähe der armenischen Kirche in Baku der Aserbajdschaner Aga Rza Babaev ermordet worden war, und weder die stationierten zarischen Militärs, noch die örtliche Miliz eingegriffen hatten, entbrannten Massaker, die bis zum Herbst 1906 die gesamte Region erschütterten und über 10.000 Menschen in sieben Städten und 252 Dörfern das Leben kosteten.²²

Bevor die Frage zu beantworten sein wird, welchen Einfluß die armenisch-aserbajdschanischen Übergriffe auf einen Identitätswandel und Selbstorganisationsprozesse unter den Aserbajdschanern hatte, soll zunächst ein Blick auf die bisherige wissenschaftliche Einordnung der Ereignisse geworfen werden. Ohne hier eine umfassende historiographische Analyse vorzunehmen oder die revolutionären Ereignisse der Jahre 1904 bis 1907 in Rußland und insbesondere in Kaukasien resümieren zu wollen, stellt sich die Frage, ob diese in ei-

18 Vgl. GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d. 35, 1.1–2. So geht z.B. aus einer Meldung der Gendarmerieverwaltung des Gouvernements Tiflis vom 5. Febr. 1903 hervor, daß in Šuša Zirkel existierten, die Geld für Waffen und zur Unterstützung von politischen Emigranten sammelten und „die Jugend im separatistischem Geist erzogen“. Ihre Tätigkeiten aktivierten sich besonders in den Sommermonaten, wenn die Jugend in den Ferien in ihre Heimatorte zurückkehrten und die Sommerhäuser bezogen wurden.

19 Einen interessanten zeitgenössischen Bericht über die Veränderung der Lebenswelten einschließlich der Politisierung der Armenier, aber auch der Georgier, Aserbajdschaner und Russen zur Jahrhundertwende vermittelt I. K. KANAD'EV, *Očerki zakavkazskoj žizni*, Sankt-Peterburg 1902. Der Autor lebte zu diesem Zeitpunkt zwanzig Jahre in Kaukasien und ließ seine Gesprächspartner zu Fragen des Zusammenlebens, der Beziehung zur russischen Herrschaft und der eigenen Identität direkt zu Worte kommen.

20 SUNY, *The Baku Commune*, p. 29.

21 L. MARTOV, P. MASLOV, A. POTRESOV, *Obščestvennoe dvizenie*, S. 229.

22 Eine detaillierte Beschreibung der Ereignisse findet sich im Bericht von Senator KUZMINSKIJ in: *Vse-poddannejšij otčet o proizvedennoj v 1905 godu senatorom Kuzminskim revizii goroda Baku i Bakinskoi gubernii*, o.O. o.J. (1905), S. 1–26, der am 03. April 1905 zur Untersuchung der Situation nach Baku geschickt wurde.

nem (und wenn ja, in welchem) Zusammenhang mit den blutigen Übergriffen in den südkaukasischen Provinzen standen.

Tabelle 1. Massaker zwischen Armeniern und Aserbajdschanern 1905 (Auszug)²³

Zeitraum	Ort
1905, 06.–09. Febr.	Baku
1905, ab 10. Mai	Nachičevan (100 Tote)
1905, ab 23. Mai	Erivan, Girchbulag, Gazandži, Gjulidar, Kjaman, Ečmiadzin, Aleksandropol'
1905, ab 13. Juni	Kreis Džebrail (u.a. Divanly, Vislo, Kafnar, Chatmanyč, Čečaly)
1905, 16.–21. Aug. (Jan., Febr. 1906)	Stadt und Kreis Šuša
1905, Aug.	Bordžomy
1905, 20.–25. Aug.	Baku
1905, 26. Sept.	Kreis Dževanšir (u.a. Sarchanly, Gjamerli, Gejvat, Čirachly)
1905, Sept. (Jan., Febr. 1906)	Zangesur
1905, 18. Nov.	Stadt und Kreis Elizavetpol' ²⁴
1905, 21. Nov.	Kedabek

Allein bei einem chronologischen Vergleich der Ereignisse im Russischen Reich wird deutlich, daß nicht zufällig die Höhepunkte der Massaker – beginnend mit dem großen Generalstreik auf den Erdölfeldern von Baku im Dezember 1904 jeweils im Februar, August und Oktober 1905 lagen. Es handelt sich eben um jene Monate, in denen Fragen der *Zemstvo*-Vertretungen, der örtlichen Rechtsprechung, der ländlichen Besitzverhältnisse massiv in die öffentliche Diskussion drängten, die zarische Regierung zwischen Kooperation und Befriedung durch Gewalt schwankte, Hoffnungen auf eine Verfassung und Demokratisierung allen gesellschaftlichen Bewegungen explosionsartigen Auftrieb gaben. Die Aussicht, nach

23 Vgl. u.a. R. GUSEJNOV, Očerki revoljucionnogo dviženija v Azerbajdzane. Revoljucija 1905–07, Baku 1926; F. GERŠEL'MAN, Pričiny neurjadic na Kavkaze, Sankt-Peterburg 1908. Eine Zusammenstellung zeitgenössischer Berichte zu den Ereignissen enthält auch Arabeskij iz kavkazskich sobytij, Sankt-Peterburg 1906. Eine spätere Wertung in: Armjano-Tatarskaja smuta na Kavkaze, kak odin iz bazisov armjanskogo voprosa, Tiflis 1915.

24 Eine zeitgenössische Beschreibung der Ereignisse findet sich bei I. ALIBEKOV, Elisavetpol'skie krovavye dni pered sudom obščestva, Tiflis 1906, zitiert nach R. GUSEJNOV, Očerki revoljucionnogo, S. 81.

dem Erlaß vom 12.(25.) 12. 1904 und dem Projekt A.G. Bulygins vom 18. Februar 1905 staatliche Versicherungen für die Arbeiterschaft, eine Rechtsangleichung der Bauern an die übrige Bevölkerung, eine Überprüfung der religiösen Gesetzgebung, eine Lockerung der Pressezensur und eine Beteiligung von gewählten Abgeordneten an einer neuen Gesetzgebung zu erwirken, förderte Initiativen verschiedenster gesellschaftlicher Kräfte, während die Unentschlossenheit der Regierung als Ausdruck der Schwäche gewertet wurde und Aktionismus einschließlich Anarchie beförderte. So kam es also nicht nur in den muslimischen Gebieten Südkaukasiens zu Übergriffen, sondern im ganzen Russischen Reich waren – sicher in unterschiedlichem Maße – Plünderungen und Brandschatzungen Ausdruck von Wut, Enttäuschung, Not, Elend, aber auch materieller Mißgunst und Kriminalität. Sie hatten ihren Platz im Baltikum ebenso wie sie H.-D. Löwe im Handbuch der Geschichte Rußlands in Bezug auf den Gutsbesitz in russischen Gebieten, in den zentralen Schwarzerdegebieten, an der mittleren Wolga, in der Ukraine als „hervorstechendes Merkmal“ bezeichnet, und sie ohne Zweifel als Bestandteil der revolutionären Bauernunruhen einordnet. Der Blick in die ausgewertete Literatur der Sowjetzeit zeigt jedoch, daß die vorwiegend aus georgischer und armenischer Feder (Macharadze, Cervadze, Rstuni, Gorcev) stammenden Untersuchungen zu den 1905 bis 1907er Ereignissen in Kaukasien sich primär auf die revolutionären Ereignissen im Erdölzentrum Baku konzentrieren oder lediglich georgische (*Gurrien*) und armenische Bauernunruhen in den Mittelpunkt stellen. D.h. „revolutionäre Agrarbewegungen“ mit sozialen und nationalen Forderungen scheinen auf die Westregionen begrenzt gewesen zu sein. Die Ereignisse in den muslimischen Ostprovinzen mit den Massakern zwischen Armeniern und Tataren²⁵ bleiben entweder unerwähnt, sie werden als ‚Randerscheinung‘, ‚Entgleisung von Fanatikern‘ abgetan oder als ‚Ausdruck ewiger Feindschaft zwischen Muslimen und Christen‘ eingestuft. Zwar finden wir Analysen über die katastrophalen Auswirkungen der Agrarreform in Südkaukasien, wie die nach wie vor lesenswerten Untersuchungen von Ismailov und Antelava,²⁶ aber eine Reflexion über die Ursachen schreibt eine sozial-(frühnationale) Motivation den georgischen und armenischen, nicht aber den ‚tatarischen‘ Bauern zu.

Ein weiterer Aspekt scheint überlegenswert: In Standardwerken der aserbajdschanischen Geschichtsschreibung zu den revolutionären Ereignissen 1904–1907 in Südostkaukasien²⁷ scheint es sich um voneinander losgelöste Prozesse – Erdölmetropole Baku und Unruheherde auf dem Lande – zu handeln. So stehen auf der einen Seite die revolutionären Erdölarbeiter, angeführt von „reiferen Zugewanderten“ (russische, armenische, georgische Arbeiter mit ihren Organisationen und Parteien) und auf der anderen Seite die Plünderungen

25 Als „Tataren“ wurden die Muslime im heutigen Aserbajdschan bezeichnet (=Aserbajdschaner/Aseris).

26 M. A. ISMAILOV, *Sel'skoe chozjajstvo Azerbajdzana i razvitie v nem kapitalističeskich otnošenij v konce XIX – načale XX v.*, Diss. referat, Universität Baku 1960; I. G. ANTELAVA, *Gosudarstvennye krest'jane Gruzii v pervoj polovine XIX veka (do krest'janskoj reformy 1864 goda)*, t. 1, 2, Tiflis 1955, 1962.

27 N. K. SARKISOV, *Bakinskij proletariat v period pervoj russkoj revoljucii*, Baku 1965; *Istorija Azerbajdzana*, hg. von einem Autorenkollektiv unter I. A. Gusejnov, t. II, Baku 1960, S. 429–669; *Azərbaycan tarixi*, Baku 1993, 1995, 1996. Dagegen die differenzierte Sicht von A. L. ALTSTADT, *The Azerbaijani Turks*, pp. 34–45.

und Brandschatzungen einer Masse ungebildeter, fanatischer Muslime auf dem Lande, die man aus der Besonderheit des armenisch-tatarischen Verhältnisses ableitet. Ausgespart bleiben, nicht nur andere städtischen Provinzzentren wie Šuša, Elizavetpol' oder Šemacha, sondern vor allem die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen der Wirtschaftsmetropole Baku und dem „Hinterland“ unter den spezifischen orientalischen Bedingungen der Gesellschaft, die uns eventuell auf die Spuren anderer Einflußsphären führen als die Frage, inwieweit sozialdemokratische Ideen über Parteizellen verbreitet wurden. So stehen bisher wissenschaftliche Untersuchungen aus, die sich mit der Rolle von Bazaris, Saison- und Wanderarbeitern für die Revolutionierung der ländlichen Bereiche oder dem Einfluß Baku-er und anderer städtischer Eliten (Unternehmer, Studenten, Lehrer, Dolmetscher, Militärs) auf ihre Herkunftsgemeinden und -regionen befassen.

Unter Hinweis auf diese Forschungsdefizite stellt sich die Frage, unter welchen Bedingungen es von muslimischer Seite zu den armenisch-aserbajdschanischen Auseinandersetzungen kam. Eine Analyse der Ereignisse in der Zeitung „*Vozroždenie*“²⁸ (v. 02./17. Oktober 1905) soll als Ausgangspunkt dienen. Hier heißt es: „Die Ereignisse trafen uns (gemeint ist hier die Bakuer Gesellschaft – Anm. d. Vf.) so unverhofft, daß über die Ursachen schnell kriminell-leichtfertige Urteile abgegeben werden. Wir mußten feststellen, daß wir unsere Region, unsere Bevölkerung, ihre Nöte, die Beziehungen zwischen Nationalitäten und verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zu wenig kennen“. In den weiteren Ausführungen werden als Ursachen der sogenannten „Feindschaft“ genannt: das allgemeine nationale Erwachen, „das neben positiven Elementen automatisch negative hervorbringt, welche die Schwäche der Macht in einer Übergangsperiode ausnutzen, um ihre Bestrebungen rücksichtslos durchzusetzen“, und „der Anlaß sei in Baku zweifellos von außen herangetragen worden, konnte jedoch nur zünden, da gegenseitige Unzufriedenheit dies vorbereitete.“

Als Erklärung für diese ‚Unzufriedenheit‘ führten die Autoren folgendes an: Einen Faktor stellte die Konkurrenz der armenisch-aserbajdschanischen Bourgeoisie dar. Als die kulturell und in unternehmerischer Hinsicht entwickeltere schaffte es die armenische, die tatarische zu überrunden, bis die Rolle letzterer mit Ausnahme einzelner an den Nullpunkt herangeführt wurde. „Neid und die Suche nach Mitteln, sich von unliebsamen Konkurrenten zu befreien, waren somit eine Ursache. Wenn man dazu noch weiß, wie leicht es in Baku ist, eine ‚lebende Kraft‘ (*živaja sila* als Begriff für kriminelle Elemente – Anm. d. V.) zu kaufen, wird erklärlich, woher auf den Straßen solch eine Masse bewaffneter Horden kam.“

Als nächster Faktor wurde die Tätigkeit sogenannter armenischer Komitees, die sich als Fürsprecher/Vermittler/Überbringer unterschiedlicher Petitionen sahen, angeführt. In diesem Zusammenhang verweist der Autor auf die Unbestimmtheit einer nationalen Idee, welche vor dem Hintergrund der Ereignisse im Osmanischen Reich die Religion zum verbindenden Ausgangspunkt erklärte und dazu führte, „daß der armenisch-türkische Konflikt zu einem christlich-islamischen gemacht wurde“: „Die Chronik der letzten Jahre ist voll von terroristischen Aktionen, die von Armeniern in der Türkei verübt wurden. Der wenig

28 Alle nachfolgenden Zitate stammen aus *Vozroždenie* (02./17. Oktober, 1905).

kulturell entwickelte Teil der kaukasischen Muslime zählte die Tätigkeit der Komitees als Versuche, prinzipiell etwas gegen Türken zu unternehmen, und ihm fehlte es am Verständnis, daß das türkische Regime, gegen welches die Armenier kämpfen, auch Leiden für die Türken selbst bringt. Der andere – intelligente Teil – hatte ebenso Grund auf die Tätigkeit der Komitees zu blicken [...]. Bei ihnen war es Unzufriedenheit mit dem fast rechtlosen Zustand der Masse der Muslime gegenüber einer christlichen Großmacht, während ein mächtiger muslimischer Staat existierte.“

Als wichtigste Ursachen sahen die Verfasser die ständige materielle Not der Bauernschaft, ihre ökonomische Abhängigkeit vom städtischen und ländlichen Kapital und den *Mülkadar* sowie die blinde Anerkennung von Autorität an. All das seien jene Elemente, welche die Massen zur gehorsamen Waffe machten. Im Zusammenhang mit ihrem niedrigen kulturellen Niveau seien diese nicht in der Lage, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen: „Als sie das erste Mal auf die Straße gingen, gab es für sie keine höheren Interessen, sie bewegte einfach die ‚Brotfrage‘. Als man ihnen einredete, der Masse sei alles erlaubt, gemeinsam würde alles erreicht und ungestraft bleiben, gab es jeweils dort Übergriffe, wo man den geringsten Widerstand erwartete ohne das eigene Leben zu riskieren. Die Analyse zeigt, daß die Rolle sogenannter Ideologen äußerst gering blieb, aber deren Initiative schnell von den Massen auf Räuber übergang; beide Seiten besitzen dieses anarchistische Element oder Kreise, die an einer Anarchie interessiert sind, um zu rauben und zu plündern.“

Als weiteren Aspekt nannte der Autor die Blutrache. Sie sei besonders in den kulturell unterentwickelten Gebieten Karabach, Šarur-Daralagezk und Nachičevan verbreitet, wo ein Mord Vergeltungsschläge gegen ganze Dörfer nach sich zog, egal ob es sich dabei um tatarische oder armenische handelte, die Forderung des Blutzoll führte hier zur Ausrottung ganzer Sippen und vergrößerte die Ausmaße der Übergriffe.

Ein späterer Bericht vom 13./26. Okt. 1905 der gleichen Zeitung ergänzte: „Ein Blick auf die Karte zeigt, daß sich die Ereignisse ausgehend von Baku ausgerechnet entlang der persischen Grenze im Gebiet zwischen Erivan und Baku, dort wo das Volk besonders ungebildet und durch die Abgeschiedenheit vom geistigen Zentrum der persische Einfluß besonders groß ist, ausbreitete [...]. Die Gräueltat der Ereignisse forderte besonders dazu heraus, daß beide Seiten versuchten, sich zu rechtfertigen und die Schuld den anderen zuzuweisen und dabei die unmöglichsten Thesen wie Panislamismus oder Volkshaß der Armenier gegen die Tataren ins Feld führten, was die Stimmung zusätzlich aufheizte.“ Auch wenn dieser zeitgenössische Bericht keine umfassende Analyse der Ereignisse bietet, wird eine Vielschichtigkeit der Ursachen deutlich, die wohl keiner weiteren Erläuterungen bedarf. Vielmehr interessiert die Einordnung in den Prozeß der Veränderung muslimisch-aserbaidschanischer Selbstwahrnehmung bis zu seiner Politisierung.

Zweifelloos waren die Ereignisse ein entscheidender Katalysator gruppenübergreifender Solidarisierung unter den südkaukasischen Muslimen und einer Abgrenzung gegenüber den Nichtmuslimen in der Region. Dieser Prozeß besaß in seiner frühen Phase jedoch mindestens drei Integrationsalternativen: Südkaukasien – das Russische Reich – die islamische Welt mit mindestens einem osmanischen (politisch) und persischen (sprachlich-ethnisch, kulturhistorisch-religiös) Orientierungspunkt.

Regionale muslimische Solidarisierung entstand keineswegs aus dem Nichts. Bereits in den 1870er Jahren hatte der Lehrer und Publizist Zardabi Geld für muslimische Schüler in den vier südkaukasischen Gouvernements Tiflis, Baku, Elizavetpol' und Erivan gesammelt. Seine Argumentation, Verantwortung füreinander zu übernehmen, ohne verwandt oder miteinander bekannt zu sein, deutete die Herausbildung einer neuen „Wir-Gruppen-Identität“ an, die nicht mehr allgemein die *umma*, aber auch nicht nur die Gemeinschaft der Siedlung oder der Familie betraf. Er sprach von „unserem tatarischen Volk“, der „Heimat der tatarischen Muslime“. ²⁹ In den größeren Orten außerhalb Bakus entstanden Schulen „neuer Methode“, die wiederum durch einzelne Sponsoren, Sammlungen und Theateraufführungen von Schülern und Studenten unterstützt wurden. Analog verhielt es sich mit den muttersprachlichen Zeitungen, die alle auf zusätzliche Spenden angewiesen waren. Eine andere Ebene bildeten Wohltätigkeitsgesellschaften. Seit 1875 existierte eine „Bakuer Wohltätigkeitsgesellschaft“ („*Bakinskoe blagotvoritel'noe obščestvo*“), als deren Vorsitzende in der Regel die Ehefrauen der Gouverneure oder Damen der russisch geprägten Gesellschaft agierten, agierten, aber in diesen Kreisen begannen vor allem auch junge Musliminnen gesellschaftliche Erfahrungen zu sammeln, die in eigenständigen muslimischen Aktivitäten der öffentlichen Wohlfahrt mit Ausrichtung auf Arme, Kranke, Kinder, Frauen, ³⁰ Opfer von Naturkatastrophen, Seuchen und Kriegsereignissen ³¹ ihre Fortsetzung fanden. Da die 1880 in Tiflis gegründete sunnitische Wohltätigkeitsgesellschaft lediglich zwei Jahre existierte, kam zunächst der Petersburger „Muslimischen Wohltätigkeitsgesellschaft“ für die Zeit vor 1905 eine wichtige Funktion zu. Die Ziele der Gesellschaft waren bereits am 06. und 08. März in der Bakuer Zeitung *Kaspij* erläutert worden, zugleich war ein Appell an die „muslimische Öffentlichkeit“ Kaukasiens ergangen, die Gesellschaft finanziell zu unterstützen. Bemerkenswert war die Übersetzung des Statuts ins Aserbajdschanische, was darauf verweist, daß gezielt auch jene Kreise angesprochen werden sollten, die sich der russischen Sprache verweigerten oder ihrer nicht ausreichend mächtig waren. Vorsitzender der Gesellschaft wurde G. Velichanov, sein Stellvertreter G. Nachičevanskij und als Sekretär bestimmte der Vorstand A. Achverdov. Z. A. Tagiev spendete zusammen mit seiner Frau Sona 11.000 Rbl. und wurde Ehrenvorstand. Auf Lebenszeit ernannte man A. Achverdov und S. M. Ganizade für ihre Verdienste um die Gründung der Gesellschaft zu Ehrenmitgliedern. 1907 erfuhr A. M. Tobčibašev die gleiche Ehrung. Eine aktive Rolle in der Leitung spielte auch Umm Gülsüm, die Ehefrau des Generals Ali Dövlät Šejchali. 1907 wurde

29 Vgl. Archiv der Nationalen Akademie der Wissenschaften AR, Handschriftenfond, Nachlaß Zärdäbi (73), f. 3, G 10 (175^a) bzw. „*Ekinä*“/ aserb. „*Äkinçi*“ (1875, Juli, 22. – 1877, September; insgesamt 56 Nummern mit ca. 300 Lesern).

30 Z.B. 1901 Eröffnung der 1. russisch-tatarischen Mädchenschule in Baku durch Z. A. Tagiev, 1902 in Erivan.

31 Mit dem Ausbruch des Russisch-japanischen Krieges wandte sich 1904 eine Gruppe von 135 Personen an die Stadtduma von Baku mit der Bitte, Mittel zur Unterstützung von Verwundeten aufzubringen. Zu den 15.000 Rbl. der Stadtkasse kamen zahlreiche Privatpenden an die Bakuer Filiale des Roten Kreuzes. Gezielt wurde das in Fernost eingesetzte II. Dagestanische Regiment unter dem Kommando von G. Nachičevanskij durch aserbajdschanische Unternehmer aus Baku, Elizavetpol' und anderen Städten unterstützt. Vgl. *Kaspij* (14., 15. Februar, 20. Mai 1904).

der General selbst Vorsitzender, Sekretär wurde der Ingenieur Rustambek Sultanov.³² Zwar war die Gesellschaft eine elitäre Assoziation muslimischer Militärs und Geschäftsleute, die sich kurz- oder längerfristig in der Hauptstadt aufhielten, aber sie hatte eine Reihe wichtiger Funktionen, die übergreifend wirkten. Als erste ist die kommunikative Funktion zwischen Zentrum und Peripherie zu nennen. Über ihre Mitglieder wurden nicht nur Informationen ausgetauscht, sondern Netzwerke im militärischen, bürokratischen und vor allem wirtschaftlichen Leben geknüpft. Das stattfindende „Vereinsleben“ (Bälle, Musik- und Literaturabende, Benefizveranstaltungen) wurde in der „Provinz“ kopiert und hatte durch das Vorweisen des hauptstädtischen Vorbilds bessere Chancen auf Genehmigung durch die örtlichen Behörden. Hinzu kam eine integrative Funktion für zureisende Muslime. Mit dem Bau des Gesellschaftsgebäudes und einer Moschee in Petersburg mit finanziellen Mittel Z. A. Tagievs³³ war ein kultisches Zentrum geschaffen, welches Muslime unterschiedlichster Herkunft und sozialer Zugehörigkeit zusammenführte und nicht unwesentlich zur Bewahrung islamischer Identität in der russischen Hauptstadt beitrug. Als einzige Organisation, die vor 1905 muslimische Studenten in Petersburg unterstützte, war sie auch eine soziale Institution, durch die Wirtschaft, Politik und Bildung eine spezifische Beziehung, wenn nicht Bindung eingingen.

Mehrere Versuche vor 1905 eine Filiale der Petersburger Muslimischen Gesellschaft in Baku zu gründen, scheiterten an „der tauben Wand der Bürokratie“ – meinte Tobčibašev in der Zeitung *Kaspj* vom 20. Oktober 1904. Erst im Zusammenhang mit dem Ausbruch von Hungersnöten in verschiedenen Provinzen, der Cholera in Baku und der armenisch-aserbaidschanischen Konflikte wurde die Unfähigkeit der staatlichen Verwaltung zu effektivem Handeln offensichtlich, und die Presse griff die Frage der Notwendigkeit einer eigenständigen „Muslimischen Wohltätigkeitsgesellschaft“ in Baku erneut auf. Im Oktober 1904 stellte Tobčibašev das Statut der „Muslimischen Wohltätigkeitsgesellschaft Bakus“ vor,³⁴ welches jedoch erst ein Jahr später (10. Oktober 1905) durch den Generalgouverneur genehmigt wurde, nachdem sich in den betroffenen Gouvernements und Baku bereits im Frühjahr 1905 zahlreiche Hilfskomitees für die notleidenden Opfer der Übergriffe organisiert hatten, um „muslimische Brüder und Schwestern“ zu unterstützen. Am 15. November 1905 fand schließlich im Gebäude der Stadtduma die Gründungsveranstaltung der Gesellschaft statt. Als Vorsitzender wurde G. Z. Tagiev, in den Vorstand A. Agaev, A. Dž. Ismailov, M. Gadzinskij, G. Machmudov, I. Safaraliev, A. Talyb-zade, A. Tobčibašev gewählt.³⁵ Das Statut sah neben der Hilfe in Notsituationen, besonderer Unterstützung der Armen, auch Aktivitäten zur Hebung des kulturellen Niveaus durch Bildung und die Förderung von muslimischen Schülern und Studenten vor. Allerdings bezog es sich ausdrücklich auf koranische Gebote der Solidarisierung innerhalb der Gemeinschaft der Muslime ohne sich national zu beschränken. Schon vor dem offiziellen Gründungsdatum der Gesellschaft

32 *Kaspj* (13. Juni 1907).

33 *Kaspj* (10. November 1906).

34 *Kaspj* (20. Oktober 1904).

35 *Kaspj* (16. November 1905); *Baku* (17. November 1905); *Häyat* (18. November 1905).

waren dem Bakuer Beispiel Vertreter der aserbajdschanischen Öffentlichkeit in Elizavetpol gefolgt. Auch hier waren die wichtigsten Auslöser die armenischen-tatarischen Übergriffe, welche im Gouvernement besonders gewütet hatten. Die Initiatoren waren in diesem Fall das Stadtoberhaupt A. Adygezalov zusammen mit A. Zijatchanov, A. Rafibekov, und A. Chasmamedov. Ihr Antrag auf offizielle Zulassung der Gesellschaft wurde am 30. Juni 1906 bewilligt,³⁶ was wiederum einer nachträglichen Legalisierung bereits angelaufener Aktivitäten seitens der russischen Verwaltung entsprach. Die Verzögerung der Entscheidungen zeugt in beiden Fällen von der Verunsicherung der Regierung in den Jahren 1904–1906.³⁷ Besondere Bedeutung hatte die Gründung der Gesellschaften für die gesellschaftliche Emanzipation muslimischer Frauen, die vor allem nach 1905 auch in Orten außerhalb von Tiflis und Baku in die Öffentlichkeit traten und schließlich eigene Frauenorganisationen der muslimischen Wohlfahrt gründeten.³⁸ Ihre Tätigkeitsfelder lagen fast ausschließlich im Bildungssektor und waren entsprechend eng mit den Erfolgen bei der Schaffung von Lehranstalten für Mädchen, der Einrichtung russisch-tatarischer Schulen und dem Wirken von Alphabetisierungsgesellschaften verbunden, die allerdings erst in Folge des Oktobermanifests von 1905 offiziell gegründet werden konnten.³⁹

Zugleich kam es jedoch zu einer überregionalen Solidarisierung. Unterstützung erhielten die Betroffenen durch Spenden muslimischer Gemeinden aus dem Wolgagebiet, von der Krim, aus Nordkaukasien und nicht zuletzt aus dem Iran. Letzteres war kein Zufall, hielten sich doch ca. 10.000 Arbeitskräfte aus Persien im Bakuer Gebiet auf.⁴⁰ Hier kündigte sich zugleich eine Verbindung an, die, wie sich anhand von Polizeiprotokollen der Jahre 1907–11 nachweisen läßt, schon bald politische Züge erhielt.⁴¹

36 Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Azerbajdžanskoj Respubliki (CGIAAR, Baku), f. 421, op. 1, d.1, l.1.

37 Zum Zeitpunkt der Februarrevolution 1917 hatte die Gesellschaft noch 66 Mitglieder. CGIAAR (Baku), f. 421, op. 1, d. 5, ll. 2–5, 22–27.

38 Vgl. Zur Gesamtproblematik im Russischen Reich: B. A. ENGEL, *Mothers and Daughters: Women of the Intelligentsia in Nineteenth Century Russia*, Cambridge 1983, zu Aserbajdschan: S. QĀNCĀLI (Māmādoḅ): *Ömürlārdān sāhifalār – Stranicy žizni* (Baku 1973); DERS.: *Hār sātırdā bir tarix*, Baku 1994; S.S. MĀMMĀDOḅ, *Azərbaycanda qadın təhsili və Azərbaycanın tərəqqipərvər qadınlarının maarifçilik fəaliyyəti (XIX əsrin ikinci yarısı–1920-illə qədər)*, KDiss. referat, AdW Baku, 1996.

39 Ausführlich zu den Aktivitäten aserbajdschanischer Bildungseliten in der Zemstvo-Bewegung, Staatsduma und itifaqi-muslimin, in: E. M. AUCH, *Muslim, Untertan, Bürger*.

40 Für das Jahr 1907 gab die Zeitung *Gudok* (22. August, 1907) eine Zahl von 65.000 Arbeitern an, die sich ständig oder zeitweilig, registriert oder illegal in Baku aufhielten. Nach: Iranskaja revoljucija 1905–1911 gg. i bol'seviki Zakavkaz'ja, in: Krasnyj archiv (2, 1941), S. 35.

41 GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d. 255 (O bezporjadkach v Persii, 1908); d. 268 (O persidskom otele obščestva „Muždachidov“, 1908); d. 325 (Perepiska o revoljucionerach „Muždachidach“, 1909); Über die Rolle N. Narimanovs und die Beteiligung anderer Kaukasier bei der Organisation iranischer Revolutionäre (*muğahiddin*) siehe T. ACHMEDOV, *Nariman Narimanov*, Baku 1988, S. 135–46; Iranskaja revoljucija (2, 1941), S. 33–70.

Ob lokal, regional oder überregional, die sich im Umfeld der armenisch-aserbaidshani-schen Massaker entwickelnden Aktivitäten waren aufs engste mit Schritten eines politischen Selbstbehauptungsanspruches der aserbaidshanischer Eliten im Rahmen des Ringens um reichsumfassende Veränderungen verbunden. Obwohl ihre Stimmen in den Reihen der südkaukasischen *Intelligencija*⁴² keineswegs so lautstark wie in anderen Regionen waren, ging „die Unzufriedenheit in den oberen Schichten [...], den Massenaktionen des Jahres 1905 voraus“.⁴³ Eine neue Qualität erhielten sie im engsten Zusammenhang mit den erhofften oder sich bietenden Freiräumen der zarischen Gesetzgebung des Jahres 1905. Dabei scheinen die Fragen der Wahl von Vertretungskörperschaften, die Etablierung von Organisationen und Zeitungen, das Ringen um neue Gesetze und damit verbundene Emanzipations- und Partizipationschancen die Gemüter der kaukasischen Eliten besonders in Baku stärker beschäftigt zu haben, als die sozial-ethnischen Konflikte in den Dörfern und Provinzstädten.⁴⁴ Allerdings spielten die massiven Übergriffe die Rolle eines wichtigen Katalysators bei der Selbstwahrnehmung und Standortbestimmung als aserbaidshanische Muslime und zugleich bei Erhebung politischer Forderungen, dienten sie doch den politischen Kräften vor Ort als wichtiges Argumentationsmittel, um gegenüber der Zentralmacht Veränderungen einzuklagen. Auch wenn es den Aseris nicht vordergründig um „aserbaidshanische“, „nationale“ Forderungen, sondern zunächst um den Versuch einer Emanzipation als Staatsbürger islamischen Glaubens ging, durchbrach die „tatarische“ Solidarisierung traditionelle Identifikationsebenen und Kommunikationsräume. Eine neue Qualität von Gemeinschaftsverständnis und Aktion forderte neue Formen der Institutionalisierung kollektiver Ziele. Neben die kommunalen Vertretungskörperschaften traten parlamentarische und politische. Die Aktivitäten um das Jahr 1905 bildeten somit nicht nur einen vorläufigen Höhepunkt kultureller Selbstwahrnehmung, sondern stellten den Übergang von der aserbaidshanischen Aufklärungs- zur Nationalbewegung dar. Die Ausrichtung auf Sprache, Literatur und Bildung wurde ergänzt durch Forderungen nach Bürgerrechten, sozialer Gerechtigkeit und Gleichstellung sowie einer parlamentarischen Regierung. Dem Übergang von der ‚Entfaltung gelehrten Interesses und der Vorliebe einiger Einzel-

42 Entgegengesetzt verhielt es sich mit den sozialen Forderungen der multiethnischen Arbeiterschaft im Bakuer Revier und der Eisenbahnarbeiter, die eine treibende Kraft der revolutionären Ereignisse der Jahre 1904/5 mit Bedeutung für das gesamte Russische Reich darstellten. Nachweisbare Bindeglieder zwischen aserbaidshanischer Bildungselite und der Arbeiterbewegung stellten die Sonntags- und Abendschulen bzw. Alphabetisierungskurse dar. Vgl. Hierzu N. A. TAIRZADE, *Večernie kursy prosvetitel'nogo občestva ‚Nijat‘, 1908–1914*, in: *Izvestija akademii nauk Azerbajdzana* 1 (1976), S. 44–53; DIES., *Vozniknovenie i dejatel'nost' Bakinskoj voskresnoj školy v 1893–1913 godach*, in: *Materialy po istorii Azerbajdzana, Trudy muzeja X* (1988), S. 56–96.

43 H.-D. LÖWE, in *Handbuch der Geschichte Rußlands*, hg. von G. Schramm u.a., Bd. 3, Stuttgart 1983, S. 345.

44 Erst ein Jahr nach den furchtbaren Massakern in Baku kam es zu Versuchen der Ursachenanalyse und -beseitigung. „Die Frage ist nicht, wer trägt die Schuld an den Übergriffen, sondern welche Mittel sind wirksam für die Beendigung des Bösen, welches das materielle Wohl des Landes untergräbt und nur Räubern und revolutionären Organisationen in die Hände arbeitet,“ mit diesen Worten eröffnete am 20. Februar 1906 der Statthalter Südkaukasiens, Graf I. I. Voroncov-Daškov, den sogenannten „armenisch-tatarischen Aussöhnungskongreß“ in Tiflis. *Baku* (23. Februar, 1906).

personen für nationale Angelegenheiten' zur ‚eigentlichen Gestaltung der Nation' war vollzogen und wandelte sich zu einem ‚aktiven, kämpferischen Patriotismus in kulturellen und sprachlichen Belangen', der zunehmend begann, breitere Schichten der Bevölkerung zu erreichen und zu politischer Institutionalisierung und Programmatik zu reifen.⁴⁵

Frühe Formen national-muslimischer Parteien

Im folgenden geht es entsprechend nicht primär um die Rolle von Muslimen in den in Südkaukasien vertretenen allrussischen Parteien,⁴⁶ sondern es interessiert besonders der Ablauf politischer Aktivierung von Muslimen, der Übergang von der Bildungsbewegung über die Beteiligung an allrussischen Parteien zu eigenständigen, protonationalen Organisationen und Parteien, wie er von der sowjetischen Historiographie vernachlässigt bzw. nur selektiv wahrgenommen und tendenziell gewertet wurde und anhand der seit 1991 für die Öffentlichkeit zugänglichen Quellen des ehemaligen Parteiarchivs der AR nachgezeichnet werden kann.

Wie aus der Geschichte der Parteien und Organisationen in Südkaukasien ersichtlich ist, prägten an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert zwei Grundrichtungen die politische Landschaft Südkaukasiens: eine soziale und eine nationalistische.⁴⁷ Die Überlagerung liberaldemokratischer, sozialrevolutionärer und nationaler Forderungen verschärfte Interessenkonflikte und führte zur Aufsplitterung der Grundrichtungen in verschiedenste Zirkel, Organisationen und schließlich Parteien.⁴⁸ Diese Tendenz spiegelte sich nicht nur in den beiden Metropolen Südkaukasiens Tiflis und Baku wider, sondern prägte die sozial-nationalen Bewegungen im gesamten Raum. Zugleich trugen kaukasische Akteure Formen und Inhalte revolutionärer Strukturen in die Nachbarregionen, nach Iran und in das Osmanische Reich und erhielten zugleich von dort Impulse und erweiterten damit nach den revolutionären Erschütterungen der Jahre 1906 und 1908 das Spektrum politischer Optionen durch panislamische und panturkische Komponenten.

45 Zur Periodisierung von Nationalbewegungen vgl. M. HROCH, *Die Vorläufer der nationalen Bewegung bei den kleinen Völkern Europas. Eine vergleichende Analyse zur gesellschaftlichen Schichtung der patriotischen Gruppen*, Prag 1968, S. 25.

46 Eine neuere Studie zu allen politischen Parteien und Organisationen legte Bagirova 1997 vor, auf welche in Bezug auf die nichtmuslimischen ausdrücklich verwiesen wird: I. S. BAGIROVA, *Političeskie partii i organizacii Azerbajdzana v načale XX veka*, Baku 1997. Insbesondere zu den sozialdemokratischen Traditionen vgl. die Kapitel "Nationality and Class in Baku" sowie "Social Democracy and Labor"; in: R. G. Suny, *The Baku Commune*, pp. 3–68, auch A. L. ALTSTADT, *Muslim Workers and the Labor Movement in the Pre-War Baku*, in: S. M. Akural (ed.), *Turkic Culture: Continuity and Change*, Bloomington 1987, pp. 83–94.

47 Zur Institutionalisierung politischer Grundströmungen im Russischen Reich bis 1904 einschließlich weiterführender Literaturhinweise siehe *Handbuch der Geschichte Rußlands* (III, 1983), S. 278–315.

48 Zum Spektrum der Parteien in der ersten Revolution anhand der Parteiprogramme P. SCHEIBERT (Hg.), *Die russischen politischen Parteien von 1905–1917. Ein Dokumentationsband*, Darmstadt 1972.

Tabelle 2. Parteien und politische Organisationen in Südkaukasien (Chronologie)⁴⁹

Zeit	Gründungs- ort/Filialen	Partei	Mitglieder- zahl	Organ
1885	Van	Armenakan (Einigung und Aktivierung der Diaspora-Armenier)		
1887	Genf	Gnčak (armenisch-nationalistische Partei)		
1889/90	Tiflis	Ittihad-i-taraggi („Einheit und Fortschritt“ = „Jungtürken“)		
?		Ittihad-i-Muchammedi		
		Drošak		
1890 1892 1895 1895	Baku Šuša Elizavetpol'	Gnčak ⁵⁰ („Glocke“)	203 (1907)	Gnčak (1890, ab 1893 in London) Pajkar („Kampf“, Tiflis) Mer-Orer („Unsere Tage“, 1917/18, Baku)
1896	Tiflis	Armenisty (zeitweilige Annäherung von Gnčak und Drošak)		
1900/1	Baku	RSDRP-Bakuer Gruppe	200–3.000 (1903–1908)	
1903	Baku	Esery – Bakuer Gruppe	100 (1905) 2.000 (1907)	Kavkazskoe slovo, Morskaja volna, Trudovoj golos, Molot
1903	Šuša	Sozialdemokratischer Zirkel		
1903, März	Baku	I. Parteitag der Kaukasischen Sozialdemokratischen Organisationen und des bolschewistischen Bündnisses des Kaukasischen Bundes der RSDRP		
1903 1905	Baku; Šuša Nucha	Armenische Sozialdemokratische Arbeiterorganisation (Specifik)	800 (1905)	Socialist, Džajn („Stimme“), Banvor („Arbeiter“)

49 Zusammengestellt nach: I. S. BAGIROVA, *Političeskie partii i organizacii, CGLAAR (Baku) und GAP-POD (Baku)*, f. 62. Die Namen der Parteien werden so wiedergegeben, wie sie in den russischsprachigen Archivquellen geschrieben wurden.

50 GAPPOD (Baku), f. 276, op.8, d.33, l. 1–19; d.35, l.1–3.

Zeit	Gründungs- ort/Filialen	Partei	Mitglieder- zahl	Organ (Fortsetzung)
1903	Baku; Elizavet- pol'	Dashnaksutjun	2.000 (1907/8)	Gro, Šepor, Arev
1904	Baku	Šendrikovščina, Sojuz balachan- skich i bibi-ejbatskich rabočich; Sojuz bakinskich rabočich		
1904	Baku	Bol'sheviki	175 (1905) 780 (1906) 500 (1907)	Bakinskij rabočij, Gudok (bis Nr. 38)
1904	Baku	Mensheviki	300 (1906) 1.000 (1907)	Bakinskije vesti, Gudok (ab 38)
1904– Okt..1920	Baku	Gummet („Energie“)		Gummet, Devet-Koč, Joldaš
1904	Elizavetpol'	RSDRP – Elizavetpol'er Gruppe		
1904	Baku	Organisation der Arbeiter von Balachany und Bibi-Ejbat (ab 1905 „Vereinigung der Bakuer Arbeiter“)	4.000 (Dez. 1904)	Izvestija Soveta rabočich deputatov, Pravoe delo (St.P.)
1905	Tiflis, Na- chičevan, Eliza- vetpol', Šuša, Džulfa	Gummet	100 (1905)	
1905, Nov.	Baku	Uchuvvet („Brüderlichkeit“), Ju- gendorganisation		
1905	Baku	Komitet russkich truženikov		
1905	Elizavetpol'	Partija russkich patriotov		
1905	Baku	Jakor', Sojuz russkich rabočich		Jakor'
1905	Baku	Bakuer Gruppierungen jüdisch- zionistischer Parteien		Evrejskij proletarij, Molodoj Izrail'
1905	Baku, Täbriz, Tiflis	Idžimaijun-e 'amijun (Mudžahid)		
1905	Baku	Ittifag („Vereinigung“), Aš-Šams („Sonne“)		
1905, Feb.	Baku	Gejret („Entschlossenheit“)		

Zeit	Gründungs- ort/Filialen	Partei	Mitglieder- zahl	Organ (<i>Fortsetzung</i>)
1905, Feb.	Tiflis	Vereinigung der Esery-Komitees aus Baku, Tiflis, Kutaisi und Batumi in einen „Kaukasischen Bund der Sozialrevolutionäre“		
1905, Herbst	Baku	Musul'manskaja konstitucionnaja partija		
1904–1906	Baku	Anarchistische Gruppierungen Anarchija; Bor'ba; Krasnaja sotnja; Azad	bis 2.000 (1907)	
Herbst 1905/1906	Baku; Šuša; Elizavetpol'; Barda	Difa'i („Abwehr“)	1.000 (1907)	Iršad
1906, Jan.	Baku	Erster Parteikongreß der Esery, Annahme des Parteiprogramms		
1906, 07. Jan.	Baku	Formierung des Bakuer Komitees der Kadetten	ca. 300	Baku (ab Nr. 17, 1906)
1906, 26. Jan.	Tiflis	Formierung eines kaukasischen Büros der Kadetten		
1906, 01. März	Tiflis	„Konstitutionell-demokratischen Partei georgischer Autonomisten“		
1906–1907	Baku	Azad, aserbajdschanisch- anarchi- stische Gruppe	ca. 15	
1907	Elizavetpol', Kazach; Tiflis	Mudafi'a („Verteidigung“)		
1910	Konstantinopel, Tersk, Elizavet- pol', Baku	Kavkaz-Istiqlali		
1911	Baku	Musavat	9.000 (1917)	Igbal, Jeni Igbal, Ačig Soz
1915	Nachičevan; Džulfa	Mudžahidin	ca. 60	
	Filialen der türki- schen Partei in Nucha, Baku	Taraggi- islami		

Prioritäten von sozialen, politischen und nationalen Forderungen wurden von Zugewanderten, Kaukasiern und Muslimen jeweils anders gesetzt. Dieser Tatsache mußten sich bürgerlich-liberale, wie sozialistische Parteien gleichermaßen stellen. Das Taktieren der all-russischen Parteien in der nationalen Frage sollte nicht zuletzt zu den Schwächen der Revolution von 1905 gehören, zumal es Auswirkungen auf die Organisationsstrukturen hatte. Es führte u.a. zu innerparteilichen Gruppierungen, Abspaltungen und letztlich zu eigenständigen Gründungen „nationaler Parteien“, wobei Übergänge oftmals fließend, pragmatische Bündnisse ebenso wie Abgrenzungen charakteristisch waren. Diese Situation erschwert dem heutigen Betrachter eine eindeutige Bestimmung politischer Gruppierungen als „all-russisch“, „protonational“ oder „national“. In verschiedenen Phasen ihrer Gründungszeit konnten bestimmte Zielstellungen hervortreten oder im Rahmen pragmatischer Bündnisse zurücktreten.

Die Anfänge *sozialdemokratischen* Gedankengutes in Südkasien finden sich in engem Zusammenhang mit Einflüssen marxistischer Studentenverbindungen, wie sie im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts an westeuropäischen und russischen Universitäten Verbreitung fanden. Die neuen Ideen und Erfahrungen wurden von kaukasischen Studenten in ihre Herkunfts- bzw. Dienstorte mitgebracht und den örtlichen Gegebenheiten angepaßt. Auch Teile der zarischen *Činovniki* waren durch diese Schulen gegangen und nicht frei von sozial-kritischem Gedankengut. Andererseits erforderte der Ausbau der Transportwege, Häfen (Batumi, Baku) und Erdölfelder Arbeitskräfte in Größenordnungen, die den gesamten Kaukasus mobilisierten. Ihre Fertigstellung warf einen Großteil der nun von ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit gelösten Arbeiter auf die Straße, während die Arbeitsbedingungen der verbliebenen Arbeiter unverändert hart blieben. 1900 begannen massive Streiks in den Reparaturwerkstätten der Tifliser Eisenbahndepots und setzten sich über die Jahre 1901–1905 in Demonstrationen und Generalstreiks der Industrie- und Hafenstädte ganz Südkasians fort. Soziale Forderungen wurden allmählich ergänzt durch politische. Im Gouvernement Kutaisi brachen Bauernaufstände aus und wurde eine „Gurische Republik“ (1902–1904) ausgerufen. In den Gouvernements Baku und Elizavetpol' verweigerten Bauern die Zahlung angehobener Steuern, im Herbst 1900 geriet die Bauernschaft in Zakataly in Aufruhr, da Besitzrechte für die Landnutzung überprüft wurden. Im September 1902 protestierten die Bauern im Gebiet Šemacha gegen die Beschneidung ihrer Landflächen und Wassernutzungsrechte, und im Juli 1903 kam es zu bewaffneten Zusammenstößen zwischen Kosaken und Bauern im Gebiet Lerik (Lenkoran). Ausgehend vom Gouvernement Elizavetpol' (Karabulag) bildeten sich bewaffnete Verbände unter der Führung der Bauernschaft, die ihre Aktionen gegen einheimische Gutsbesitzer wie gegen russische Beamte und Militärs richteten, 1905 alle Gouvernements Südkasians erreichten und bis 1908 andauerten.⁵¹ So war spätestens seit 1903 die gesamte Region in Aufruhr⁵² an deren Spitze sich verschiedene politische Gruppierungen setzten.

51 Die Aufstände standen in enger Verbindung mit bewaffneten Verbänden der „*Kačagi*“ (aserb. *qaçaq* für flüchtige Bauern, Schmuggler bzw. Räuber). Ihre Führer wurden nicht selten zu „Volkshelden“ und zu charakteristischen Gestalten auf den aserbaidshanschen Theaterbühnen. Vgl. zu den Ereignissen in den einzelnen Gouvernements Istorija Azerbajdžana, t. II, 1960, S. 504–09, 572–78.

Nachdem sich 1900/01 in Baku aus 15 illegalen marxistischen Zirkeln eine Bakuer Organisation der RSDRP als „Bakuer Komitee“ gebildet hatte, wurde bis Oktober 1902 eine Umstrukturierung in fünf Parteibezirke vorgenommen, um die propagandistische Arbeit besser den jeweiligen Bedingungen anpassen zu können. Problematisch blieb die soziale Ausrichtung der Partei und ihre Spaltung, die von den Bakuer Mitgliedern und Sympathisanten nicht nachvollzogen wurde und bis 1912 zu einem menschewistischen Übergewicht führte.⁵³ Fühlten sich vor dem Hintergrund volkstümlicher Traditionen vor allem Vertreter der jungen nationalen Intelligenz zu den sozialdemokratischen Ideen hingezogen, konnte eine Massenbasis unter den muslimischen Arbeiter in den Gouvernements Baku und Elizavetpol nicht erreicht werden.⁵⁴ Obwohl sie mindestens ein Drittel bis zur Hälfte der Arbeiterschaft Bakus ausmachten, bildeten der äußerst geringe Bildungsgrad (einschließlich der Russischkenntnisse), die niedrigste Stufe innerhalb der Beschäftigungshierarchie und nicht zuletzt der hohe Anteil von Saisonkräften und Wanderarbeitern einerseits und die unklaren Konzepte der Sozialdemokraten in der nationalen Frage⁵⁵ Barrieren für eine bolschewistische Vereinnahmung der muslimischen Arbeiterschaft. Die genannten Faktoren schlossen jedoch spontane Beteiligungen an Arbeitskämpfen – wie bei den Streiks vom Juli 1903 und Dezember 1904 – ebenso wenig aus, wie die Herausbildung einer muslimischen Organisation sozialdemokratischer Orientierung.

In der Beurteilung der muslimisch-tatarischen Organisation „*Gummet*“ (aserb. *Hummet*, „Energie“, „Anstrengung“⁵⁶) gehen die wissenschaftlichen Einschätzungen hinsichtlich der Frage, ob es sich um eine eigenständige Gründung oder eine Tochtergründung der sozialdemokratischen Komitees gehandelt habe, auseinander. Während ältere Autoren⁵⁷ der Akademie der Wissenschaften Aserbaidschans betonten, daß „die sozialdemokratische Gruppe Ende 1904 vom Bakuer Komitee der RSDRP speziell für die Verstärkung der organisatorischen und politischen Arbeit unter den aserbaidshanischen Proletariern“ geschaffen worden sei und „Bestandteil der Bakuer Parteiorganisation war“,⁵⁸ unterstreichen jüngere Pu-

52 Eine ausführliche Schilderung der Ereignisse im Gouvernement Baku und der Beteiligung verschiedener politischer Gruppierungen findet sich in *Vsepoddannešij otčet* (1905), S. 27–75.

53 Vgl. I. S. BAGIROVA, *Političeskie partii i organizacii*, S. 23–24.

54 In *GAPPOD* (Baku), f. 456, op. 10 findet sich eine Reihe von Erinnerungsberichten von Aktivisten der Anfangsjahre bzw. Artikel über die Anfänge der politischen Organisationen im Gouvernement Baku und Elizavetpol, die in der Zeit der „Stalinschen Säuberungen“ als „geheim“ eingestuft und damit unzugänglich wurden.

55 Zur Haltung der russischen Sozialdemokraten und anderer Parteien zur nationalen Frage siehe L. MARTOV, P. MASLOV, A. POTRESOV, *Obščestvennoe dviženie*, und die teilweise tendenziöse Arbeit von T. J. BURMISTROVA, V. S. Gusakova, *Nacional'nyj vopros v programmach i taktike buržuaznych partii*, Moskva 1976. Eine umfassende Untersuchung zum Stellenwert der nationalen Frage in der Revolution von 1905, wie sie A. KAPPELER, *Rußland als Vielvölkerreich*, S. 267, bereits vermißte, steht immer noch aus. Überlegungen zu Neuansätzen vgl. auch A. KAPPELER, *Nationsbildung und Nationalbewegungen*.

56 Der Begriff wird in der IA (II, 1960), S. 536 mit „*vzaimopomošč*“ („gegenseitige Hilfe“) übersetzt.

57 *Istorija Azerbajdžana*, t. II, (1960), S. 536–50, *Istorija Azerbajdžana* (1979), S. 111–15.

58 Ebd. (1979), S. 112.

blikationen den eigenständigen Charakter der Gruppierung. Sie folgen damit grundsätzlich den Forschungsergebnissen von Swietochowski⁵⁹ und Altstadt, sehen jedoch keine kategorische Trennung zwischen den Aktivitäten des Bakuer Komitees der RSDRP und *Gummet* und verweisen auf verschiedene Phasen der Annäherung und Abgrenzung bis zum Jahre 1920.⁶⁰ Auf der Basis der eingesehenen Dokumente im ehemaligen Parteiarchiv Aserbaidschans sowie des Historischen Archivs bestätigt sich das Bild einer, wenn auch mitglieder-schwächeren, aber doch eigenständigen organisatorischen Struktur analog zu georgischen und armenischen Gründungen mit sozialdemokratischer Programmatik. Zu den Begründern von *Gummet* gehörten Vertreter der Intelligenz wie M.A. Mir-Kasimov, M. G. Gadžinskij, A. Kazimzade. Bagirova verweist unter Bezugnahme auf Erinnerungsberichte aus den 1950er Jahren von M. B. Mamedzade darauf, daß 1903 durch den Freundeskreis von M. E. Rasulzade ein „Zirkel junger Revolutionäre Aserbaidschans“ gegründet worden sein soll, der zur Basis für *Gummet* wurde. Zwar entstand zu Beginn des Jahres 1903 tatsächlich auf einem gemeinsamen Kongreß der Parteikomitees von Baku, Tiflis und Batumi ein „Kaukasischer Bund der RSDRP“, dessen Aktivitäten sich u.a. in der Herausgabe eines Zentralorgans in armenischer, georgischer („*Brdzola*“) und russischer („*Listok proletariata*“) Sprache und der Organisation von Straßendemonstrationen am 27. April 1903 widerspiegeln,⁶¹ aber Hinweise auf eine eigenständige muslimisch-tatarische Beteiligung innerhalb oder außerhalb der RSDRP zu diesem Zeitpunkt fanden sich nicht. Die Teilnahme von muslimischen Arbeitern an den Streiks vom Juli 1903 scheint als Argument hierzu unzureichend.⁶² Das Vorhandensein sympathisierender Gruppen junger muslimischer Intellektueller in verschiedenen Städten Südkaukasiens als Keimzellen von Parteien wird damit nicht ausgeschlossen. Als Gründungsdatum für *Gummet* scheint das Jahr 1903 damit verfrüht. Nach dem „Kongressherbst“ 1903, der die organisatorische Spaltung der russischen Sozialdemokraten brachte und Verhaftungswellen im Herbst/Winter 1903/04 nach sich zog, „ging man erst im Juni-Juli 1904 erneut an die Schaffung von Organisationen [...] im Oktober war man wieder durch Verhaftungen geschwächt [...], in dieser Zeit wurde vom Bündnis-Komitee eine Konferenz von Vertretern aller Komitees einberufen, um über ‚Mehrheiten‘ und ‚Minderheiten‘ zu beraten. [...] Am 17. Januar 1905 trat das Tifliser Komitee aus dem Kaukasischen Bündnis aus [...] nachdem sich bereits früher die Gebiete Balachany und Bibi-Ejbat abgetrennt und eine menschewistische Gruppe gebildet hatten.“⁶³ Vor diesem Hintergrund innerparteilicher Auseinandersetzungen scheint eine gezielte Politik *des* (?) Bakuer Komitees zur Gewinnung muslimischer Arbeiter unwahrscheinlich. Dagegen ver-

59 T. SWIETOCHOWSKI, *Russian Azerbaijan 1905–1920: The Shaping of National Identity in a Muslim Community*, New York-Cambridge 1985, pp. 51–56. A. L. ALTSTADT, *The Azerbaijani Turks*, p. 64f.

60 I. S. BAGIROVA, *Političeskie partii i organizacii*, S. 30–64. *Azerbajdžanskaja respublika. Dokumenty i materialy 1918–1920*, Baku 1998, S. 567. Zur Rolle von *Gummet* in den Jahren 1917/18 siehe A. BALAEV, *Azerbajdžanskoe nacional'noe dviženie 1917–1918 gg.*, Baku 1998.

61 GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d. 162, l. 3ob.

62 I. S. BAGIROVA, *Političeskie partii i organizacii*, S. 30 erwähnt die Streikbeteiligung als Beweis für das Auftreten des aserbaidžanischen Proletariats als „eigene, reale Kraft.“

63 GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d. 162, l. 3ob.

dichten sich die Anhaltspunkte, daß sich zu diesem Zeitpunkt muslimische Mitglieder und Sympathisanten zu einer aserbaidischen Gruppierung mit autonomen Status formierten, der es den Mitgliedern erlaubte, ungeachtet der Richtungsstreits innerhalb der RSDRP zu agieren, Bündnisse mit anderen Gruppierungen nach Bedarf einzugehen und zugleich offen zu bleiben für Vertreter der liberalen muslimischen Bildungsschicht. In Anbetracht der kritischen Quantität potentieller Organisatoren politischer Aktivitäten war das eine nicht zu unterschätzende Frage. Nicht wenige Mitgründer späterer Parteien (K. Karabekov *Ittihad*, A. Agaev *Difa'i*, M. Rasulzade *Musavat*), sammelten – ob als eingetragene Mitglieder⁶⁴ oder aktive Helfer – ihre ersten politischen Erfahrungen in der *Gummet*.

Analog zu georgischen und armenischen Entwicklungen bildeten Zeitungsredaktionen den wohl entscheidenden Kristallisationspunkt politischer Meinungsbildung und personeller Rekrutierung. Zwischen Oktober 1904 bis zum 20 Januar 1905 sollen fünf Nummern des hektographisch hergestellten Blattes *Gummet*, der – nach den Worten Rasulzades – „ersten turksprachigen Parteizeitung“, erschienen sein.⁶⁵ Diese Aktivität wurde auch in den folgenden Jahren durch die sozialdemokratischen Zeitungen *Devet-Koç* („Aufruf“ in armenischer und aserbaidischer Sprache von Mai-August 1906), *Tekammül* („Evolution“, Dezember 1906 bis März 1907) und *Joldaş* („Kamerad“, August/September 1907) fortgesetzt. Zugleich erschien eine Reihe von aserbaidischen Übersetzungen verschiedener Proklamationen des Bakuer Komitees, welches unter überwiegend menschevistischem Einfluß stand.

Ist das Wirken der Parteigruppe in Baku, trotz ungeklärter Fragen der Frühphase, nicht in Zweifel zu ziehen, und kann sie in einer Reihe mit entsprechenden anderen national-sozialdemokratischen Gruppierungen genannt werden, bleibt offen, inwieweit von einer eigenständigen protonationalen *Partei* gesprochen werden kann.⁶⁶ In einer Stellungnahme der

64 In den Jahren 1905–1907 bestand der aktive Kern des Führungsorgans aus 11–12 Personen, ca. 60 Mitglieder bildeten die Bakuer Gruppe. I. S. BAGIROVA, *Političeskie partii i organizacii*, S. 33.

65 Aus den 1992 erstmalig in Aserbaidisch veröffentlichen Gesammelten Werken Rasulzades, zitiert nach I. S. BAGIROVA, *Političeskie partii i organizacii*, S. 34.

66 Daß *Gummet* zumindest in den Berichten der Gegnerschaft diesen eigenständigen Status besaß, ist anhand der Polizeiberichte ersichtlich. So zählt ein Polizeibericht über die revolutionären Bewegungen Kaukasiens, der die Entwicklung seit Ende des 19. Jahrhunderts bis 1906 resümiert, folgende legale und illegale Organisationen Bakus auf: 1) „*Sojus russkich rabočich*“, 2) die Gesellschaft „*Jakor*“ als Mitglied des „Bundes vom 17. Oktober“, 3) die Konstitutionell-Demokratische Partei/*Narodnaja volja*. Letztere wird als einflußreiche, multinationale Kraft mit ihrem Organ *Baku* bezeichnet. In der Reihe der revolutionären Organisationen nennt der Bericht: 1) als mitgliederstärkste, die Bakuer Organisation der RSDRP, 2) die Armenische SDRP als vollkommen solidarische mit dem Bakuer Komitee der RSDRP, 3) die Muslimische Sozialdemokratische Gruppe *Gummet*, „die ebenfalls nicht aus den Tätigkeitsfeldern des Bakuer Komitees heraustritt“, 4) das Bakuer Komitee der Sozialrevolutionäre, 5) und 6) die muslimischen sozialrevolutionären Gruppen *Ittifaq* und *aššams*, 7) die Bakuer Gruppe der „Zionisten-Sozialisten“/*Po'ale Zion*, 8) die Armenische Revolutionäre Föderation/*Dašnakecutjun* und 9) die Gruppe der „Anarchisten-Kommunisten“ mit verschiedenen Untergruppierungen wie der „Bakuer Föderation der Anarchisten-Kommunisten“, der „Bakuer Hundertschaft“ und der Gruppe „Terror“. GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d. 172, l. 3.

zuständigen Polizeidirektion an den Statthalter vom 29. November 1906 heißt es über *Gummet*:

„In ihren Reihen gibt es nur eine begrenzte Anzahl von Mitgliedern, welche sehr konspirativ arbeiten. Da es sich um eine eng-nationale Gruppe handelt, gelang es nicht, einen Informanten aus dem Kreise der Muslime zu gewinnen [...]. Die Mitglieder von *Gummet* haben fast keinen Kontakt mit der Bakuer Organisation der RSDRP, sie bleibt daher unerkannt [...]. Es gibt Hinweise, daß zur Gruppe auch bekannte Einzelpersonlichkeiten gehören: der Student M. Azizbekov [...], der Redakteur der örtlichen Zeitung *Iršad*, Agaev [...], sowie I. Ašurbekov und S. Movsumov.“⁶⁷

Die Forderungen der Gruppe gingen 1904 zunächst von allgemeinen Aufrufen zur Annäherung der muslimischen Intelligenz an die Nöte der Arbeiterschaft aus. Vor dem Hintergrund der armenisch-tatarischen Übergriffe appellierte die Gruppe gemeinsam mit dem Bakuer Komitee der RSDRP, dem Bakuer Komitee der Armenischen Sozialdemokratischen Partei, den Sozialrevolutionären und der *Dashnaksutium* an die Arbeiterschaft und alle „*sootečestvenniki*“, sich unabhängig von ethnischer Zugehörigkeit, gemeinsam für soziale und politische Grundrechte einzusetzen. Dies war wohl auch die Zielstellung, welche Vertreter unterschiedlichster sozialer Herkunft und Tätigkeitsfelder in einer sozialdemokratisch-muslimischen Sammlungsbewegung – zumindest zeitweilig – einte.

Einen Höhepunkt fanden gemeinsame Aktionen im Zusammenhang mit Kundgebungen anlässlich des Erlasses des Oktobermanifestes. Als friedliche Demonstrationen in der Woche vom 20. bis 25. Oktober 1905 von Unruhen mit Todesopfern abgelöst wurden, gingen die revolutionären Gruppierungen Bakus ein Bündnis gegen Gewalt ein. Am 27. November kam es zu einer Demonstration von Tausenden durch die muslimischen Stadtviertel Bakus, weiße Fahnen trugen die Losung „Die Sozialdemokraten rufen zum Frieden“. Auf der Kundgebung traten

„Vertreter der tatarischen besitzenden Elemente, das Stadtoberhaupt, muslimische Mitglieder der Stadtverwaltung auf [...]. Die Reden wurden in muslimischer Sprache gehalten, eine mehrere Tausend umfassende Menge von Muslimen hörte zu und rief mit Enthusiasmus: ‚Es leben die Sozialdemokraten‘. Dieses grandiose Meeting [...] besaß eine große Bedeutung und entscheidenden Einfluß auf die muslimischen Massen. Man kann sagen, der 27. November hatte eine kolossale Bedeutung für die revolutionäre Erziehung der Muslime“,

heißt es im Polizeibericht vom 20. Januar 1906 an den Statthalter.⁶⁸ Eine analoge Einschätzung erhielten die Trauerfeierlichkeiten für die am 05./06. Dezember Ermordeten, P. Montin und Ali Gadži Jakub-ogly Mikailov, die am 08. bzw. 10. Dezember die Bevölkerung Bakus zu Tausenden auf die Straße führten. Bereits am 04. Dezember 1905 war es auf den Erdölfeldern von M. Muchtarov zu ersten Demonstration muslimischer Arbeiter unter der Leitung aserbajdschanischer Intellektueller und Arbeiter gekommen. A. Agaev eröffnete die Veranstaltung mit Zitaten aus dem Koran, rief zur Einheit auf, erläuterte die Notwendig-

67 GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d. 175, l. 10.

68 GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d. 180, l. 4.

keit von Bildung für die Arbeiterschaft und würdigte die Errungenschaften des Oktobermanifestes. Weitere Redner erläuterten konkrete Ziele der Sozialisten bezüglich Senkung der Arbeitszeiten, gerechte Lohnzahlung, Gesundheitsschutz und Verbesserung der Wohnbedingungen für die Arbeiter.⁶⁹ Die Manifestation stand ‚erstmalig unter alleiniger Organisation muslimischer Akteure und zeugte von einem wachsenden Prozeß politischer Sensibilisierung‘. Zum gleichen Zeitpunkt entstand auch eine Jugendorganisation muslimischer Schüler, die unter dem Namen *Uchuvvet* (Brüderlichkeit) eng mit *Gummet* zusammenarbeitete und sich vor allem propagandistischen und bildungspolitischen Aufgaben verbunden fühlte. Bisher wenig beachtet blieben die Aktivitäten der Gruppe außerhalb von Baku. Unter den Schülern der Realschule von Šuša wurde 1903 ein sozialdemokratischer Zirkel gegründet, dem u.a. M. G. Vezirov angehörte. In Elizavetpol’ entstand Ende 1904 eine Gruppe, in der B. Verdiev und S. Mechmandarov wirkten und im Unterschied zu der Šušaer ihre Anhängerschaft auch aus den Reihen der Arbeiterschaft der Erzhöfen von Kedabek und Kalakent, sowie der Eisenbahner entlang der Bahnlinie Baku-Tiflis rekrutieren konnte. Bis 1907 entstanden Zellen in Tiflis, Elizavetpol’, Nachičevan und Džulfa.⁷⁰

Erste *sozialrevolutionäre* Aktivitäten breiteten sich 1901/02 in Baku und Tiflis aus, nachdem es bereits seit Ende der 1890er Jahre einen Kreis der *Narodnaja volja* um die ehemaligen Volkstümpler M. A. Natansov, O. V. Aptekman und N. M. Flerov gegeben hatte. Mit ihrer Unterstützung entstand 1903 in Baku ein Zirkel, im Sommer 1904 eine Gruppe der *Esery*. Ihre soziale Basis fanden die Bakuer vor allem unter den Arbeitern und Matrosen der Kaspischen Handelsflotte und der lernenden Jugend. Über letztere gelang auch die Bildung von Zellen in Šuša (1904), sowie in Elizavetpol’ und Zakataly (1905–1907). Besondere Anziehungskraft besaßen neben ihren sozialen Auffassungen die Positionen in der nationalen Frage. In ihrer Argumentation in Kaukasien favorisierten die Sozialrevolutionäre föderative Strukturen auf der Basis eines umfassenden, von Verfassung und Parlament gesicherten, Selbstbestimmungsrechts. Die Einführung der Muttersprache in allen örtlichen, gesellschaftlichen und staatlichen Einrichtungen, die proportionale Aufteilung öffentlicher Mittel für kultur-politische Aufgaben und die Eigenverwaltung dieser Budgets bei gemischter Bevölkerung waren konkrete Forderungen, die auf national-kulturelle Autonomie hinausliefen. Bereits in der ersten Nummer ihres Organs *Kavkazskoe slovo* vom 15. Dezember 1905 erklärte S. Raekij in seinem Leitartikel, daß eine Lösung der Probleme der Region wie in anderen Randgebieten nur über Autonomie und Gleichstellung aller Völkerschaften erreicht werden könne. Die Zeitung stellte sich entsprechend zum Ziel „beständig die Idee der Autonomie Kaukasiens in einem freien, föderativen Rußland“ zu propagieren.

69 *Baku* (05. Dezember, 1905).

70 Wiederum gibt es unterschiedliche Angaben über die Gründungsabläufe. In Tiflis soll die Zahl der Mitglieder 1905 bereits ca. 100 betragen haben. Die Akteure waren hier A. Juzbašev, K. Džamalbekov, M. B. Mir-Gejdarzade, I. Vezirov, G. A. Tagizade, G. G. Novruzov. Für den Druck ihrer Proklamationen nutzte das Büro die Druckerei *Gejrat*, die von aserbajdschanischen Intellektuellen unterhalten und wo ab 1906 das satirische Journal *Molla Nazreddin* gedruckt wurde.

Vor dem Hintergrund der armenisch-aserbaidshischen Massaker, die eine besondere Herangehensweise an Fragen der Gewalt erforderten, kam es im Oktober 1905 zur Bildung der nationalen Organisation „*Ittifaq*“ („Bund“), die als Kampftruppe zunächst *Gummet*, dann als muslimische Organisation der Partei der Sozialrevolutionäre zugeordnet wurde.⁷¹ Zu den Initiatoren gehörten R. Šarifzade, M. Džuvarlinskij und der Neffe von G. Melikov-Zardabi, R. Melikov. Als Ziel ihrer Organisation proklamierten sie „Aufklärung-Bildung-Freiheit für das Volk“ und rechtfertigten für seine Durchsetzung die Anwendung gewalt-samer Methoden, die jedoch nur als Reaktion auf Provokationen gegen die Regierung ge-richtet sein sollten. Ein „gegenseitiges Abschlichten der brüderlichen Stämme Kaukasiens“ wurde abgelehnt. Seit Januar 1906 erwähnten Polizeiberichte auch eine Jugendorganisation unter dem Namen *Aš-Šams*, die vor allem muslimische Schüler der Bakuer Mittelschulen unter sozialrevolutionären Losungen vereinigte. Flugblätter und Nummern der Zeitung *Molot* wurden bei Hausdurchsuchungen in Elizavetpol', Zakataly und Šuša gefunden, so daß der sozialrevolutionäre Einfluß über Baku hinaus reichte.

Auch im anarchistischen Lager – in Baku vertreten seit 1904 und bis 1906/07 angewachsen auf 13 bis 40 verschiedene Gruppierungen (1906/7) mit 2.000 bis 2.200 Mitgliedern⁷² – fand sich eine muslimische Organisation. Unter dem Namen *Azad* („Der Freie“) wurde die Gruppe von ca. 15 Mitgliedern durch die Brüder Kerim und Ali Sanguli angeführt und trat vor allem durch Auseinandersetzungen mit örtlichen Banden, die Verbreitung von Prokla-mationen in aserbaidshischer Sprache und gemeinsame Aktionen mit anderen anarchi-stischen Gruppierungen in Erscheinung.

Von herausragender Bedeutung waren die muslimischen Aktivitäten im bürgerlich-liberalen Lager Kaukasiens und hier wiederum in den Reihen der Konstitutionellen Demokraten. Ihre Programmatik, deutlich durch die Forderungen der *Zemstvo*-Bewegung geprägt, um-faßte das Bekenntnis zu bürgerlichen Grundrechten, einer verfassungsgebenden Versamm-lung, einem parlamentarischen Regierungssystem mit der Legislative verantwortlichen Mi-nistern, zum demokratischen Wahlrecht für alle Organe der Legislative und der Selbstver-waltung und zur kulturellen Autonomie der Nationalitäten. Mit dieser Plattform konnten sich zahlreiche Vertreter der muslimischen Unternehmerschaft und Intelligenz identifizie-ren, wie sich bereits in einer Petition vom 15. März 1905 unter Federführung von A. M. Tobčibašev gezeigt hatte. So war es nicht verwunderlich, daß zu den Leitungsmitgliedern des am 6. Januar 1906 gegründeten Komitees der Bakuer Konstitutionellen Demokraten neben Tobčibašev auch M. G. Alibegov und I. Gadžinskij gehörten und als Kandidaten I. Safaraliev und I. Gadžiev gewählt wurden. Allerdings nahmen, nach den Argumenten Tobčibaševs auf den Seiten von *Kaspj* und Diskussionen in *Kavkaz* zu urteilen, die muslimi-schen Mitglieder des Bakuer Komitees in den Fragen der Autonomie Kaukasiens bis 1906 eine zurückhaltendere Position ein, als georgische und armenische.⁷³ Im Vordergrund blie-

71 GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d. 180, l. 8.

72 I. S. BAGIROVA, *Političeskie partii*, S. 103.

73 Vgl. *Kavkaz* (84, 1906).

ben Fragen der bürgerlichen Grundrechte für die muslimische Bevölkerung. Mit dieser Forderung erreichten sie einen Großteil des wahlberechtigten aserbaidischen Besitz- und Bildungsstandes. Auf welche Unterstützung sie zählen konnten, widerspiegelt sich nicht zuletzt in den Wahlergebnissen zur I. Staatsduma. Mit deren Auflösung und dem Scheitern des Vyborger Aufrufes setzte eine Differenzierung der Positionen innerhalb der Partei ein, was eine grundsätzliche Änderung der Taktik im Sinne der Sicherung der im Oktobermanifest verkündeten Rechte zur Folge hatte. Mit dem Verlust der Mehrheit setzte zugleich eine Ernüchterung unter den muslimischen Mitgliedern ein, die einmal zur Anlehnung an die „Progressisten“, „Oktobristen“ und das menschwistische Lager der Sozialdemokraten führte, andererseits Formen muslimischer Selbstorganisation Auftrieb verlieh.

Vor und im Verlauf des Jahres 1905 zeigte sich politische Institutionalisierung zunächst vor allem durch Einzelmitgliedschaften von Aseris in allrussischen Parteien oder durch muslimische Tochtergründungen. Eine klare Abgrenzung inner- und außerparteilicher Richtungen erfolgte aus der Sicht aserbaidischer Politiker scheinbar nicht, Doppelmitgliedschaften oder schnelle Wechsel der Zugehörigkeit waren ebenso üblich wie pragmatische Bündnisse. Wie an den Flugblättern ablesbar ist, waren „Sozialismus, Revolution und Reformen“ Schlagworte, die weniger theoretisch durchdrungen, als primär durch Tagesforderungen erklärt wurden, und Massen unabhängig von ihrer ethnisch-konfessionellen Zugehörigkeit bewegten. Im Laufe des Jahres 1906 sollte dieser Prozeß neue Züge annehmen. Enttäuschungen über die beschränkten Wirkungen des Oktobermanifests, die Konservierung des die Muslime diskriminierenden Zensus zu den Stadt- und Staatsdumawahlen und vor allem das Andauern der armenisch-aserbaidischen Massaker wirkten in zweierlei Hinsicht: Hoffnungen auf eine Änderung der Verhältnisse mittels Reformen wurden erschüttert, und der Willen, sowie das Vermögen des russischen Staates seine Bürger unabhängig von Ethnizität und Konfession zu schützen, in Frage gestellt. Die Schlußfolgerung, die muslimische Eliten und Volksmassen zusammenführte, lautete: Selbstorganisation und Selbstverteidigung. In ihrer Konsequenz bedeutete dies die Gründung einer Reihe von muslimischen Komitees, die teilweise Züge von nationalen Parteien annahmen und deren Wirken überwiegend nach 1905 lag.

Eine erste Gründung erfolgte nicht zufällig in Elizavetpol'. Die alte Chanatsmetropole verfügte über ausgeprägte kulturelle Traditionen, war mit seiner *Medrese* geistliches Zentrum. Alte und neue Bildungseliten waren familiär verbunden und nicht selten aus dem Bekstand⁷⁴ hervorgegangen und stellten die lokalen bzw. regionalen Autoritäten. Die Eisenbahnverbindung hatte nicht nur Arbeitsplätze geschaffen, sondern erleichterte auch die Kommunikation mit anderen Landesteilen, die jahrzehntelange administrative Zugehörigkeit zum Gouvernement Tiflis war nicht ohne Spuren hinsichtlich der geistig-kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen geblieben und hatte enge Kontakte zur georgischen Nationalbewegung wachsen lassen. Sowohl aserbaidische als auch georgische Kreise

74 Abgeleitet von Titel „bäy“ (russ. Bek).

befürchteten extreme armenische Ambitionen in Kaukasien.⁷⁵ Während die Einflüsse der russischen Sozialdemokraten weniger stark als in Baku waren, gehörte Elizavetpol' zu den Zentren der armenischen *Dashnaktsutiun*.

Aserbaidzhanische Forschungen gehen davon aus, daß die erste nationale Partei *Gejrat* (aserb. *Qeyrät*, „Entschlossenheit“) aus einem „Turkischen Sozial-Föderativen Revolutionären Komitee“ hervorging, das bereits zu Beginn des Jahres 1905 in Elizavetpol' Flugblätter verbreitete.⁷⁶ Da die Dokumente charakteristische Motive und Argumentationslinien muslimischer Komitees aufzeigen, soll ein Beispiel ausführlicher zitiert werden:

„Kaukasische Stämme vereinigt Euch! Brief an die muslimischen Brüder.

Mehr als einhundert Jahre sind vergangen, seitdem Rußland Kaukasien eroberte und unter sein Joch zwang [...]. Wie lange wird dies noch dauern, kann man die unerträglichen Steuern zahlen [...]. Brüder, alle anderen Nationen – Georgier und Armenier – haben das seit langem verstanden und bemühen sich, ihr Los zu erleichtern. Wir aber verharren in Unwissenheit [...]. So sollten wir wenigstens jetzt für uns eintreten, protestieren zum eigenen Nutzen und der Russen Herr werden. [...]. Ist es nicht an der Zeit aufzuwachen und sich zu erinnern, wie die Soldaten unseren Koran mit Füßen traten, unsere völlig unschuldigen Geistlichen verhafteten und diese jahrelang im Gefängnis saßen? Unabhängig davon hat die Regierung sich ausgedacht, Kaukasien mit Russen zu besiedeln und mit diesem Ziel werden unseren Brüdern Häuser, Land und Gärten weggenommen. Enteignet sind schon: Chačbulag, Gaman-Čaj, Djuz-Jurt, Atabek, Karakojunlu, Džanjatach und andere; die Reihe kommt auch an uns; Moscheen, *wakf*-Besitzungen werden enteignet und bald wird uns auch ein Geistlicher vorgesetzt und den Mollas verboten, in unserer Sprache zu reden. [...]. Die Muslime haben von den Russen kein Entgegenkommen zu erwarten. Deshalb sollen in Städten und Dörfern Versammlungen einberufen werden, durch Briefe muß der Bevölkerung ihre Unterdrückung erläutert werden, müssen bewaffnete Leute für die Liquidierung von Spionen und von ungerechten Beamten der Regierung organisiert werden.

Unabhängig davon gilt es, unsere eigenen Angelegenheiten selbst zu entscheiden, sie nicht vor Gerichte oder Polizeioffiziere zu bringen. So wird die Regierung nicht mehr in der Lage sein, uns zu unterdrücken oder einzuschüchtern. Da wir nicht allein widerstehen können, müssen wir kaukasische Stämme, Muslime, Georgier und Armenier, uns vereinen, um Joch und Unterdrückung zu beseitigen.“⁷⁷

Zwei Momente werden im Aufruf deutlich. Sowohl die Anrede, als auch der direkte Aufruf zur Verteidigung eigener Interessen, verdeutlichen einen politisierten muslimischen Selbstbehauptungsanspruch. Die notwendige Aktivierung der muslimischen Bevölkerung in

75 Als ein Beispiel für die georgische Argumentation siehe die Äußerungen von Čavčavadze zur Situation um das Jahr 1905 in Tiflis. Zu der Politisierung der georgischen Nationalbewegung siehe O. REISNER, Die Schule der georgischen Nation – eine sozialhistorische Untersuchung der nationalen Bewegung in Georgien am Beispiel der „Gesellschaft zur Verbreitung der Lese- und Schreibkunde unter den Georgiern“ (1850–1917), Diss., Universität Göttingen 2000, S. 305–23.

76 D. B. Seidzade, *Iz istorii azerbajdzanskoj buržuazii v načale XX veka*, Baku 1978, S. 71; I. S. Bagirova, *Političeskie partii*, S. 166.

77 GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d. 104, ll. 12–13.

„Städten und Dörfern“ wurde nicht lokal begrenzt, dagegen von „Wir Muslime“ in Abgrenzung von „den Georgiern“ und „den Armeniern“, also jeweiligem ethnischen Gemeinschaftsbezug mit ihren Vertretungskörperschaften, den Komitees, gesprochen.⁷⁸ Zugleich wurde die deutliche Aufforderung zur Selbstverteidigung muslimischer Angelegenheiten gegen die russische Vorherrschaft in Analogie zu den Georgiern und Armeniern mit Autonomieforderungen verbunden. Jeder Stamm habe seine eigenen Gesetze der Autonomie und diese sollten die jeweils anderen Komitees „*Sakartvelo*“, „*Drošak*“ und „das russische“ zur Kenntnis nehmen, heißt es weiter im vorliegenden Dokument. Auch wenn die Autonomievorstellungen nicht konkretisiert wurden, ist festzuhalten, daß spätestens seit Anfang 1905 unter muslimischen Intellektuellen Autonomiegedanken kursierten, und diese stärker als in Baku antirussisch ausgerichtet waren.

Ob zugleich von einer klareren „nationalen Identität“ in der Region Elizavetpol' gesprochen werden kann, die sich bereits auch als „aserbajdschanische“ erklärte,⁷⁹ muß angezweifelt werden. Altstadt führt als Beleg die Bezeichnungen der 1897er Volkszählung (Aserbajdschanisch und/oder Tatarisch als muttersprachliche Kategorien für Elizavetpol')⁸⁰ und der Bevölkerungszählung von 1913 in Baku (*Tatary*) an.⁸¹ Zwar nutzten Publizisten spätestens seit Keškul (aserb. *Kəşkül*) die Eigenbezeichnung „aserbajdschanische Tataren“, aber bis in die Revolution von 1905 blieb die muslimische Komponente im Bewußtsein politischer Akteure nicht zuletzt durch die offiziell übliche Kennzeichnung und der damit verbundenen Ausgrenzung dominant. „Aserbajdschan“ als politisch-geographische Einheit und Bezugsebene blieb eine Provinz im Iran. Allerdings veränderte sich der konkrete Inhalt muslimisch-kaukasischen Selbstverständnisses, und im Sinne eines Qualitätswandels der Selbstwahrnehmung wurde Elizavetpol' durchaus zum Zentrum der frühnationalen Bewegung, für deren Anfängen *Gejrat* eine bedeutsame Rolle spielte.

Nachdem bereits 1905 die Gruppierung aktiv wurde und vor allem durch Vermittlungsbemühungen im armenisch-tatarischen Konflikt, die Verbreitung von Flugblättern und Beteiligungen an Demonstrationen in Erscheinung trat, konstatierten Polizeiberichte 1906 die Bildung eines „Tatarischen Komitees“, welches nicht nur als Vermittler zwischen den Konfliktparteien agierte, sondern auch die Bewaffnung der muslimischen Bevölkerung organisierte. Für Unruhe unter der kaukasischen Verwaltung sorgte, daß diese Komitees auf wöchentlichen Versammlungen in der Moschee aktuelle kommunale Angelegenheiten berieten und von einer Bevölkerungsmehrheit akzeptierte Anweisungen gab. Es wurden Schiedsge-

78 Ein Flugblatt vom 14. Februar 1905 wandte sich an die „turkischen Brüder“. GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d. 77, l. 68.

79 A. L. ALTSTADT, *The Azerbaijani Turks*, p. 67.

80 Die 1897er Volkszählungsunterlagen geben keine klare Auskunft über die Anzahl der Aserbajdschaner. „Azerbajdzanskij“ wurde nur in der Stadt Petersburg selbständig aufgeführt, in den *oblasti* Dagestan und Elizavetpol' stand „azerbajdzanskij“ in Klammern hinter „tatarskij“, nicht so im Gouvernement Baku. Vgl. zur sprachlichen Kategorisierung G. HAUSMANN in: H. Bauer, A. Kappeler und B. Roth (Hg.), *Die Nationalitäten des Russischen Reiches in der Volkszählung von 1897*, Bd. A, Stuttgart 1991, S. 242.

81 A. L. ALTSTADT, *The Azerbaijani Turks*, p. 67, fn. 68.

richte geschaffen, die sich „großer Sympathie unter der Bevölkerung erfreuten“, da sie schnell und ohne Bezahlung urteilten.⁸² An der Spitze des Komitees in Elizavetpol' standen der Jurist A. Rafibekov, der Rechtsanwalt am Bezirksgericht, A. Chasmamedov⁸³, der ehemalige Helfer des Polizeioffiziers der Stadt, A. Kuliev, sowie Chan Ali Aga ogly, ein angesehenen Bürger der Stadt.⁸⁴ Obwohl Statut und Programm von *Gejrat* bisher nicht aufgefunden werden konnten, verweisen Erinnerungsberichte auf ihre Existenz. Ein Stempel der Partei wurde 1908 bei einer Hausdurchsuchung beschlagnahmt.⁸⁵ Im wesentlichen konzentrierte sich die Arbeit von *Gejrat* ab 1906 auf die Organisation des Selbstschutzes in den muslimischen Stadtvierteln und Dörfern, wofür Geld gesammelt, Waffen gekauft und verwaltet wurden. Zu diesem Zweck wurde ein Netzwerk örtlicher Komitees aufgebaut, die als autonome Organe zur Regelung von innermuslimischen und armenisch-aserbajdschanischen Streitfällen wirkten und damit versuchten, den Einfluß der zarischen Administration zu parallelisieren. Die Aktivitäten koordinierten Zentralen in Elizavetpol', Tiflis, Baku und Šuša.⁸⁶ Hier hatte der Lehrer G. Vezirov analoge Initiativen organisiert, war jedoch am 28. Januar 1905 zusammen mit armenischen Akteuren der *Dashnaksutiun* (G. Šachnazarov und Dr. Bogaturov) aus Kaukasien verbannt worden.⁸⁷

Anhand der Quellen war nicht nachvollziehbar, inwieweit sich die Aktivitäten von *Gejrat* mit der Gründung einer anderen Partei, dem „Kaukasischen Allmuslimischen Komitee *Difa'*“⁸⁸ überschneidet oder vielleicht sogar identisch war. Auf jeden Fall unterschieden sich die drei frühnationalen Organisationen der Jahre 1905–1908 *Gejrat*, *Difa'i* und *Mudafie* wohl weniger durch ihre Aktionen, als durch regionale Schwerpunkte und den Kreis der Akteure.

Die Gründung von *Difa'i* war eine direkte Folge der anhaltenden Massaker und der Erfolglosigkeit der Aussöhnungskonferenz des Statthalters vom Februar/März 1906. Da keine der Konfliktparteien sich bereit erklärte, als erste Waffen abzugeben, weder die Auflösung der bewaffneten Verbände der *Dashnaksutiun*, noch eine Erklärung der russischen Admini-

82 GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d. 170, l. 5.

83 Ein Bruder des Abgeordneten der II. und III. Staatsduma Ch. Chasmamedov.

84 GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d. 170, l. 4., d. 212, l. 38–39.

85 Altstadt verweist auf die Memoiren unter dem Titel: *Azerbaycan istiklal mücadelesinin hatıraları*, Istanbul 1964, von NAKI KEYKURUN (N. Šejchzamanov, damals Mitglied einer Jugendorganisation, späteres Mitglied der *Difa'i*), der auf ein „Nationalkomitee“/*Milli komitə* verweist, in dessen Führung Nasibbek Jusifbejli (N. Usubbekov), mitarbeitete, der 1917 eine sozialföderalistische Partei gründete. I. S. BAGIROVA, *Političeskie partii*, S. 167 setzt *Gejrat* mit dem „Nationalkomitee“ gleich. In den unveröffentlichten und im Privatbesitz des Sohnes befindlichen Manuskripten von A. ACHMEDOV (1928 wegen illegaler Tätigkeit für die *Musavat* hingerichtet), die unter dem Titel: *Azerbajdzanskije tjurki v revoljucii 1905 goda* erscheinen sollten, verweist der Autor auf ein handgeschriebenes Programm von *Gejrat*, welches in den 1920er Jahre der „Gesellschaft für die Erforschung Aserbajdschans“ übergeben wurde und verschollen ist.

86 GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d. 191, l. 2.

87 GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d. 212, l. 45.

88 Vom arab. Wort *difa'* „Verteidigung“, der aserbajdschanische Begriff *mudafie*.

stration über den Schutz der Dörfer erreicht werden konnte, kündigte A. Zichatchanov an, daß die Muslime gezwungen sein würden, eigene bewaffneten Verbände zu schaffen. Als sich die blutigen Auseinandersetzungen in Frühjahr/Sommer 1906 besonders in Karabach, Nachičevan und Erivan zuspitzten, und mehrfache Ersuche der muslimischen Bevölkerung an den Statthalter ergingen, Schritte zum Schutz der aserbajdschanischen Bevölkerung einzuleiten, abgelehnt wurden, kam es zur Umsetzung. In den ersten Augusttagen 1906 organisierten A. Agaev und K. Mechmandarov in Šuša eine Versammlung einflußreicher Vertreter der muslimischen Gemeinde. In ihren Reden beklagten sie, daß die russische Regierung die Ergebenheit der Muslime damit beantwortet hätte, zusammen mit armenischen Banden gegen die Tataren vorzugehen, sie zu töten, ihre Häuser und Moscheen zu zerstören und Tausende hungernder und obdachloser Menschen zurückzulassen.⁸⁹ Auf Initiative A. Agaevs wurde der Beschluß gefaßt, eine Partei unter dem Namen „Verteidigung“ (*Oborona/Difaʿi*) zu gründen, was spätestens bis Oktober verwirklicht wurde. Mit Datum vom 18. Oktober 1906 wurden dem Tifliser Generalgouverneur Kopien einer Proklamation übersandt, die im Namen des Komitees in russischer und aserbajdschanischer Sprache verfaßt und zur Verbreitung bestimmt waren. Neben Vorwürfen gegenüber der Statthaltertschaft, „die sich feige den Waffen der Armenier gebeugt habe und zuschaue, wie diese ihr Hauptziel, die Vernichtung oder Vertreibung der Muslime aus Kaukasien und die Aneignung ihres Territoriums zur Erreichung einer autonomen, nationalen Verwaltung für das armenische Volk in Kaukasien zu [erreichen suchten]“, erhoben sich auch neue Töne der Anklage. Sie betrafen „jene Leute, die sich Führer der Muslime nennen und außer Intrigen und Feindschaften, Parteienklüngelei, einem egoistischen Leben, welches sie selbst und die gesamte Nation ins unumkehrbare Verderben stürzt, nichts Nützliches für das Volk taten“.⁹⁰ Damit war – abgesehen von den allgemeinen marxistischen Losungen, die einer nationalen Solidargemeinschaft die proletarische entgegenstellten – erstmalig eine Abgrenzung „tausender junger Leute“ gegenüber Vertretern der alten muslimischen Eliten vorgenommen worden. Die nationale war durch eine soziale Komponente ergänzt worden. Sie setzten zur „Befreiung der Muslime Kaukasiens“ auf die Mittel Bildung und Gewalt.⁹¹ Dabei sollte letztere auch jene Kreise aus den eigenen Reihen einschließen, die sich den Komitees verweigerten. Zugleich wurde betont, daß die Partei nicht vorhabe, die gesetzlichen Rechte irgendeiner Nation, ihre Ehre und Freiheit anzutasten, Ziel sei es, sich für ein friedliches Miteinander aller Völker Kaukasiens einzusetzen.⁹² Ein Programm wurde in der genannten Proklamation angekündigt und erschien am 13. Oktober 1906 in der Zeitung *Iršad*. Einem Zentralkomitee stand A. Agaev vor. Bagirova verweist auf die Lokalisierung der Zentrale in Baku, was zumindest Polizeiberichten des Jahres 1906 widerspricht, die aus-

89 CGIAAR (Baku), f. 62, op. 1, d. 59, l. 64.

90 GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d.211, l. 19–23.

91 Zum äußeren Zeichen der Partei wurden zwei gekreuzte Schwerter und der Halbmond. Mitglieder hatten einen Eid auf den Koran zu schwören. Sie verpflichteten sich, neben der Einhaltung des Statuts, zur Ergebenheit gegenüber Koran und *Šariʿa*.

92 GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d.211, 19–23, vgl. auch CGIAAR (Baku), f. 62, op.1, d. 58, ll. 345–146 ob.

drücklich Aktivitäten von *Difa'i* in der Stadt verneinten. So ist davon auszugehen, daß zwar im ZK mehrheitlich Bakuer Muslime vertreten waren⁹³, die eigentliche Tätigkeit aber im Landesinnern stattfand und über Elizavetpol' koordiniert wurde. Hier leitete das Komitee der spätere *Şejhulislam* Transkaukasiens, Molla M. Pişnamaz-zade, der neben seiner Funktion als Geistlicher zugleich Religionslehrer am Jungengymnasium war.⁹⁴ Nach Berechnungen von Bagirova zählte die Partei 1907 durchschnittlich sieben bis 15 Mitglieder in den örtlichen (Kreis-)komitees, weitere sechs bis 17 gehörten zu den Propagandisten. „Wenn man davon ausgeht, daß Parteikomitees in sieben Städten wirkten – Šuša, Elizavetpol', Agdam, Barda, Evlach, Karjaginsk, Džebrail – so betrug die Zahl der Aktivisten, einschließlich Baku, ca. 160 Personen. Zusätzlich besaß jedes Komitee eine Kampftruppe, deren größte, die von Šuša, 400 Personen umfaßte.“⁹⁵ Für spezielle terroristische Aktionen wurden Sonderkommandos gebildet.⁹⁶

Zwar wurde in der Organisationsstruktur, in Programm und Statut dem militärischen Aspekt eine wichtige Rolle zugeordnet, aber damit erschöpfte sich keineswegs die Zielstellung der Partei. Im Vordergrund standen zwei weitere Aspekte: Die Organisation von Bildung und Aufklärung, sowie die Etablierung faktischer Selbstverwaltung durch die Übernahme kommunaler und juristischer Aufgaben in städtischen und ländlichen Kommunen.⁹⁷ Die Herstellung einer – durchaus regional interpretierten – muslimischen Volkseinheit wurde dabei als Voraussetzung gesehen, um über Aufklärung und bewaffneten Kampf zu Freiheit zu gelangen. So charakterisierte der Statthalter in einem Schreiben an den Ministerat vom August 1907 *Difa'i* als Organisation, die in politischer Form einen demokratischen Charakter trägt und dabei nationalistische Ziele verfolgt. „Indem sie die Forderung erhob, die Muslime vom Joch der Armenier zu befreien, stellte sich die Partei *Difa'i* die Aufgabe, die Muslime in kultureller Hinsicht unabhängig zu machen. Sie kam damit dem allgemeinen Wunsch der armenischen und muslimischen Bevölkerungsmassen entgegen, sich von den

93 Hierzu gehörten neben Agaev: K. Karabekov, M. Gadžinskij, I. Ašurbekov, B. Dževanširskij und N. Bejbutov. I. S. BAGIROVA, *Političeskie partii*, S. 171.

94 Vgl. auch A. L. ALTSTADT, *The Azerbaijani Turks*, p. 67, fn. 70–71; T. SWIETOCHOWSKI, *Russian Azerbaijan 1905–1920: The Shaping of National Identity in a Muslim Community*, New York-Cambridge 1985, p. 44f.

95 I. S. BAGIROVA, *Političeskie partii*, S. 171.

96 Zu diesen gehörte ein Attentat auf den zeitweilig bevollmächtigten Gouverneur von Šuša, General V. N. Gološčapalov am 08. November 1906 und die Ermordung seines Kanzleivorstehers Kleščinskij 1907 (zu diesem Zeitpunkt als Mitglied der Gouverneursverwaltung zuständig für Siedlungsfragen), sowie des früheren Kreischefs von Nachičevan, Oberst Engel. Allen wurde die Unterstützung armenischer Banden zum Vorwurf gemacht.

97 Die Ausformulierung der Programmatik erfolgte im Oktober 1907 im Programm des Karabacher Komitees, welches die Einheit der tatarischen Muslime auf der Grundlage der Grundsätze des islamischen Rechts zur Hauptforderung erhob. Neben Fragen der Selbstverwaltung wurde die Agrarreform berührt. Die Forderung nach der Landübergabe an die den Boden Bewirtschaftenden, deutete eine Radikalisierung an, welche nicht mehr von allen Beks, die bis zu diesem Zeitpunkt mit ihren Gefolgschaften die Hauptstütze der Zellen bildeten, mitgetragen wurde. Vgl. GAPPD (Baku), f. 276, op. 8, d. 217, ll. 49–58.

gegenseitigen Übergriffen abzuwenden.“⁹⁸ Vor diesem Hintergrund entwickelte sich *Difa'i* bis 1908 zur einflußreichsten muslimischen Partei Südkaukasiens, die zugleich Kontakte zu anderen muslimischen Bewegungen des Russischen Reiches unterhielt. So fand im März 1907 in Elizavetpol' im Haus des Stadtoberhauptes A. Adygezalov ein „Kongreß der Muslime Transkaukasiens, Nordkaukasiens und der Krim“ statt, an welchem auch die Chane von Maka teilnahmen. Die Delegation der Krimtataren stand unter Leitung von I. Gasprinskij, der über seine Tochter auch verwandtschaftlich mit G. Ussubbekov verbunden war. Der Kongreß verabschiedete eine Resolution, die festlegte, unter Beteiligung von Vertretern der Krim einen südkaukasischen Bund nach dem Beispiel der *Dashnaksutiun* zu schaffen und wie diese die Regierung mittels Terror zu Kompromissen zu zwingen. Zu diesem Zweck sollten im nächsten Frühjahr die Truppen von *Difa'i* unter Leitung von D. Vezirov den armenischen in Karabach entgegengestellt werden. Zum Führer des „Bundes“ wurde I. Zichatchanov gewählt. Ein zweiter Beschluß betraf Siedlungsfragen. Mit Hilfe von Geldern der Bakuer Ölbarone Tagiev und Asadullaev sollten die Besitzungen der Fürsten Ucmiev bei Agdam, sowie alle Grundstücke bis zur Station Chodžaly für die Ansiedlung von Muslimen zurückgekauft werden.⁹⁹ Es gelang weder die Etablierung des „Bundes“ noch die Realisierung der anderen Beschlüsse. Der Versuch, einer Aktionseinheit kaukasischer oder südrussischer Muslime organisierte Formen zu verleihen, scheiterte, wie die Bakuer Bemühungen um eine „Einheit der Muslime“ unter Tobčibašev. Dafür verfestigte sich der Einfluß von *Difa'i* innerhalb der Gouvernements Baku und Elizavetpol' in engem Zusammenhang mit den Aktivitäten der seit 1905 gegründeten muslimischen Wohltätigkeits- und Alphabetisierungsgesellschaften. Führende Mitglieder der illegalen nationalen Organisationen agierten zugleich als deren Träger oder Mitbegründer. Waren muslimische Wohltätigkeitsgesellschaften u.a. aus spontanen Hilfskomitees für Flüchtlinge beim Ausbruch der armenisch-aserbaidjanischen Massaker hervorgegangen, dienten sie nun als öffentliche Foren muslimischer Solidarisierung, die auch politische Aktivitäten einschloß. Alphabetisierungsgesellschaften wie *Nidžad* und *Nešr-i maarif* mit Hauptsitz in Baku, *Džemijeti-Chejrije* in Elizavetpol', *Chudajat* in Šuša und Nachičevan schufen Freiräume zur Meinungsbildung und innermuslimischen Verständigung, wobei über die Filialen lokale Grenzen überwunden werden konnten. Mit Hilfe dieser Strukturen konnte die Partei ihre Aktivitäten trotz der staatlichen Verfolgung fortsetzen. Am 04. März 1908 unterzeichnete der Statthalter den Befehl zur Zerschlagung der Partei. A. Agaev emigrierte nach der Schließung seiner Zeitung und einem provokatorischen Zwischenfall im Künstlerclub von Baku ins Osmanische Reich. Fast alle Mitglieder des Karabacher *Medžlis* wurden in das Gouvernement Astrachan verbannt, die Mitglieder des Komitees Elizavetpol', M. Achundov und G. Ussubbekov wurden nach Samarkand bzw. Bachčisaraj ausgewiesen. Die Partei war damit jedoch nicht zerschlagen. In Polizeiberichten wurde sie insbesondere im Zusammenhang mit Aktivitäten von *Mudžabeddin* zur Unterstützung der iranischen Revolutio-

98 GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d. 326, l. 7.

99 I. S. BAGIROVA, *Političeskie partii*, S. 172–173.

näre weiterhin erwähnt.¹⁰⁰ Swietochowski machte noch 1915 einen „Kreis ehemaliger *Difa'i* Mitglieder“ um A. Chojskij aus, der als Abgesandter Gespräche mit Enver Pascha über türkische Unterstützung bei der Bildung einer Republik aus den Gouvernements Baku, Elizavetpol' und Erivan eventuell auch Daghestan und Terek führte.¹⁰¹

Seit Mai 1907 hatte eine dritte Organisation von sich reden gemacht, die unter der aserbaid-schanischen Bezeichnung für „Verteidigung“ / *Mudafia*, bekannt wurde und vorwiegend in den Westkreisen des Gouvernements Elizavetpol' (Kreis Kazach') und Tiflis (Kreis Borčaly) agierte. Ob es sich dabei um eine eigenständige Gründung um A. Kijasbekov, G. Saniev und M. Vekilov handelte oder eine lokale Tochtergründung von *Difa'i*, ist noch unzureichend geklärt. Nachgewiesen ist ihre Verbindung zum Zentralen Muslimischen Komitee in Baku. Auf jeden Fall gelang es ihr, die Agas der Siedlungen für einen Boykott der zarischen Administration und der Versorgung von Kosakenverbänden zu gewinnen. Auch sie war den Verfolgungen des Jahres 1908 ausgesetzt und mußte spätestens 1909 ihre Tätigkeit einstellen.¹⁰²

Versucht man die Aktivitäten aserbaid-schanischer protonationaler Organisationen zusammenfassend zu beurteilen, stellt sich zunächst die Frage, ob sie überhaupt in die Kategorie von Parteien eingeordnet werden können. Legt man die Definition zugrunde, nach der Parteien als 'Zusammenschluß von Menschen gleicher oder ähnlicher politischer, sozialer, wirtschaftlicher und weltanschaulicher Willensrichtung, um sich im staatlichen Leben Einfluß zu verschaffen', verstanden werden, so trifft diese Eigenschaft wohl zu. Zugleich trugen sie Merkmale von festgefühten Körperschaften (Statut, Eidleistung, Mitgliedsbeitrag), die sie durchaus auch als Parteien im modernen Sinne charakterisieren. Allerdings bleibt zu beachten, welches Entwicklungsstadium sie besaßen. Entstanden als Reaktion auf die organisatorischen Strukturen der armenischen Nationalbewegung und die Herausforderungen des armenisch aserbaid-schanischen Konfliktes waren sie zunächst eher lokal gebundene Sammlungsbewegungen des offensiven Widerstandes mit antiarmenischen und antirus-sischen Erscheinungsformen. In nur zwei bis drei Jahren ihrer halblegalen Existenz gewannen sie an Einfluß auf breitere Bevölkerungsteile und wandelten sich mit ihren Bildungsinitiativen und vor allem durch die Parallelisierung der zarischen Verwaltung in den ländlichen Gebieten tatsächlich in eine politische Kraft, die im Falle von *Difa'i* lokale Grenzen durchbrach und in allen südkaukasischen Gouvernements Netzwerke unterhielt. Die Herstellung einer nationalen Aktions- und Organisationseinheit der Aserbaid-schaner gelang in der Zeit von 1905 bis zur Repression von 1908 nicht. Dieses Bestreben sollte durch einen Solidarisierungsschub überlagert werden, der sich wiederum auf die revolutionären Bewe-

100 GAPPOD (Baku), f. 276, op. 8, d. 325, CGIAAR (Baku), f. 34, d. 254, l. 100–100ob. Hier findet sich ein anonymes Brief aus dem Jahre 1909, der darüber berichtet, wie *Mudžaheddin* und *Difa'i* in Elizavetpol' Gelder für Sattar Chan sammelten und Verbindungen zu Komitees in Tiflis und Baku unterhielten.

101 T. SWIETOCHOWSKI, *Russian Azerbaijan 1905–1920*, p. 80. A. Chojskij war Neffe des späteren Premiers (Mai 1918–März 1919) und Außenministers (Dezember 1919–März 1920) der Aserbaid-schanischen Demokratischen Republik, Fath-'Ali Chan Chojskij (1875–1920).

102 I. S. BAGIROVA, *Političeskie partii*, S. 188–191.

gungen im Osmanischen Reich und zunächst vor allem auf Iran orientierte. Erst unter den spezifischen Bedingungen des Jahres 1918 gelang es den verschiedenen politischen Kräften unter Führung der Musavat zu einer politisch-parlamentarischen Einheit zusammenzufinden.¹⁰³

103 Vgl. A. BALAEV, *Azerbajdzanskoe nacional'no-demokratičeskoe dviženie*, Baku 1990; N. AGAMALIEVA und R. CHUDIEV, *Azerbajdzanskaja Respublika. Stranicy političeskoj istorii, 1918–1920*, Baku 1994.

Literaturverzeichnis

- ABDULLAYEV, ÄLÖVSÄT Z.: Azərbaycan dili məsələləri, Baku 1992.
- ACHMEDOV, T.: Nariman Narimanov, Baku 1988.
- ADANIR, FIKRET: Deutschland im Spiegel türkischer Geschichtsschreibung, in: D. Kiesel e.a. (Hg.), Fremdheit und Angst. Beiträge zum Verhältnis von Christentum und Islam, Frankfurt/M. 1988, 159–73.
- : Der jungtürkische Modernismus und die nationale Frage im Osmanischen Reich, in: Zeitschrift für Türkeistudien 2 (1989), 2, 79–91.
- : Geschichte der Republik Türkei, Mannheim 1995.
- : Die Armenische Frage und der Völkermord an den Armeniern im Osmanischen Reich: Betroffenheit im Reflex nationalistischer Geschichtsschreibung, in: H. Loewy/B. Moltmann (Hg.), Erlebnis-Gedächtnis-Sinn. Authentische und konstruierte Erinnerung, Frankfurt a.M./New York 1996, 237–63.
- : Le génocide arménien? Une réévaluation, in: H.H. Ayvazian et al. (eds.) L'Actualité du génocide des Arméniens, Créteil (France) 1999, 405–18.
- : Armenian Deportations and Massacres in 1915, in: D. Chirof/M.E.P. Seligman (eds.), Ethno-political Warfare: Causes, Consequences, and Possible Solutions, Washinton, DC, 2001, 71–81.
- ADANIR, FIKRET/HILMAR KAISER: Migration, Deportation, and Nation-Building: the Case of the Ottoman Empire, in: R. Leboutte (ed.), Migrations and Migrants in Historical Perspective. Permanencies and Innovations, Brussels 2000, 273–92.
- ÄLÄKBÄRLI, ÄZİZ: Qədim Türk-Oğuz yurdu – „Ermənistan“, Baku 1994.
- ÄLİYARLI, SÜLEYMAN (ed.): Azərbaycan tarixi. Uzaq keçmişdən 1870-ci illərə qədər, Baku 1996.
- ÄLİYEV, İQRAR u.a. (ed.): Azərbaycan tarixi. Ən qədim dövrlərdən XX əsrin əvvəllərinə qədər, Baku 1993.
- ANTELAVA, I.G.: Gosudarstvennye krest'janə Gruzii v pervoj polovine XIX veka (do krest'janskoj reformy 1864 goda), t. 1–2, Tiflis 1955–1962.
- ÄSADOV, FIRIDUN/SEVİL KÄRİMOVA: Çarizm Azərbaycanı gətirənlər, Baku 1993.
- ÄSADOV, SABİR e.a. (ed.): Ermənistan Azərbaycanlılarının tarixi coğrafiyası, Baku 1995.
- AGALAN, TSATUR P. (ed.): Prisoedinenie vostočnoj Armenii k Rossii, t. 1, Erevan 1972.
- AGAMALIEVA, N./R. CHUDIEV: Azerbajdžanskaja Respublika. Stranicy političeskoj istorii. 1918–1920, Baku 1994.
- AN SSSR–AZERBAJDŽANSKIJ FILIAL, INSTITUT ISTORII (ed.): Istorija Azerbajdžana. Kratkij očerk. S drevnejših vremen do XIX veka, Baku 1941.
- AKÇAM, TANER: Türk ulusal kimliği ve Ermeni sorunu, İstanbul 1994.

- : Armenien und der Völkermord. Die Istanbul Prozesse und die türkische Nationalbewegung, Hamburg 1996.
- : İnsan hakları ve Ermeni sorunu. İttihat ve Terakki'den Kurtuluş Savaşı'na, İstanbul 1999.
- : Ermeni tabusu aralanırken: Diyalogdan başka bir çözüm var mı?, İstanbul 2000.
- : Dialogue Across an International Divide: Essays Towards a Turkish-Armenian Dialogue, Toronto 2001.
- AKDEMİR, HAYRETTİN: Die neue türkische Musik, dargestellt an Volksliedbearbeitungen für mehrstimmigen Chor, Berlin 1991.
- ALANER, BÜLENT: Osmanlı İmparatorluğu'ndan günümüze belgelerle müzik yayıncılığı (1876–1986), Ankara [1986].
- ALIBEKOV, I.: Elisavetpol'skie krovavye dni pered sudom obščestva, Tiflis 1906.
- ALIEV, IGRAR: Karabach v drevnosti, in: Istorija Azerbajdžana po dokumentam i publikacijam, Baku 1990.
- ALPOJADJIAN, ARSHAK: Minas Tscheras. Ir kjankhy jev gortsy. Ir 60amja hobeljani arthiv, Gahire 1927.
- ALTSTADT, AUDREY L.: Muslim Workers and the Labor Movement in the Pre-War Baku, in: S. M. Akural (ed.), Turkic Culture: Continuity and Change, Bloomington 1987, 83–94.
- : Nagorno-Karabach – „Apple of Discord“ in the Azerbaijan SSR, in: Central Asian Survey 7 (1988), Nr. 4.
- : The Azerbaijani Turks. Power and Identity under Russian Rule, Stanford, CA, 1992.
- ALY, GÖTZ: „Endlösung“. Völkerverschiebung und der Mord an den europäischen Juden, Frankfurt/M. 1995.
- ANANIKJAN, BAKUNTS: Idejno-političeskij krach partii „Dashnakzutun“, Erevan 1979.
- ANDREASYAN, HRAND D.: Bir Ermeni kaynağına göre Celâli İsyânları, in: Tarih Dergisi 17–18 (1962–63), 27–42.
- : Celâlilerden kaçan Anadolu halkının geri gönderilmesi, in: İsmail Hakkı Uzunçarşılı'ya armağan, Ankara 1976, 45–53.
- Annuaire diplomatique de l'Empire Ottoman, Première Année 1289 (1872–1873), Konstantinopel 1872.
- Arabeskij iz kavkazskich sobytij, St. Petersburg 1906.
- ARASLI, NÜSABÂ: Âdâbiyyat. Orta ümumtähsil mäktäblärinin VII sinfi üçün dârslik, Baku 1996.
- ARLEN, MICHAEL J.: Passage to Ararat, New York 1975.
- ARMENISCHE KOLONIE ZU BERLIN e.V. (Hg.): Panzer gegen Perestrojka, Bremen 1989.
- Armjano-Tatarskaja smuta na Kavkaze, kak odin iz bazisov armjanskogo voprosa, Tiflis 1915.
- ARPEE, LEON: A History of Armenian Christianity, New York 1946.
- ARŞARUNI, A.M./CH. GABIDULLIN: Očerki panislamizma i pantjurkizma v Rossii, Moskva 1931.

- ARTINIAN, VARTAN: *The Armenian Constitutional System in the Ottoman Empire 1839–1863: A Study of its Historical Development*, Istanbul 1988.
- ARUTJUNJAN, VAGAN B.: *Sobytiya v Nagornom Karabache*, Erevan 1990.
- ATAMIAN, SARKIS: *The Armenian Community. The Historical Development of a Social and Ideological Conflict*, New York 1955.
- Atenagituthjunks Asgajin Joghowo, 1876–1877, Konstantinopel 1876.
- ATKIN, MURIEL: *Russia and Iran 1780–1828*, Minneapolis 1980.
- AVAKJAN, GRIGOR: *Nagornyj Karabach: Otvet falsifikatoram*, Erevan 1991.
- AVCIOĞLU, DOĞAN: *Millî kurtuluş tarihi*, Istanbul 1974
- Azərbaycan tarixi*, Baku 1993, 1995, 1996.
- Azerbajdžanskaja argumentacija i ee oproverženie*, Erevan 1989.
- Azerbajdžanskaja respublika. Dokumenty i materialy 1918–1920*, Baku 1998.
- BABEROWSKI, J.: *Auf der Suche nach Eindeutigkeit: Kolonialismus und zivilisatorische Mission im Zarenreich und in der Sowjetunion. Kolonialismus als Projekt der Moderne*, in: *Jahrbuch für Geschichte Osteuropas* 47 (1999), 482–503.
- BADRIDZE, ŠOTA: *C'ic'amuras t'ragediis gamocanebi (vin mok'la ilia?)*, Tbilisi 1991.
- BAGIROVA, I. S.: *Političeskie partii i organizacii Azerbajdžana v načale XX veka*, Baku 1997.
- BAHĀR, MALIK'U'S-SU'ARĀ': *Tāriḫ-i mukhtasar-i ahzāb-i siyāsī-i Iran. Inqirāz-i Qādjarīyya*, Teheran 1357/1978.
- BAHRĀMĪ, 'ABD'U'LLĀH: *Khātīrāt. Az Ākhar-i Saltanat-i Nasir'u'd-Din Schah tā awwal-i Kūditā*, [Teheran] 1363/1984.
- BAKIXANOV, ABBASQULU AĞA: *Gülüstani-İrām*, ed. Ä.Ä. Älizadä, Baku 1970.
- BALAEV, AJDYN: *Azerbajdžanskoe nacional'no-demokratičeskoe dviženie*, Baku 1990.
- : *Azerbajdžanskoe nacional'noe dviženie: ot «musavət» do narodnogo fronta*, Baku 1992.
- : *Azerbajdžanskoe nacional'noe dviženie 1917–1918 gg.*, Baku 1998.
- BALDAUF, INGEBORG: *Some Thoughts on the Making of the Uzbek Nation*, in: *Cahiers du Monde russe et soviétique* 32 (1991), 1, 79–95.
- : *Schriftreform und Schriftwechsel bei den muslimischen Russland- und Sowjettürken (1850–1937): Ein Symptom ideengeschichtlicher und kulturpolitischer Entwicklungen*, Budapest 1993.
- BALEKJIAN, W.: *The University of Dorpat and Armenian National Awakening in the Nineteenth Century*, in: *Armenian Review* 41 (1988), 4, 41–50.
- BARCEGJAN, CHIKAR: *Istina dorozhe*, Erevan 1989.
- BARDAKJIAN, KEVORK B.: *The Rise of the Armenian Patriarchate of Constantinople*, in: Braude/Lewis (eds.), *Christians and Jews in the Ottoman Empire*, vol. 1, 89–100.
- BARKAI, AVRAHAM: *Vom Boykott zur "Entjudung". Der wirtschaftliche Existenzkampf der Juden im Dritten Reich 1933–1943*, Frankfurt/M. 1987.

- BARSEROV, JU. G.: Pravo na samoopredelenie – osnova demokratičeskogo rešenija meždunarodnyh problem, Erevan 1989.
- BARTH, BORIS: Die deutsche Hochfinanz und die Imperialismen. Banken und Außenpolitik vor 1914, Stuttgart 1995.
- BARTON, JAMES L.: Story of Near East Relief (1915–1930). An Interpretation, New York 1930.
- BAŞBAKANLIK DEVLET ARŞIVLERİ GENEL MÜDÜRLÜĞÜ, OSMANLI ARŞIVI DAİRE BAKANLIĞI (ed.): Osmanlı Belgelerinde Ermeniler (1915–1920), Ankara 1994.
- Bauer, H./A. Kappeler/B. Roth (Hg.), Die Nationalitäten des Russischen Reiches in der Volkszählung von 1897, Bd. A, Stuttgart 1991.
- BAUER, YEHUDA: A History of the Holocaust, New York 1982.
- : On the Place of the Holocaust in History, in: Holocaust and Genocide Studies 2 (1987), 209–20.
- BAYKAL, BEKİR SITKI: Midhat Paşa'nın gizli bir siyasi teşebbüsü, in: III. Türk Tarih Kongresi, Ankara, 15.–20.11.1943, Ankara 1948, 470–77.
- BAYUR, YUSUF HİKMET: Türk inkılâbı tarihi, I–III, Ankara 1940–1967.
- BEHRENDT, GÜNTER: Nationalismus in Kurdistan. Vorgeschichte, Entstehungsbedingungen und erste Manifestationen bis 1925, Hamburg 1993.
- BELLOW, SAUL: The Adventures of Augie March, London 1985.
- BENDIANIŞVILI, ALEKSANDRE: Erovnuli sak'itxi sakartveloşi 1801–1921 c'c', Tbilisi 1980.
- BENKENDORF, A.M.: O merakh k uluchsheniu zhilishcha sluzhashikh i rabochikh na bakinskikh nefjtjanykh promyslakh, Baku 1899.
- BENNATHAN, ESRA: Die demographische und wirtschaftliche Struktur der Juden, in: W.E. Mosse/A. Paucker (Hg.), Entscheidungsjahr 1932, Tübingen 1966, 87–131.
- BENT, J. THEODORE (ed.): Early Voyages and Travels in the Levant. I. The Diary of Master Thomas Dallam, 1599–1600. II. Extraxts from the Diaries of Dr. John Covel, 1670–1679. With some Accounts of the Levant Company of Turkey Merchants, New York, 1893.
- BERKES, NIYAZI: Türkiyede çağdaşlaşma, İstanbul 1973.
- BERTENSON, LEV B.: Bakinskaja nefjtjanye promysly i zavody v sanitarno-vračebnom otnošenii, Sankt-Peterburg 1897.
- BEST, HEINRICH: Die Männer von Bildung und Besitz. Struktur und Handeln parlamentarischer Führungsgruppen in Deutschland und Frankreich 1848/49, Düsseldorf 1990.
- BEYDILLI, KEMAL: 1828–1829 Osmanlı-Rus savaşında Doğu Anadolu'dan Rusya'ya göçürülen Ermeniler, in: Belgeler 17 (1988), 365–434 + 35 facs.
- : Karadeniz'in kapalılığı karşısında Avrupa küçük devletleri ve "mîrifî ticâret" teşebbüsü, in: Belleten 55 (1991), 687–755.
- BEYLERIAN, ARTHUR: Les grandes puissances, l'Empire ottoman et les Arméniens dans les archives françaises (1914–1918). Recueil de documents, Paris 1983.
- BICE, HAYATI: Kafkasya'dan Anadolu'ya göçler, Ankara 1991.

- BIHL, WOLFDIETER: Die Kaukasus-Politik der Mittelmächte, I: Ihre Basis in der Orient-Politik und ihre Aktionen 1914–1917, II: Die Zeit der versuchten kaukasischen Staatlichkeit (1917–1918), Wien 1975–1992.
- BLALOCK, HUBERT M.: *Towards a Theory of Minority-Group Relations*, New York 1972.
- BONWETSCH, BERND: Nationalismus und bewaffnete Auseinandersetzungen – das Erbe des Sowjetimperiums? In: B. Faulenbach u. a. (Hg.), *Bochumer Beiträge zur Nationalismusdebatte*, Essen 1997, 62–79.
- BOURNOUTIAN, GEORGE A.: The Rise of National and Political Consciousness among the Armenian, Georgian and Turko-Tatar Peoples and their Role in the Events of 1905–07, in: *Armenian Review* 26 (1973), 65–79.
- : The Ethnic Composition and the Socio-economic Condition of Eastern Armenia in the First Half of the Nineteenth Century, in: Suny (ed.), *Transcaucasia, Nationalism and Social Change*, (1983), 69–86.
- BOYAJIAN, DICKRAN H.: *Armenia. The Case of a Forgotten Genocide*, Westwood 1972.
- BRAUDE, BENJAMIN/BERNARD LEWIS (eds.), *Christians and Jews in the Ottoman Empire: The Functioning of a Plural Society*, 2 vols., New York/London 1982
- BREUER, MORDECHAI: *Jüdische Orthodoxie im Deutschen Reich 1871–1918. Sozialgeschichte einer religiösen Minderheit*, Frankfurt/M. 1986.
- BROSZAT, MARTIN: Hitler und die Genesis der “Endlösung”, in: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte* 25 (1977), 739–75.
- BROWNE, EDWARD G.: *The Persian Revolution of 1905–1909*, London 1910 (repr. 1966)
- : *The Press and Poetry of Modern Persia*, Cambridge 1914 (repr. 1983)
- BROWNING, CHRISTOPHER R.: *Ganz normale Männer. Das Reserve-Polizeibataillon 101 und die “Endlösung” in Polen*, Reinbek 1993.
- BUDAQOVA, Z./T. HACIYEV: *Azərbaycan dili*, Baku 1992.
- BÜNYADOV, ZIYA M.: *Počemu Sumgait*, in: *Istorija Azerbajdžana po dokumentam i publikacijam Baku* 1990.
- e.a. (eds.), *Azərbaycan tarixi. (Ən qədim zamanlardan XX əsrədək). I. cild*, Baku 1994.
- BUHEIRY, MARWAN R.: Theodor Herzl and the Armenian Question, in: *Journal of Palestine Studies* 8 (1978), 75–97.
- BURMISTROVA, T.J./V.S. GUSAKOVA: *Nacional’nyj vopros v programmach i taktike buržuažnyx partij*, Moskva 1976.
- CALIKOV, A.: *Musul’mane Rossii i vojna. Reč’, proiznesennaja na Vserossijskom Musul’manskom s’ezde v Moskve 1–11 maja 1917 goda*, Petrograd 1917.
- CANETTI, ELIAS: *Die gerettete Zunge. Geschichte einer Jugend*, München 1977.
- CARLEBACH, JULIUS: *Orthodox Jewry in Germany: The Final Stages*, in: A. Paucker (Hg.), *Die Juden im Nationalsozialistischen Deutschland*, Tübingen 1986, 75–93.
- ÇÄMÄNZÄMINLI, YUSIF VÄZİR: *Müstəqilliyimizi istəyiriksə...*, ed. Alxan Bayramoğlu, Baku 1993.

- Carskaja Armija v period mirovoj vojny i Fevral'skoj revoljucii (Materialy k izučeniju istorii imperia-
lističeskoj i graždanskoj vojny), Kazan' 1932.
- CARZOU, JEAN-MARIE: Un génocide exemplaire: Arménie 1915, Paris 1975.
- Č'AVC'AVADZE, ILIA: Rčeułi nac'armoebebi xut t'omad, Tbilisi 1957.
- ČAV'CAVADZE, ILIA: Txzulebata sruli k'rebu-li at t'omad, Tbilisi, t. 10 (1961).
- CHADŽIEV, R. B.: Chan. Velikij Bojar (Gen. L.G. Kornilov), Belgrad 1929.
- CHALLAND, GERARD/TERNON, YVES: Le génocide des Arméniens 1915–1917, Brüssel 1980.
- CHALILOV, CHALIL D.: Iz etničeskoj istorii Karabacha, in: Istorija Azerbajdžana po dokumentam i publikacijam (1990), 37–42.
- CHAKMAKJIAN, HAGOP A.: Armenian Christology and Evangelization of Islam, Leiden 1965.
- CHAMČIEV, SULTAN A.: Chronologija istorii ingušškogo naroda, Saratov 1996.
- CHAQUERI, COSROE (ed): Historical Documents. The Workers', Social Democratic, and Communist Movement in Iran, 23 vols., Florence/Teheran 1969–1994.
- : La Social-Démocratie en Iran, Florence 1978.
- (ed.): Le Mouvement Communiste en Iran, Florence 1979.
- (ed.): The Revolutionary Movement in Iran versus Great Britain and Russia, 1914–1932, Florence 1979.
- : Sultanzade. The Forgotten Revolutionary Theoretician of Iran. A Biographical Sketch, in: Iranian Studies 17 (1984), 215–35.
- : The Jangali Movement and Soviet Historiography, in: Central Asian Survey 5 (1986), 57–64.
- : The Role and Impact of Armenian Intellectuals in Iranian Politics 1905–1911, in: Armenian Review 41 (1988), 2, 1–51.
- : The Soviet Socialist Republik of Iran, 1920–1921. Birth of the Trauma, Pittsburgh/London 1995.
- CHARNY, ISRAEL W./SH. DAVIDSON (eds.), The Conference Book of the International Conference on the Holocaust and Genocide, Tel Aviv 1983.
- CHURŠUDJAN, L. A.: Istina – edinstvennyj kriterij istričeskoj nauki, Erevan 1989.
- ÇIZAKÇA, MURAT: A Short History of the Bursa Silk Industry (1500–1900), in: Journal of the Economic and Social History of the Orient 23 (1980), 142–52.
- : A Comparative Evolution of Business Partnerships. The Islamic World and Europe, with specific reference to the Ottoman Archives, Leiden 1996.
- ČOBANJAN, PAVLIK: Iz istorii snošenij Karabacha s Rossiej v XVIII veke, in: Pravda o Nagornom Karabache, Erevan 1989, 67–71.
- COSER, LEWIS A.: The Visibility of Evil, in: Journal of Social Issues 25 (1969), 101–09.
- COTTAM, RICHARD W.: Nationalism in Iran, Pittsburgh 1964.
- COWEN, I./I. GUNTHER: A Spy for Freedom: The Story of Sarah Aaronsohn, New York 1984.

- DADRIAN, VAHAKN N.: Factors of Anger and Aggression in Genocide, in: *Journal of Human Relations* 19 (1971), 394–416.
- : The Common Features of the Armenian and Jewish Cases of Genocide: A Comparative Victimological Perspective, in: I. Drapkin/E. Viano (eds.), *Victimology: A New Focus*, vol. 4: *Violence and Its Victims*, Lexington 1975, 99–120.
- : A Typology of Genocide, in: *International Review of Modern Sociology* 5 (1975), 201–12.
- : Some Determinants of Genocidal Violence in Inter-group Conflicts – with Particular Reference to the Armenian and Jewish Cases, in: *Sociologus* 26 (1976), 3, 130–49.
- : The Role of Turkish Physicians in the World War I Genocide of the Ottoman Armenians, in: *Holocaust and Genocide Studies* 1 (1986), 169–92.
- : The Naim-Andonian Documents on the World War I Destruction of Ottoman Armenias The Anatomy of a Genocide, in: *International Journal of Middle East Studies* 18 (1986), 311–60.
- : The Convergent Aspects of the Armenian and Jewish Cases of Genocide. A Reinterpretation of the Concept of Holocaust, in: *Holocaust and Genocide Studies* 3 (1988), 151–69.
- : The Circumstances Surrounding the 1909 Adana Holocaust, in: *Armenian Review* 41 (1988), 4, 1–16.
- : Towards a Theory of Genocide Incorporating the Instance of Holocaust: Comments, Criticisms and Suggestions, in: *Holocaust and Genocide Studies* 5 (1990), 2, 129–43.
- : A Textual Analysis of the Key Indictment of the Turkish Military Tribunal Investigating the Armenian Genocide, in: *Armenian Review* 44 (1991), 1, 1–36.
- : The Role of the Turkish Military in the Destruction of Ottoman Armenians: A Study in Historical Continuities, in: *Journal of Political and Military Sociology* 20 (1992), 257–88.
- : The Role of the Special Organization in the Armenian Genocide during the First World War, in: P. Panayi (ed.), *Minorities and Racial Groupings in Europe, North America and Australia during Two World Wars*, Oxford 1993, 50–82.
- : The Secret Young-Turk Ittihadist Conference and the Decision for the World War I Genocide of the Armenians, in: *Holocaust and Genocide Studies* 7 (1993), 173–201.
- : The History of the Armenian Genocide. Ethnic Conflict from the Balkans to Anatolia to the Caucasus, Oxford 1995.
- : *German Responsibility in the Armenian Genocide. A Review of the Historical Evidence of German Complicity*, Watertown, MA, 1996.
- : *Germany and the Armenian Genocide: A Response to Hilmar Kaiser*, in: *Journal of the Society for Armenian Studies* 8 (1995 [1997]), 143–50.
- : *Germany and the Armenian Genocide, Part II: Reply to Hilmar Kaiser*, in: *Journal of the Society for Armenian Studies* 9 (1996, 1997 [1999]) 144f..
- DANIEL, ROBERT L.: *American Philanthropy in the Near East, 1820–1960*, Athens, Ohio, 1970.
- DASNABEDIAN, HRACH: The Hunchakian Party, in: *Armenian Review* 41 (1988), 4, 17–39.
- DAWIDOWICZ, LUCY S.: *The Holocaust and the Historians*, Cambridge 1986.

- DAVISON, RODERIC H.: *Reform in the Ottoman Empire, 1856–1876*, Princeton 1963.
- DAWLETSCHIN-LINDER, CAMILLA: Die Rolle der europäischen Mächte bei der Auflösung des Osmanischen Reiches, in: *Zeitschrift für Türkeistudien* 5 (1992), 2, 171–86.
- DEKMEJIAN, R. HRAIR: Determinants of Genocide: Armenians and Jews as Case Studies, in: Hovannisian (ed.), *Armenian Genocide in Perspective*, 85–96.
- DERINGIL, SELIM: 19. yüzyılda Osmanlı İmparatorluğu'na göç olgusu üzerine bazı düşünceler, in: Prof. Dr. Bekir Kütükoğlu'na Armağan, İstanbul 1991, 435–42.
- : *The Well-Protected Domains: Ideology and the Legitimation of Power in the Ottoman Empire 1876–1909*, London 1998, 68–92.
- DER MEGRIAN, LEON: *Tiflis During the Russian Revolution of 1905*, Ph.D. thesis, University of California, Berkeley, 1969.
- DEVEREUX, ROBERT: *The First Ottoman Constitutional Period: A Study of the Midhat Constitution and Parliament*, Baltimore 1963.
- DINKEL, CHRISTOPH: German Officers and the Armenian Genocide, in: *Armenian Review* 44 (1991), 1, 77–133.
- DUDA, HERBERT W.: *Vom Kalifat zur Republik. Die Türkei im 19. und 20. Jahrhundert*, Wien 1948.
- DÜNDAR, FUAT: *İttihat ve Terakki'nin müslümanları iskân politikası (1913–1918)*, İstanbul 2001.
- DUMONT, PAUL: La pacification du Sud-Est Anatolien en 1865, *Turcica* 5 (1975), 108–30.
- DUNSTERVILLE, LIONEL CHARLES: *The Adventures of Dunsterforce*, London 1920.
- DŽANDŽGAVA, V.S.: *Revoljucionnoe dvizhenie krest'jan v Gruzii v 1895–1904 godach*, Tiflis 1985.
- DŽANELIDZE, OTAR: *Sakartvelos erovnul-demok'rat'iuli p'art'ius sataveebtan*, Tbilisi 1997.
- DZIDZARIJA, GEORGIJ A.: *Sovetskaja vlast' v Abchazii v 1918 godu*, Suchumi 1972.
- DŽORDŽADZE, ARČIL: *Txzulebani arčil džordžadzisa. c'igni p'irveli: erovnul p'roblemis garşemo (p'olemik'uri c'erilebi)*, Tbilisi 1911.
- EFENDIEV, S. M.: *Iz istorii revolutsionnogo dvizheniia azerbaidzhanskogo proletariata*, Baku 1957.
- : *Azerbajdžanskoe gosudarstvo Sefevidov*, Baku 1981.
- ELONI, YEHUDA: *Zionismus in Deutschland. Von den Anfängen bis 1914*, Gerlingen 1987.
- ENGEL, B. A.: *Mothers and Daughters: Women of the Intelligentsia in Nineteenth Century Russia*, Cambridge 1983.
- ERGIN, MUHARREM: *Dede Korkut Kitabı I. Giriş–Metin–Faksimile*, Ankara 1989.
- ERMOLOV, ALEKSEJ P.: *Zapiski A.P. Ermolova 1798–1826*, ed. V.A. Fedorov, Moskva 1991.
- EYCK, ERICH: *Das persönliche Regiment Wilhelms II.*, Zürich 1948.
- FADEEVA, IRINA E.: *Midchat-Paşa: Žizn' i dejatel'nost'*, Moskva 1977.
- FAKHRA'İ, İBRÂHİM: *Sardâr-i Djangal. Mirzâ Küçik Khân*, Teheran 1348/1969.

- FARAH, IRMGARD: Die deutsche Pressepolitik und Propagandatätigkeit im Osmanischen Reich von 1908–1918, Stuttgart 1993.
- FEIGEL, UWE: Das evangelische Deutschland und Armenien. Die Armenierhilfe deutscher evangelischer Christen seit dem Ende des 19. Jahrhunderts im Kontext der deutsch-türkischen Beziehungen, Göttingen 1989.
- FEIN, HELEN: A Formula for Genocide: Comparison of the Turkish Genocide 1915 and the German Holocaust (1939–1945), in: *Comparative Studies in Sociology* 1 (1978), 271–93.
- : *Accounting for Genocide*, New York 1979.
- FISCHER, FRITZ: *Krieg der Illusionen*, Düsseldorf 1969.
- FOSS, CLIVE: 'The Atrocious Armenians of Van'. The Modern Turkish View, in: Hovannisian (ed.), *Armenian Van*, 245–58.
- FRAENKEL, ERNST: *Der Doppelstaat. Recht und Justiz im "Dritten Reich"*, Frankfurt/M. 1984.
- GAPRINDAŠVILI, MIXEIL: Erovnul-ganmatavisuplebeli modzraoba 1905–1907 c'lebši, in: *Sakartvelos ist'oriis nark'vevebi* (1972), 235–62.
- GARSKOVA, I./P. AKHANCHI: Discrimination in the Baku Oil Industry (Late Nineteenth to Early Twentieth Century), in: *Economics in a Changing World*, vol. 1: System Transformation: Eastern and Western Assessments, London 1994.
- : Mobility of Labor Force in the Oil Industry in Baku in the Beginning of the 20th Century, in: *The Art of Communication. Proceedings of the Eighth International Conference of the Association for History and Computing*, Graz, Austria, August 24–27, 1993, Graz 1995.
- GAZER, HACIK RAFI: *Die Reformbestrebungen in der Armenisch-Apostolischen Kirche im ausgehenden 19. und im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts*, Göttingen 1996.
- GAZIMIHAL, MAHMUD RAGIP: *Türk askerî muzikaları tarihi*, Istanbul 1955.
- GEHRKE, ULRICH: *Persien in der deutschen Orientpolitik während des Ersten Weltkrieges*, 2 Bde., Stuttgart 1961.
- GEISS, IMANUEL: The Civilian Dimension of the War, in: H.Cecil/P.H. Liddle (eds.), *Facing Armageddon. The First World War Experienced*, London 1996, 16–24.
- GENÇ, MEHMET: Osmanlı maliyesinde malikâne sistemi, in: O. Okyar/Ü. Nalbantoğlu (eds.), *Türkiye iktisat tarihi semineri, Metinler/Tartışmalar*, 8–10 Haziran 1973, Ankara 1975, 231–96.
- GERŞEL'MAN, F.: *Pričiny neurjadie na Kavkaze*, Sankt-Peterburg 1908.
- GEYER, D.: *Die Russische Revolution. Historische Probleme und Perspektiven*, Göttingen 1985.
- GIRARD, RENÉ: *Ausstoßung und Verfolgung. Eine historische Theorie des Sündenbocks*, Frankfurt/M. 1993.
- GIZZATULLIN, IL'DUS G.: *Zaščiscaja zavoevanija Oktjabrja*, Moskva 1979.
- GLINKA, SERGEI N.: *Opisanie pereseleniia armian azerbaidzhanskikh v predely Rossii*, Moskva 1831 (repr. Baku 1990).
- GÖYÜNÇ, NEJAT: *Osmanlı idaresinde Ermeniler*, Istanbul 1983.

- GOGIČAIVIŠLI, PILIP'E: C'erilebi. mogonebebi, Tbilisi 1993.
- GOGOLIŠVILI, OTAR: Sazogadoebriv-p'olit'ik'uri vitareba batumis olkši 1900–1910 c'lebši. nak'veti 1, Kutaisi 1996.
- GOLDHAGEN, DANIEL J.: Hitlers willige Vollstrecker. Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust, Berlin 1996.
- GOULD, ANDREW GORDON: The Burning of the Tents: the Forcible Settlement of Nomads in Southern Anatolia, in: H. W. Lowry/D. Quataert (eds.), Essays in Honor of Andreas Tietze, Istanbul 1993, 71–86.
- GRABILL, JOSEPH L.: Protestant Diplomacy and the Near East. Missionary Influence on American Policy, 1810–1927, Minneapolis, MN, 1971.
- GRDZELIDZE, REVAZ: Sakartvelos damouk'ideblobis erovnuli k'omit'et'i (1914–1918 c'.c'), Tbilisi 1995.
- : Sakartvelos p'olit'ik'uri p'art'iebis ist'oria (1910–1924), Tbilisi 1998.
- GRIBOEDOV, ALEKSANDR S.: Gore ot uma. Pis'ma i zapiski, Baku 1989.
- GRIŠIN, JAKOV J.: Pol'sko-litovskie tatary, Kazan' 1995.
- GÜRÜN, KAMURAN: The Armenian File. The Myth of Innocence Exposed, London/Nicosia 1985.
- GUKASJAN, VIKTORIJA G.: Konstantinopol'skie armjane i nacional'no-prosvetitel'skoe dviženie 30–60-h godov XIX veka, Erevan 1989.
- GURKO-KRIADZIN, V.A.: Armianskii vopros, in: Bol'shaia Sovetskaia Entsiklopediia, t. 3, Moskva 1926, 434–40.
- GUROFF, G./S.F. STARR: Zum Abbau des Analphabetismus in den russischen Städten 1890–1914, in: D. Geyer (Hg.), Wirtschaft und Gesellschaft im vorrevolutionären Rußland, Köln 1975, 333–46.
- GUSEJNOV, I.A. (ed.): Istorija Azerbajdžana, 1: S drevnejšich vremen do prisoedinenija Azerbajdžana k Rossii, Baku 1958.
- : Istorija Azerbajdžana. Učebnoe posobie dlja srednej školy, Baku 1960.
- GUSEJNOV, R.: Očerki revoljucionnogo dviženija v Azerbajdžane. Revoljucija 1905–07, Baku 1926.
- GUST, WOLFGANG: Der Völkermord an den Armeniern. Die Tragödie des ältesten Christenvolkes der Welt, München/Wien 1993.
- GUTTMANN, JOSEPH: The Beginnings of Genocide. A Brief Account of the Armenian Massacres in World War I, New York: Armenian National Council of America, 1948.
- HABIÇOĞLU, BEDRI: Kafkasya'dan Anadolu'ya göçler ve iskânları, Istanbul 1993.
- HACOBIAN, AVETON P.: Armenia and the War, New York 1917.
- HALAÇOĞLU, YUSUF: XVIII. yüzyılda Osmanlı İmparatorluğu'nun iskân siyaseti ve aşiretlerin yerleşmesi, Ankara 1988.
- HALBACH, UWE (Hg.): Krisenherd Kaukasus, Baden-Baden 1995.

- HAMALIAN, LEO: The Armenian Genocide and the Literary Imagination, in: Hovannisian (ed.), *Armenian Genocide in Perspective*, 153–65.
- HANIOĞLU, M. ŞÜKRÜ: Genesis of the Young Turk Revolution of 1908, in: *Osmanlı Araştırmaları III*, Istanbul 1982, 277–300.
- : Der Jungtürkenkongreß von Paris (1902) und seine Ergebnisse, in: *Die Welt des Islams* 33 (1993), 23–65.
- HASLIP, JOAN: *Der Sultan. Das Leben Abdulhamids II.*, München 1968.
- HAUSMANN, GUIDO: *Universität und städtische Gesellschaft in Odessa, 1865–1917. Soziale und nationale Selbstorganisation an der Peripherie des Zarenreiches*, Stuttgart 1998.
- HEER, H./K. NAUMANN (Hg.), *Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941–1944*, Frankfurt/M. 1997.
- HERBERT, ULRICH: *Biographische Studien über Radikalismus, Weltanschauung und Vernunft 1903–1989*, Bonn 1996.
- HEYER, FRIEDRICH (Hg.): *Die Kirche Armeniens: eine Volkskirche zwischen Ost und West*, Stuttgart 1978.
- HILDERMEIER, MANFRED: *Die Russische Revolution 1905–1921*, Frankfurt a. M. 1989.
- HILSENATH, EDGAR: *Das Märchen vom letzten Gedanken*, München/Zürich 1989.
- HISARLIYAN, ARISTAKES: *Badmudyun Hay Tsaynakrutyan*, Konstantinopel 1914.
- HÖHNE, HEINZ: *Der Orden unter dem Totenkopf. Die Geschichte der SS*, Gütersloh 1967.
- HOFMANN, TESSA (Hg.): *Der Völkermord an den Armeniern vor Gericht. Der Prozeß Talaat Pascha*, Göttingen 1985.
- : *Armenier und Armenien – Heimat und Exil*, Hamburg 1994.
- HOROWITZ, IRVING LOUIS: *Genocide: State Power and Mass Murder*, New Brunswick 1976.
- : Many Genocides, One Holocaust: The Limits of the Rights of States and the Obligations of Individuals, in: *Modern Judaism* 1 (1981), 76–79.
- HOVANNISIAN, RICHARD G.: *Armenia on the Road to Independence 1918*, Berkeley 1967.
- : Russian Armenia. A Century of Tsarist Rule, in: *Jahrbuch für die Geschichte Osteuropas* 19 (1971), 37–48.
- : The Armenian Question in the Ottoman Empire, in: *East European Quarterly* 5 (1972), 1–26.
- : *The Armenian Holocaust. A Bibliography Relating to the Deportations, Massacres, and Dispersion of the Armenian People, 1915–1923*, Cambridge, MA, 1978.
- (ed.): *Armenian Genocide in Perspective* New Brunswick 1986.
- (ed.), *Armenian Van/Vasurakan*, Costa Mesa, CA, 2000
- HOVHANNISJAN, ASHOT: *Nalbandiany jew nra jamanaky*, t. 1, Erevan 1955.

- HROCH, MIROSLAV: Die Vorläufer der nationalen Bewegung bei den kleinen Völkern Europas. Eine vergleichende Analyse zur gesellschaftlichen Schichtung der patriotischen Gruppen, Prag 1968.
- HÜSEYNOV, İ. Ä. (ed.), Azərbaycan tarixi. Orta məktəb üçün dərs vəsaiti, Bakı 1960.
- HÜSEYNZADƏ, ƏLİ: XIX əsrin ikinci yarısında Azərbaycan tarixşünaslığı, Bakı 1967.
- İLTƏR, ERDAL: Ermeni məsələsinin perspektivi və Zeytun işğalları (1780–1880), Ankara 1988.
- İMƏDƏŞVİLİ, GƏİOZ: İoseb İmedaşvili cəvrebis gəzəbe, Tbilisi 1984.
- İNƏLÇİK, HALİL: The Ottoman Empire. The Classical Age 1300–1600, London 1973.
- : The Question of the Closing of the Black Sea under the Ottomans, in: *Archeion Pontou* 35 (1979), 74–110.
- İPEK, NEDİM: Rumeli'den Anadolu'ya Türk göçleri (1877–1890), Ankara 1994.
- İŞÇAKI, GƏJƏZ: İdel'-Ural, Kazan' 1991.
- İŞÇAKOV, S. M.: Fevral'skaja revolyucija i rossijskie musul'mane, in: 1917 god v sud'bach Rossii i mira. Fevral'skaja revolyucija: ot novyx istočnikov k novomy osmyšleniju, Moskva 1997.
- İSMƏİLOV, MƏKHMUD A.: Səl'skoe chozjajstvo Azerbajdžana i razvitie v nem kapitalističeskix otnošenij v konce XIX – načale XX v., Diss. referat, Universitət Bakı, 1960.
- : Kapitalizm v səl'skom chozjajstve Azerbajdžana na ischode XIX i načale XX vv., Bakı 1964.
- : Social'no-ekonomičeskaja struktura Azerbajdžana v epochu imperializma, Bakı 1982.
- : Azərbaycan tarixi, Bakı 1992.
- : Azərbaycan xalqının yaranması, Bakı 1995.
- İSMƏİL-ZƏDE, DƏLİƏƏR İ.: İllarion Ivanoviç Voroncov-Daşkov, in: *Istoričeskie siluety*, Moskva 1991, 20–62.
- : Naselenie gorodov Zakavkazskogo kraja v XIX – načale XX v. İstoriko-demografičeskij analiz, Moskva 1991.
- İSMƏYİLOV, E./C. HƏSƏNOV/T. QƏFFƏROV: Azərbaycan tarixi. 11-ci sinif üçün dərslik, Bakı 1995.
- İSMƏYİLOV, İSRƏFİL Z.: Azərbaycanın XX əsrdə dövlətçilik siyasəti məsələləri, Bakı 1995.
- İSMƏYİLOV, RƏŞİD: Müxtəsər Qafqaz tarixi və Zaqafqazda zühur edən məşhur türk ədib və şairlərinin müxtəsərən tərcümə-yi halları, Tiflis 1904.
- : Azərbaycan tarixi, ed. Qiyasəddin Qeybullayev, Bakı 1993.
- JACOBY, V.: Geopolitische Zwangslage und nationale Identität: Die Kontinuität der innenpolitischen Konflikte in Armenien, Diss., Universität Frankfurt a. M., 1998.
- JƏGER, RƏLF MƏRTİN: »Nadide Takımlar Atık«. Überlegungen zur Entstehung der türkischen »Klassikerhandschriften« im 19. Jahrhundert, in: M. Bröcker (Hg.), *Berichte aus dem ICTM-Nationalkomitee Deutschland*, Bd. V: Konservierungs- und Änderungsfaktoren traditioneller Musik - Freie Berichte, Bamberg 1992, 33–55.

- : Der ‚letzte Klassiker‘ und sein Verleger. Zum Musikverlagswesen in der Türkei im frühen 20. Jahrhundert, in: A. Beer/L. Lütteken (Hg.), Festschrift Klaus Hortschansky zum 60. Geburtstag, Tutzing 1995, 549–66.
 - : Musikalische Schriftlichkeit und der Wandel der türkischen Kunstmusik im 19. Jahrhundert, in: Zeitschrift für Türkeistudien 8 (1995), 2, 177–97.
 - : Türkische Kunstmusik und ihre handschriftlichen Quellen aus dem 19. Jahrhundert, Eisenach 1996.
 - : Katalog der hamparsum-notasi-Manuskripte im Archiv des Konservatoriums der Universität Istanbul, Eisenach 1996.
 - (Hg.): Die Musikhandschrift des Rupen Hagopiyán aus Armaş: Osmanische Kunstmusik in einer armenischen Quelle des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Faksimile mit einer Bewertung und Dokumentation, Stuttgart 2000.
- JAKUPOV, NAZYM M.: Bor’ba za armiju v 1917 godu, Moskva 1975.
- JONES, STEPHEN F.: Georgian Social Democracy: In Opposition and in Power, 1892–1921, Ph.D. thesis, London School of Economics, 1984.
- : Marxism and Peasant Revolt in the Russian Empire: The Case of the Gurian Republic, in: Slavonic and East European Review 67 (1989), 3, 403–34.
 - : Georgian Social Democracy in 1917, in: E.R. Frankel/J. Frankel/B. Knei-Paz (eds.), Revolution in Russia: Reassessments of 1917, Cambridge 1992, 247–73.
- KAISER, HILMAR: Germany and the Armenian Genocide, A Review Essay, in: Journal of the Society for Armenian Studies 8 (1995 [1997]), 133–36.
- : Germany and the Armenian Genocide, Part II: Reply to Vahakn N. Dadrian’s Response, in: Journal of the Society for Armenian Studies 9 (1996, 1997 [1999]), 137.
 - : Imperialism, Racism, and Development Theories: The Construction of a Dominant Paradigm, Ann Arbor 1997.
 - : The Baghdad Railway and the Armenian Genocide, 1915–1916. A Case Study in German Resistance and Complicity, in: R.G. Hovannisian (ed.), Remembrance and Denial. The Case of the Armenian Genocide, Detroit 1998, 67–112.
 - : Dall’impero all repubblica: continuità del negazionismo turco, in: M. Flores (ed.), Storia, verità, giustizia. I crimini del XX secolo, Milano 2001, 89–113.
 - : Baghdad Railway Politics and the Socio-Economic Transformation of the Çukurova, Diss., European University Institute, Florence, 2001.
- KAISER, H./L. ESKIJIAN/N. ESKIJIAN: At the Crossroads of Der Zor. Death, Survival, and Humanitarian Resistance in Aleppo, 1915–1917, Princeton, NJ, 2001.
- KAMPEN, WILHELM VAN: Studien zur deutschen Türkeipolitik in der Zeit Wilhelms II., Kiel 1968.
- KANAD’EV, I. K.: Očerki zakavkazskoj žizni, St. Petersburg 1902.
- KAPPELER, ANDREAS: Rußland als Vielvölkerreich. Entstehung, Geschichte, Verfall, München 1992.

- : Nationsbildung und Nationalbewegungen im Russländischen Reich, in: Archiv für Sozialgeschichte 40 (2000), 67–90.
- KARA, HAMDI: L'industrialisation de la plaine de Çukurova (Turquie), in: Travaux de l'Institut de Géographie de Reims 65–66 (1986), 63–83.
- KARABORAN, HILMI: *Fırka-i islâhiye* und ihre Bedeutung für einen Strukturwandel der oberen Çukurova (Türkei) – die Ausrottung des Nomadentums, in: Review of the Geographic Institute of the University of Istanbul 16 (1977/78), 149–61.
- KARACA, ALI: Anadolu Islahatı ve Ahmet Şakir Paşa 1838–1899, Istanbul 1993.
- KARAL, ENVER ZIYA: Non-Muslim Representatives in the First Constitutional Assembly, in: Braude/Lewis (eds.), Christians and Jews in the Ottoman Empire, vol. 1, 387–400.
- KARPAT, KEMAL H.: The *Hijra* from Russia and the Balkans: the Process of Self-definition in the Late Ottoman State, in: D.F. Bickelman/J. Piscatori (eds.), Muslim Travellers. Pilgrimage, Migration, and the Religious Imagination, London 1990, 131–52.
- : Politicization of Islam. Reconstructing Identity, State, Faith, and Community in the Late Ottoman State, Oxford/New York 2001, 183–207.
- KASABA, R./Ç. KEYDER/F. TABAK: Eastern Mediterranean Port Cities and their Bourgeoisies: Merchants, Political Projects, and Nation-States, in: Review. A Journal of the Fernand Braudel Center for the Study of Economics, Historical Systems and Civilisations 10 (1986), 1, 121–35.
- KASABA, REŞAT: Was there a Compradore Bourgeoisie in Mid-Nineteenth-Century Western Anatolia?, in: Review. A Journal of the Fernand Braudel Center for the Study of Economics, Historical Systems and Civilisations, 11 (1988), 2, 215–28.
- : The Ottoman Empire and the World Economy – The Nineteenth Century, Albany, NY, 1988.
- KASMARARJAN, M.: Grigor Otjan, in: Grigor Otjan. Sahmanadrakan choskher jew tdjarer, Konstantinopel 1910.
- KATZ, STEVEN T.: The Holocaust in Historical Context, Bd. 1: The Holocaust and Mass Death before the Modern Age, New York 1994.
- KAZEMZADEH, FIRUZ: Russia and Britain in Persia, 1864–1914. A Study in Imperialism, New Haven 1968.
- KELMAN, HERBERT C.: Violence without Moral Restraint: Reflections on the Dehumanization of Victims and Victimizers, in: Journal of Social Issues 29 (1973), 25–61.
- KEMAL', MUSTAFA: Put' novoj Turcii. 1919–1927, t. 4, Moskva 1934.
- KERSNOVSKIJ, A.A.: Istorija ruskoj armii, Bd. 3, 1881–1915 gg., Moskva 1994.
- KEVORKIAN, R.H./P.B. PABOUDJIAN: Les arméniens dans l'empire ottoman à la veille du génocide, Paris 1992.
- KEVORKIAN, RAYMOND H.: Le sort des déportés dans les camps de concentration de Syrie et de Mésopotamie, in: Revue d'histoire arménienne contemporaine 2 (1998), 7–61.
- : Témoignages sur les camps de concentration de Syrie et de Mésopotamie, in: Revue d'histoire arménienne contemporaine 2 (1998), 62–215.

- : Autres témoignages sur les déportations et les camps de concentration de Syrie et de Mésopotamie (1915–1916), in: *Revue d'histoire arménienne contemporaine* 2 (1998), 219–44.
- KEYKURUN, NAKI: *Azerbaycan istiklal mücadelesinin hatıraları*, Istanbul 1964.
- KIESER, HANS-LUKAS (Hg.): *Die armenische Frage und die Schweiz (1896–1923)*, Zürich 1999.
- KIESER, H.-L./D. SCHALLER (Hg.), *Der Völkermord an den Armeniern und die Shoa/The Armenian Genocide and the Shoa*, Zürich 2002.
- KIESLING, HANS VON: *Mit Feldmarschall von der Goltz Pascha in Mesopotamien und Persien*, Leipzig 1922.
- KIRAKOSJAN, DŽON S.: *Buržuaznaja diplomatija i Armenija*, Erevan 1981.
- KIRAY, MÜBECCEL B.: *Social Change in Çukurova: A Comparison of Four Villages*, in: P. Benedict et al. (eds.), *Turkey. Geographic and Social Perspectives*, Leiden 1974, 179–203.
- KIR'JANOV, JURIJ J., *Proovol'stvennye vystuplenija v Rossii v 1914–1917 gg.*, in: *Otečestvennaja istorija* (1993), no. 3.
- KIRIMLI, HAKAN: *National Movements and National Identity among the Crimean Tatars (1905–1916)*, Leiden 1996.
- KLICIAN, V.: *Son Altesse Midhat Pacha, Grand Vézir*, Paris 1909.
- KNÜTTER, HANS-HELMUTH: *Die Juden und die deutsche Linke in der Weimarer Republik 1918 bis 1933*, Düsseldorf 1971.
- KOCACIK, FARUK: *Balkanlar'dan Anadolu'ya yönelik göçler (1878–1890)*, in: *Osmanlı Araştırmaları* 1 (1980), 137–90.
- KODAMAN, BAYRAM: *Şark Meselesi'nin ışığı altında Sultan II. Abdülhamid'in Doğu Anadolu Politikası*, Istanbul 1983.
- K'ODUA, EDUARD: *Sociologiyuri da socialur-pilosopiuri naazrevi. meoce sauk'unis p'irveli naxevis sakartveloši*, Tbilisi 2001.
- KOESTLER, ARTHUR: *The Age of Longing*, London 1951.
- : *The Invisible Writing*, London 1954.
- KOGON, EUGEN u.a.: *Nationalsozialistische Massentötungen durch Giftgas*, Frankfurt/M. 1983.
- KOHR, MICHAEL H.: *Der "Propaganda-Krieg" zwischen Deutschland und Litauen 1934–36 im Spiegel der Akten des Auswärtigen Amtes*, in: N. Asadauskiene/A. Januzyte (eds.), *Lietuva ir pasaulis: Bendradaravimas ir konfliktas*, Vilnius 2000, 102–19.
- KOPYLOV, V.M.: *Dashnaki. Iz materialov departamenta policii MVD Rossii*, in: *Voенно-istoričeskij žurnal* (1990), no. 8–9.
- KOUTCHARIAN, GERAYER: *Der Siedlungsraum der Armenier unter dem Einfluß der historisch-politischen Ereignisse seit dem Berliner Kongreß 1878*, Berlin 1989.
- KÜÇÜK, CEVDET: *Osmanlı diplomasisinde Ermeni meselesinin ortaya çıkışı (1878–1897)*, Istanbul 1984.

- KÜRŞAD, CENGİZ: Armenian Terrorism, in: E.Z. Ökte (ed.), *Osmanlı Arşivi, Yıldız Tasnifi, Ermeni Meselesi/Ottoman Archives, Yıldız Collection, the Armenian Question*, Istanbul 1989, vol. 1, 1–58.
- KUNTAY, MİTHAT C.: *Namık Kemal devrinin insanları ve olayları arasında*, Bd. 1, Istanbul 1944.
- K'UP'AT'ADZE, BONDO: *Sakartvelo da rusetis IV saxelmc'ipo satatbiro* (1912), Tbilisi 1997.
- KUPER, LEO: *Genocide. Its Political Use in the Twentieth Century*, New Haven 1981.
- : *The Prevention of Genocide*, New Haven 1985.
- KUPER, LEO: The Turkish Genocide of Armenians, 1915–1917, in: Hovannisian (ed.), *Armenian Genocide in Perspective*, 43–59.
- KURT, CAHIT: *Die Türkei auf dem Weg in die Moderne. Bildung, Politik und Wirtschaft vom Osmanischen Reich bis heute*, Frankfurt/M. 1989.
- KURTCEPHE, İSRAPİL: Birinci Dünya Savaşı'nda bir Süryani ayaklanması, in: *Osmanlı Tarihi Araştırma ve Uygulama Merkezi Dergisi* 4 (1993), 291–96.
- KUZMİNSKİJ: Vsepoddannejšij otčet o proizvedennoj v 1905 godu senatorom Kuzminskim revizii goroda Baku i Bakinskoj gubernii, o.O. o.J. (1905?).
- LAMBTON, ANN K.S.: Secret Societies and the Persian Revolution 1905–1906, in: Albert Hourani (ed.), *Middle Eastern Affairs 1: St. Anthony's Papers* 4 (1959), 43–61.
- : Persian Political Societies 1906–1911, in: Albert Hourani (ed.), *Middle Eastern Affairs 3: St. Anthony's Papers* 16 (1963), 41–89.
- LANDAU, JACOB M.: *Pan-Turkism in Turkey: A Study of Irredentism*, London 1981.
- : *The Politics of Pan-Islam. Ideology and Organization*, Oxford 1990, 86–121.
- LANNE, PETER: *Armenien. Der erste Völkermord des 20. Jahrhunderts*, München 1977.
- LARIN, JURIJ J.: *Rabočie nefitjannogo dela (iz byta i dviženija 1903–1908)*, Moskva 1909.
- LASXIŞVILI, GIORGI: *Memuarebi*, Tbilisi 1934 (repr. 1992).
- LENCZOWSKI, GEORGE: *Russia and the West in Iran, 1918–1948. A Study in Big-Power Rivalry*, Ithaca/New York 1949.
- LEPSIUS, JOHANNES: *Bericht über die Lage des Armenischen Volkes in der Türkei*, Potsdam 1916.
- : *Deutschland und Armenien 1914–1918. Sammlung diplomatischer Aktenstücke*, Bremen 1986.
- LEWIS, BERNARD: *The Emergence of Modern Turkey*, London 1961.
- LICHTHEIM, RICHARD: *Rückkehr*, Stuttgart 1970.
- LIFTON, ROBERT JAY: *Ärzte im Dritten Reich*, Stuttgart 1988.
- LIMA, V.: The Evolving Goals and Strategies of the Armenian Revolutionary Federation, 1890–1925, in: *Armenian Review* 44 (1991), 2, VII–XIX.
- LOWENSTEIN, STEVEN M.: The Pace of Modernisation of German Jewry in the Nineteenth Century, in: *Leo Baeck Institute Yearbook* 21 (1976), 41–54.
- MÄMMÄDOV, ALTAY: *Oğuz sältänäti*, Baku 1992.

- : Kängärlär. Än qädim türk dövlätläri silsiläsindän, Baku 1996.
- MÄMMÄDOV, S./K. ŞÜKÜROV: Azärbaycan tarixi. 9-cu sinif üçün därslik, Baku 1995.
- MÄMMÄDOV, SÜLEYMAN: Azärbaycanda qadın tähsili vä Azärbaycanın täräqqipärvär qadınların maarifçilik faaliyyätü (XIX äsrin ikinci yarısı-1920-ilä qädär), KDiss. referat, AdW Baku, 1996.
- MÄMMÄDOV, ZAKIR: Azärbaycan fälsäfäsi tarixi, Baku 1994.
- MAEVSKII, VLADIMIR F.: Zapiski general'nogo konsula v Erzerume (1893–1903 gg.), in: Nikolai N. Shavrov, Novaia ugroza russkomu delu v Zakavkaze, repr. Baku 1990.
- MAEVSKII, VLADIMIR F.: Armiano-tatarskaia smuta na Kavkaze kak odin iz bazisov armianskogo voprosa, Tiflis 1915.
- MAHMUDOV, Y./Y. YUSIFOV/R. ÄLIYEV: Azärbaycan tarixi. 7-ci sinif üçün därslik, Baku 1994.
- MAHMUDOV, Y./S. MÄMMÄDOV/V. PIRIYEV: Azärbaycan tarixi. 8-ci sinif üçün därslik, Baku 1995.
- MAJER, ROBERT (Hg.), Nationalbewegung und Staatsbildung. Die baltische Region im Schulbuch, Frankfurt/M. 1995.
- MAMEDOVA, FARIDA: Političeskaja istorija i istoričeskaja geografija Kavkazskoj Albanii. III v. do n. è. – VIII v. n. è., Baku 1986.
- : K voprosu ob albanskom (kavkazskom) etnose, Izvestija Akademii Nauk Azerbajdžanskoj SSR, serija istorii, filosofii i pravda, no. 3 (1989).
- MAMULLA, GURAM: O političeskom ideale İpi Čavčavadze. Po neopublikovannym materialam iz archiva pisatelja, in: Literaturnaja Gruzija (1987), 10, 55–87.
- MARTOV, L./P. MASLOV/A. POTRESOV: Obščestvennoe dvizhenie v Rossii v načale XX-go veka, t. 1–4, Sankt-Peterburg 1909–1911.
- MANOSCHEK, WALTER: “Serbien ist judenfrei”. Militärische Besatzungspolitik und Judenpolitik in Serbien 1941/42, München 1995.
- MANZUROV, ARIF: Belye pjatna istorii i perestrojka, Baku 1990.
- MARDIN, ŞERIF: The Genesis of Young Ottoman Thought: A Study in the Modernization of Turkish Political Ideas, Princeton 1962.
- MARUTJAN, A.T./G.G. SARKISJAN/Z.V. CHARATJAN: K ètnokul'turnoj karakteristike Arcacha, in: Pravda o Nagornom Karabache, Erevan 1989, 40–54.
- MATUZ, JOSEF: Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte, Darmstadt 1990.
- MCCARTHY, JUSTIN: Muslims and Minorities: The Population of Ottoman Anatolia and the End of the Empire, New York 1983.
- MČ'EDLIDZE, SIMON: Mghvdeli simon mč'edlidze. gamocemeli-redakt'ori damana melikišvili, Tbilisi 1995.
- MECERIAN, JEAN: Le génocide du peuple arménien. Le sort de la population arménienne de l'Empire ottoman, Beirut 1965.

- MEKHITARIAN, ONNING: The Defense of Van (Transl. by Hrayr Baghdoian), in: *The Armenian Review* 1 (1948), 1, 121–29; 2, 131–43; 3, 130–42; 4, 133–42; 2 (1949), 1, 131–41; 2, 118–32; 3, 126–37; 4, 127–35.
- MELSON, ROBERT: Provocation or Nationalism: A Critical Inquiry Into the Armenian Genocide of 1915, in: Hovannisian (ed.), *Armenian Genocide in Perspective*, 61–84.
- : Revolutionary Genocide: On the Causes of the Armenian Genocide of 1915 and the Holocaust, in: *Holocaust and Genocide Studies* 4 (1989), 161–74.
- : *Revolution and Genocide. On the Origins of the Armenian Genocide and the Holocaust*, Chicago/London 1992.
- METIN, HALIL: *Türkiye'nin siyasi tarihinde Ermeniler ve Ermeni olayları*, Istanbul 1992.
- MEYER, MICHAEL A.: *Jüdische Identität in der Moderne*, Frankfurt/M. 1992.
- MIMAROĞLU, MUSTAFA REŞAT: *Gördüklerim ve geçirdiklerim'den*, Bd. 2, Ankara 1946.
- MINASSIAN, JOHN: *Many Hills Yet to Climb. Memoirs of an Armenian Deportee*, Santa Barbara, CA 1996.
- MINASSIAN, R.: *Armenian Freedom Fighters*, Boston 1963.
- MIROSHNIKOV, L.I.: *Iran in World War I. Lectures given at Harvard University 1962*, Moscow 1963.
- MOMMSEN, HANS: Die Realisierung des Utopischen: Die "Endlösung der Judenfrage", in: *Geschichte und Gesellschaft* 9 (1983), 381–420.
- MOMMSEN, WOLFGANG J.: *Großmachtstellung und Weltpolitik 1870–1914. Die Außenpolitik des Deutschen Reiches*, Frankfurt/M./Berlin 1993.
- MOTIKA, RAOUL: Glasnost in der Sowjetrepublik Aserbaidschan am Beispiel der Zeitschrift *Azərbaycan*, in: *Orient* 32 (1991), 573–90.
- MOTIKA, R./M. URSINUS (eds.): *Caucasia between the Ottoman Empire and Iran, 1555–1914*, Wiesbaden 2000.
- MÜHLMANN, CARL: *Deutschland und die Türkei 1913–1914*, Berlin 1929.
- MURVANIDZE, M.: Mepis tvitmp'qrobelobastan brdzolis avangardşi, in: *Saist'orio Moambe*, Bd. 51–52 (1985), 89–135.
- MUSTAFAYEVA, NISÄ: *Cänubi Azərbaycan xanlıqları*, Baku 1995.
- Nacional'nye dviženija v period pervoj revoljucii v Rossii (Sbornik dokumentov iz archiva byv. departamenta policii)*, Čeboksary 1935.
- NADAREIŠVILI, LEVAN: Mamulišviloba. Cnebis evolucia, in: DERS. (ed.), *I. samecnierosazogadoebrivi k'onperencia: dghevandeloba da saxelmc'ipoebrivi cnobierebis p'roblemebi. moxsenebata k'rebuli*, Friedrich-Ebert-Stiftung und Gesellschaft "Patriot" (Tbilisi, 24.–25.04.1998), Tbilisi 1998, 52–61.
- Nagornyj Karabach: Istoričeskaja spravka*, Erevan 1988.
- NALBANDIAN, LOUISE: *The Armenian Revolutionary Movement. The Development of Armenian Political Parties through the 19th Century*, Berkeley, CA, 1963.

- NAZER, JAMES: *Bursa 1957: The First Genocide of the 20th Century. The Story of the Armenian Massacres in Text and Pictures*, New York 1968.
- NERSISIJAN, MKRTIČ G.: *Genocid Armjan v Osmanskoj imperii. Sbornik dokumentov i materijalov*, Erevan 1966.
- NEULEN, HANS WERNER: *Feldgrau in Jerusalem. Das Levantekorps des kaiserlichen Deutschland*, Köln 1990.
- NURICHAN, H.M.W.: *Jamanakakits patmuthjun, 1868–1878, Teil III*, Wenenik 1907.
- Obzor Kutaisskoj gubernii za 1904 god, Kutaisi 1905.
- ÖGE, RIZA: *Meşrutiyetten Cumhuriyete. Bir polis şefinin gerçek anıları*, Bursa 1957 (n.p., 1982)
- ÖKE, MIM KEMAL: *Ermeni Sorunu 1914–1923*, Ankara 1991.
- ÖKTE, ERTUĞRUL ZEKÂİ (ed.): *Osmanlı Arşivi, Yıldız Tasnifi, Ermeni Meselesi/Ottoman Archives, Yıldız Collection, the Armenian Question*, vol. 1–3, Istanbul 1989.
- ÖZTUNA, YILMAZ T.: *Başlangıcından zamanımıza kadar Türkiye tarihi*, Bd. 12, Istanbul 1967.
- (ed.): *Büyük Türk müzikisi ansiklopedisi*, Istanbul 21990.
- OHANDJANIAN, ARTEM: *Armenien. Der verschwiegene Völkermord*, Wien 1989.
- (Hg.): *Österreich – Armenien 1872–1936. Faksimilesammlung diplomatischer Aktenstücke*. Wien 1995.
- ONIK'ADZE, D.D.: *Socialist'-pederalist'ta p'art'iis erovnuli p'rograma da brdzola misi ganxorcielebisatvis. Ist'oriis mecnierbata sak'andidat'o disert'acia*, Tbilisi 1993.
- OPRYŠKO, OLEG: *Na Izlome vremen: dokumental'noe povestvovanie*, Nal'čik 1996.
- OREL, Ş./S. YUCA: *Ermenilerce Talât Paşa'ya atfedilen telgrafların gerçek yüzü*, Ankara 1983 (Engl.: *The Talat Pasha Telegrams: Historical Fact or Armenian Fiction*, Nicosia 1986)
- ORHONLU, CENGİZ: *Osmanlı İmparatorluğunda aşiretleri iskân teşebbüsü (1691–1696)*, Istanbul 1963.
- ORMANIAN, MAGHAK'IA: *The Church of Armenia*, London 21955.
- OŞAEV, CHALID: *Očerk načala revoljucionnogo dviženija v Čeč'ne*, Groznyj 1927.
- OSCANYAN, CHRISTOPHER: *The Sultan and his People*, New York 1857.
- PAITSCHADSE, DAWID: *Die Rolle Deutschlands bei der Entstehung der ersten georgischen Republik (1918–1921)*, in: B. Schrade/Th. Ahbe (Hg.): *Georgien im Spiegel seiner Kultur und Geschichte. 2. Deutsch-Georgisches Symposium. Vortragstexte*, Berlin 1996, 55–64.
- PALMER, ALAN: *Verfall und Untergang des Osmanischen Reiches*, München 1994.
- P'AP'AVA, NANULI: *Žurnal "moambis" (1894–1905 c'c') socialur-p'olit'ik'uri p'ropili*, Tbilisi 1979.
- PETROSJAN, JURIJ A.: *„Novye osmany“ i bor'ba za konstituciju v Turcii*, Moskva 1958.
- PIETZONKA, BARBARA: *Ethnisch-territoriale Konflikte in Kaukasien: eine politisch-geographische Systematisierung*, Baden-Baden 1995.

- POTOLOV, SERGEI I.: Carizm, Buržuazija i rabočij vopros v pervoj ruskoj revoljucii (Bakinskaja soveščatel'naja kampanija 1906–1908 gg.), in: Rabočie i rossijskoe obščestvo. Sankt-Peterburg 1994.
- Pravda o Nagornom Karabache, Erevan 1989.
- QĀNCĀLI (MĀMĀDOV), S.: Ömürlärdän sähifälär – Stranicy žizni, Baku 1973.
- : Hār sätirädä bir tarix, Baku 1994.
- QEYBULLAYEV, QIYASÄDDIN: Qädim türklär vä Ermänistan, Baku 1992.
- QUMLYOV, LEV: Qädim türklär, Baku 1993.
- RAEVSKIJ, ALEKSANDR: Musavatskoe pravitel'stvo na Versal'skoj konferencii. Donecenija predsedatelja azerbajdžanskoj musavatskoj delegacii, Baku 1930.
- RAHE, THOMAS: Religionsreform und jüdisches Selbstbewußtsein im deutschen Judentum des 19. Jh., in: Menora. Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte 1990, München 1990, 89–121.
- RAHDEN, TILL VAN: Die situative Ethnizität der deutschen Juden im Kaiserreich in vergleichender Perspektive, in: O. Blaschke/F.-M. Kuhlemann (Hg.), Religion im Kaiserreich. Milieus – Mentalitäten – Krisen, Gütersloh 1996, 409–34.
- RAVASANI, SCHAPOUR: Sowjetrepublik Gilan.. Die sozialistische Bewegung in Iran seit Ende des 19. Jahrhunderts bis 1922, Berlin 1973.
- REID, JAMES: The Armenian Massacres in Ottoman and Turkish Historiography, in: Armenian Review 37 (1984), 1, 22–40.
- : The Concept of War and Genocidal Impulses in the Ottoman Empire, in: Holocaust and Genocide Studies 4 (1989), 177–82.
- : Total War, the Annihilation Ethic and the Armenian Genocide, 1870–1918, in: Hovannisian (ed.), Armenian Genocide in Perspective, 21–52.
- REINHARD, KURT/URSULA REINHARD: Musik der Türkei, Bd. 1: Die Kunstmusik, Wilhelmshaven 1984.
- REISNER, OLIVER: Ethnos und Demos in Tbilisi (Tiflis) – Armenier, Georgier und Russen in den Stadtdumawahlkämpfen 1890–1897, in: G. Hausmann (Hg.), Gesellschaft als lokale Veranstaltung. Selbstverwaltung, Assoziierung und Geselligkeit in den Städten des ausgehenden Zarenreiches, Göttingen 2002, 301–29.
- : Die Schule der georgischen Nation. Eine sozialhistorische Untersuchung der nationalen Bewegung in Georgien am Beispiel der „Gesellschaft zur Verbreitung der Lese- und Schreibkunde unter den Georgiern“ (1850–1917), Wiesbaden 2004.
- Revoljucionnoe dviženie v ruskoj armii. 27 fevralja – 24 oktjabrja 1917 goda. Sbornik dokumentov, Moskva 1968.
- REY, LUCIEN: Persia in Perspective, in: New Left Review 19 (March/April 1963).
- RHINELANDER, ANTHONY: Der russische Imperialismus und die Bildung von Gemeinschaften, in: Georgica 21 (1998), 50–55.
- ROBINSON, NEHEMIAH: The Genocide Convention. A Commentary, New York 1960.

- ROHNER, BEATRICE: Die Stunde ist gekommen. Märtyrerbilder aus der Jetztzeit, Frankfurt/M. 1919.
- RORLICH, AZADE-AYŞE: The Volga Tatars. A Profile in National Resilience, Stanford, Cal. 1986.
- ROSCHKE-BUGZEL, SABINE: Die revolutionäre Bewegung in Iran 1905–1911. Sozialdemokratie und russischer Einfluß, Frankfurt/M./Bern 1991.
- RUBENSTEIN, RICHARD L.: The Age of Triage: Fear and Hope in an Overcrowded World, Boston 1983.
- SABŪRĪ-DAILAMĪ, M. H.: Negāhī az darūn ba inqilāb-i mussallahāna-djāngal, Teheran 1979.
- SAFRASYAN, RUBEN A.: Doktrina osmanizma v političeskoj hizni Osmanskoj imperii (50–70 gg. XIX v.), Erevan 1985.
- : Koncepcija “osmanskoj nacii” u “novych osmanov”, in: Voprosy vostokovedenija (1987), no. 3–4, 67–76.
- SANAL, HAYDAR: Mehter Musikisi. Bestekār Mehterler – Mehter Havalari, Istanbul 1964.
- ŠARADZE, GURAM: Ilia č'avč'avadze 1837 – 1907. c'. 2, 8, Tbilisi 1990.
- SARAFIAN, ARA (ed.): United States Official Documents on the Armenian Genocide, vols. 1–3, Watertown, MA, 1993–1995.
- : The Absorption of Armenian Women and Children into Muslim Households as a Structural Component of the Armenian Genocide, in: O.Bartov/Ph. Mack (eds.), In God's Name. Genocide and Religion in the Twentieth Century, New York/Oxford 2001, 209–21.
- SARDARJAN, W.: Hischatakaran, Bd. 1, Konstantinopel 1910.
- SARKISIAN, E.K.: Politika osmanskogo pravitel'stva v zapadnoj Armenii i Deržavy v poslednej četverti XIX i načale XX vv., Erevan 1972.
- SARKISOV, N. K.: Bakinskij proletariat v period pervoj russkoj revoljucii, Baku 1965
- SARKISYANZ, M. A.: Modern History of Transcaucasian Armenia, Leiden 1995.
- SARUCHAN: Hajkakan chndirn jew azgajin sahmanadruthjuny Thurkhiajum (1860–1910), t. 1, Tbilisi 1912.
- SAUPP, NORBERT: Das Deutsche Reich und die armenische Frage 1878–1914, Diss., Universität Köln 1990.
- ŠAVROV, N.I.: Novaja ugroza russkomu delu v Zabkavkaz'e: predstojaščaja Mugani inorodcam, Sankt-Peterburg 1911 (repr. 1990)
- SCHIEBERT, P. (Hg.), Die russischen politischen Parteien von 1905–1917. Ein Dokumentationsband, Darmstadt 1972.
- SCHMELZ, USIEL OSKAR: Die demographische Entwicklung der Juden in Deutschland von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1933, in: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft 8 (1982), 31–72.
- SCHMUHL, HANS-WALTER: Die Selbstverständlichkeit des Tötens. Psychiater im Nationalsozialismus, in: Geschichte und Gesellschaft 16 (1990), 411–39.

- : Rassismus unter den Bedingungen charismatischer Herrschaft. Zum Übergang von der Verfolgung zur Vernichtung gesellschaftlicher Minderheiten im Dritten Reich, in: K.-D. Bracher u.a. (Hg.), Deutschland 1933–1945. Neue Studien zur nationalsozialistischen Herrschaft, Bonn 1992, 182–97.
- SCHÖLLGEN, GREGOR: Imperialismus und Gleichgewicht. Deutschland, England und die Orientalische Frage 1871–1914, München 1984.
- SCHRAMM, G. u.a. (Hg.), Handbuch der Geschichte Rußlands, Bd.3, Stuttgart 1983.
- SCHWARZ, GUDRUN: Die nationalsozialistischen Lager, Frankfurt/M. 1990.
- SEIDZADE, D. B.: Iz istorii azerbajdžanskoj buržuazii v načale XX veka, Baku 1978.
- ŠELOCHAEV, V.V.: Kadety – glavnaja partija liberal’noj buržuazii v bor’be s revoljuciej 1905–1907 gg., Moskva 1983.
- ŠENGLIA, GURAM: Sakartvelos axalgazrdobis revoluciuri c’arsulidan, Tbilisi 1979.
- SEVENGİL, REFIK AHMET: Türkçenin Devlet Dili Oluşu, in: Türk Dili XI/117 (1961), 605–07.
- SHAW, STANFORD J./EZEL KURAL SHAW: History of the Ottoman Empire and Modern Turkey, vol. 2, Cambridge 1977.
- ŞIŞİR, BİLAL N. (ed.): Rumeli’den türk göçleri. Belgeler, I (1877–1878), II (1879), III (1880–1885), Ankara 1968–1989.
- SJKIJAJNEN, LEONID R.: Şariat i musul’mansko-pravovaja kul’tura, Moskva 1997.
- SOKOLOV, N.: The Armenian and Georgian Alliance, London 1918.
- SOLAKZADÄ, MÄHMÄD: Tarix. Azärbaycan tarixinä dair iqtibaslar, Baku 1992.
- SONYEL, SALAH RAMSDAN: Greco-Armenian Conspiracy Against Turkey Revived, London 1975.
- : How Armenian Propaganda Deceived the Christian World, in: Belleten 40 (1976), 137–88.
- : The Ottoman Armenians. Victims of Great Power Diplomacy, London 1987.
- SPECTOR, IVAR: The Soviet Union and the Muslim World, 1917–1958, Seattle, WA, 1959.
- SSRİ ELMLÄR AKADEMİYASI – AZÄRBAYCAN FİLİALI, TARİX İNSTİTUTU (ed.): Azärbaycan tarixi. Qısa oçerk. (Än qädım zamanlardan XIX äsrä qädär), Baku 1943.
- STOPANİ, ALEKSANDR M.: Neftepromyshlennyi rabochii i ego budzhet, Baku 1925.
- SUMBATZADE, ALİSOJBAT S.: Azerbajdžanskaja istoriografija XIX–XX vekov, Baku 1987.
- SUNY, RONALD GRIGOR: The Baku Commune: Class and Nationality in the Russian Revolution, Princeton, NJ, 1972.
- : The Revenge of the Past. Nationalism, Revolution and the Collapse of the Soviet Union, Stanford, CA, 1993.
- : The Making of the Georgian Nation, Bloomington, 1994.
- (ed.): Transcaucasia: Nationalism and Social Change. Essays in the History of Armenia, Azerbaijan, and Georgia, Ann Arbor, MI, 1983, 1996.

- : Empire and Nation. Armenians, Turks, and the End of the Ottoman Empire, in: *Armenian Forum* 1 (1998), 2, 17–51.
- SURGULADZE, A./P. SURGULADZE: *Sakartvelos ist'oria. sak'itxavi c'igni 1783–1990*, Tbilisi 1991.
- SUSSNITZKI, ALPHONS J.: Zur Gliederung wirtschaftlicher Arbeit nach Nationalitäten in der Türkei, in: *Archiv für Wirtschaftsforschung im Orient*, II., (1917), 382–407.
- ŠVELIDZE, DIMIT'RĪ: *P'olit'ik'uri p'art'iebis c'armošoba sakartveloši. nak'veti I. pederalist'ebi*, Tbilisi 1993.
- SWIĘTOCHOWSKI, TADEUSZ: *Russian Azerbaijan, 1905–1920. The Shaping of National Identity in a Muslim Community*, Cambridge u.a. 1985.
- : *Russia and Azerbaijan. A Borderland in Transition*, New York 1995.
- SYKES, CHRISTOPHER: *Wassmuss. The German Lawrence*, London 1936.
- SYSOEV, VASILIJ M.: *Kratkii očerk istorii Azerbajdžana. Severnogo*, Baku 1925.
- TAIRZADE, N. A.: *Večernie kursy prosvetitel'nogo občestva „Nijat“, 1908–1914*, in: *Izvestija akademii nauk Azerbajdžana* 1 (1976), 44–53.
- : *Vozniknovenie i dejatel'nost' Bakinskoj voskresnoj školy v 1893–1913 godach*, in: *Materialy po istorii Azerbajdžana, Trudy muzeja X* (1988), 56–96.
- TĀLIQĀNĪ, AHMAD TAMĪMĪ: *Doktor Hismat ka būda, djangal-i Iran ca būda*, Teheran 1945.
- TER MINASSIAN, ANAHIDE: *Nationalism and Socialism in the Armenian Revolutionary Movement (1887–1912)*, Cambridge 1984.
- : *Nationalism and Socialism in the Armenian Revolutionary Movement (1887–1912)*, in: Suny (ed.), *Transcaucasia, Nationalism, and Social Change* (1996), 141–86.
- : *Van 1915*, in: Hovannisian (ed.), *Armenian Van*, 209–44.
- TERNON, YVES: *Tabu Armenien. Geschichte eines Völkermords*, Frankfurt/M./Berlin 1988.
- TEVFIK, EBÜZZĪYA: *Yeni Osmanlılar tarihi*, Bd. 1, Istanbul 1973.
- TOGAN, AHMED ZEKĪ VELĪDĪ: *Vospominanija. Bor'ba musul'man Turkestana i drugich vostočnyh tjurok za nacional'noe suščestvovanie i kul'turu* (Übers. a.d. Türk.), Moskva 1997.
- TOMUSCHAT, CHRISTIAN (Hg.): *Menschenrechte. Eine Sammlung internationaler Dokumente zum Menschenrechtsschutz*, Bonn 1992.
- TORABI, MAHMOUD: *Geistesgeschichtlicher Ursprung, Klassenbasis und organisatorische Ausformung der Kommunistischen Bewegung in Iran*, Diss., Universität Münster, 1979.
- TOURY, JACOB: *Die politischen Orientierungen der Juden in Deutschland. Von Jena bis Weimar*, Tübingen 1966.
- TOYNBEE, ARNOLD (ed.), *The Treatments of Armenians in the Ottoman Empire 1915–1916*, London 1916.
- TRUMPENER, ULRICH: *Germany and the Ottoman Empire, 1914–1918*, Princeton, NJ, 1968.
- TSCHERAZ, MINAS: *Kensagrakan misioner*, Paris 1929.

- TUMANOV, GIORGIJ M.: *Zemel'nye voprosy i prestupnost' na Kavkaze*, St. Petersburg 1900.
- TURAN, OSMAN: *Les Souverains seldjoukides et leurs sujets non-musulmans*, in: *Studia Islamica* 1 (1953), 65–100.
- : *Selçuklular zamanında Türkiye tarihi*, Istanbul 1984.
- TURGAY, A. ÜNER: *Trade and Merchants in Nineteenth-Century Trabzon: Elements of Ethnic Conflict*, in: Braude/ Lewis (eds.), *Christians and Jews in the Ottoman Empire*, vol. 1, 287–318.
- : *Circassian Immigration into the Ottoman Empire, 1856–1878*, in: W.B. Hallaq and D.P. Little (eds.), *Islamic Studies Presented to Charles J. Adams*, Leiden 1991, 193–217.
- : *Trabzon*, in: Ç. Keyder u.a. (eds.) *Port Cities of the Eastern Mediterranean, 1800–1914* (=Review. A Journal of the Fernand Braudel Center for the Study of Economics, Historical Systems and Civilisations, XVI/4, Fall 1993), 435–65.
- UBEYDULIN, Ä.: *10 il içärisindä Azärbaycanda tarix elminin inkişafı*, Baku 1930.
- URAS, ESAT: *Tarihte Ermeniler ve Ermeni Meselesi*, Ankara 1950, 21976.
- VÄLIXANLI, NAILÄ: *ÄrÄb xilafÄti vÄ Azärbaycan*, Baku 1993.
- VÄLIYEV, T. T. u.a.: *Azärbaycan tarixi. X sinif üçün dÄrslük*, Baku 1996.
- VANIŞVILI, ŞALVA: *Amierk'avk'asia rusetis mmartvelobis sist'emaşı 1864–1917 c'c'*, Tbilisi 1989.
- VÄŞA-PŞAVELA (= RAZIK'ÄŞVILI): *Txzulebata sruli k'rebuli at t'omad. t. IX: p'ublicist'uri da etnograpiuli c'erilebi*, Tbilisi 1964.
- VÄČNADZE, MERAB: *Sakartvelos social-demok'rat'iuli organizaciebi 1907–1914 c'lebşı*, Tbilisi 1998.
- : *Kartuli social-demok'rat'ia rsdmp' IV (gamaertianebel) qrilobaze (1906 c'lis ap'ril-maisi)*, Tbilisi 1998.
- VELICHKO, VASILIJ L.: *Kavkaz. Russkoe delo i mezhduplemennye voprosy*, repr. Baku 1990.
- VELYCHENKO, STEPHEN: *Empire Loyalism and Minority Nationalism in Great Britain and Imperial Russia, 1707 to 1914: Institutions, Law, and Nationality in Scotland and Ukraine*, in: *Comparative Studies in Society and History* 39 (1997), 413–41.
- VERDIEVA, CH. JU.: *Pereselenčeskaja politika Rossijskoj Imperii v Severnom Azerbajdžane*, Baku 1999.
- VIERHAUS, RUDOLF: *Zum Problem historischer Krisen*, in: K.-G. Faber/Chr. Meier (Hg.), *Historische Prozesse*, München 1978, 313–29.
- VITMAN, K.N.: *Graždanskaja vojna i nacional'nye voinskie formirovanija*, in: *Revoljucija i Graždanskaja vojna 1917–1920 godov: novoe osmyslenie*, Simferopol' 1995.
- WALKER, CHRISTOPHER J.: *Armenia. The Survival of a Nation*, London 1980.
- WALLACH, JEHUDA LOTHAR: *Anatomie einer Militärhilfe. Die preußisch-deutschen Militärmissionen in der Türkei, 1835–1919*, Düsseldorf 1976.
- WEBER, MAX: *Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie*, Tübingen 1985.
- WEGNER, BERND: *Hitlers Politische Soldaten: Die Waffen-SS 1933–1945*, Paderborn 1988.

- WEHLER, HANS-ULRICH: *Modernisierungstheorie und Geschichte*, Göttingen 1975.
–: *Deutsche Gesellschaftsgeschichte*, Bd. 3, München 1995.
- WERFEL, FRANZ: *Die vierzig Tage des Musa Dagh*, Neudr. Frankfurt/M. 1990.
- WOLFFSKEEL VON REICHENBERG, EBERHARD: *Zeitoun, Mousa Dagh, Ourfa. Letters on the Armenian Genocide*, hg. u. eingeleitet v. Hilmar Kaiser, Princeton, NJ, 2001.
- WYNN, CHARTERS: *Workers, Strikes, and Pogroms. The Donbass-Dnepr Bend in late Imperial Russia, 1870–1905*, Princeton 1992.
- XUDIYEV, NIZAMI: *Azərbaycan ədəbi dili tarixi*, Ankara 1997.
- YAGHIKIAN, GRIGOR: *Sourawī wa djumbes-i djangal*, ed. B. Dihqān, (Teheran 1984).
- YARÄHMÄDOV, MÖVLUD: *Azərbaycan–Dağstan ədəbi əlaqələr tarixindən*, Baku 1985.
- YBERT-CHABRIER, EDITH: *Gilan, 1917–1920. The Jengelist Movement According to the Memoirs of Ihsan Allah Khan*, in: *Central Asian Survey* 2 (1983), 37–61.
- YINANÇ, REFET: *Selçuklular ve Osmanlıların ilk dönemlerinde Ermeniler*, in: *Türk tarihinde Ermeniler sempozyumu – Tebliğler ve panel konuşmaları*, İzmir 1983, 67–74.
- YONAN, GABRIELE: *Ein vergessener Holocaust. Die Vernichtung der christlichen Assyrer in der Türkei*, Göttingen 1989.
- YUSIFOV, Y./İ. BABAYEV/H. CĀFĀROV: *Azərbaycan tarixi. 6-cı sinif üçün dərslük*, Baku 1994.
- ZABIH, SEPEHR: *The Communist Movement in Iran*, Berkeley, CA, 1966.
- ZACHAROV, M.: *Nacional'noe stroitel'stvo v Krasnoj armii, Moskva/Leningrad* 1927.
- ZEYNALOĞLU, CAHANGIR: *Müxtəsər Azərbaycan tarixi*, ed. Təranə İsmaylova, Baku 1992.
- ZIATKHAN, ADIL KHAN: *Aperçu sur l'histoire, la littérature et la politique de l'Azerbeïdjan*, Baku 1919.
- ZIEMKE, KURT: *Die neue Türkei. Politische Entwicklung 1914–1929*, Berlin/Leipzig 1930.
- ZIMMERMANN, MOSHE: *Die deutschen Juden 1914–1945*, München 1997.
- ŽORDANIA, NOE: *Moja žizn'*, Stanford, CA, 1968.
- ZÜRNER, WERNER: *Persien zwischen England und Russland 1918–1925: Großmächteinflüsse und nationaler Wiederaufstieg am Beispiel des Iran*, Bern 1978.
- ŽUZE, P. K.: *Papak i papakizm*, Baku 1921.